

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments**

**Luther, Martin**

**Loerach, 1748**

Der Prophet Jeremia

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

21. Und ich will aus demselben nehmen Priester und Leviten, spricht der HERR:  
 22. Denn gleichwie \* der neue Himmel und die neue Erde, so ich mache, vor mir stehen, spricht der HERR: Also soll auch euer Saamen und Namen stehen.  
 23. Und alles Fleisch wird einen Monden nach dem andern, und einen Sabbath nach dem andern.

kommen, anzubetten vor mir, spricht der HERR.  
 24. Und sie werden hinaus gehen, und schauen die Leichname der Leute, die an mir mißhandelt haben, denn \* ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.  
Lehr: Daß die Gläubigen am jüngsten Tag werden zur himmlischen Freud eingeführt, die Ungläubigen aber in das ewige Feuer gestürzt werden, v. 22. 23. 24.

\* Marc. 9: 44.  
 \* Aug.

ENDE des Propheten Jesaja.

Der Prophet Jeremia.

Dies ganze Buch kan füglich abgetheilet werden in vier Haupt-Stücke.

I. Begrift etliche Buß-Predigten, darinn die Sünden der Juden erzehlet und die Straffen gedrauet werden, da dann auch der Prophet die Geschichte eingefügt, wie es ihm bey solchen Predigten ergangen, bis zum 39. Capitel.  
 II. Erzehlet die Erfüllung der Weissagung, wie Jerusalem eingenommen worden, und

was sich darauf begeben, vom 39. bis zum 46. Capitel.  
 III. Sält in sich etliche Weissagungen wider die heydnische Völcker und Feinde der Juden, vom 46. bis zum 52. Cap.  
 IV. Ist eine Wiederholung der Geschichte vom Untergang der Stadt Jerusalem, im 52. Capitel.

Das erste Capitel

Handelt von dem Beruf Jeremia, zum Propheten-Amt, in vier Theilen. I. Ist der Eingang v. 1. 2. 3. II. Der Beruf selbst, und das Gespräch zwischen Gott und Jeremia, v. 4-10. III. Die Bestätigung des Berufs mit zweyen Gesichten, dadurch der Untergang der Stadt Jerusalem angedeutet worden, v. 11-16. IV. Fernerer Bericht was der Prophet thun sollte, v. 17. 18. 19. 1. 2. 3.

**J**h sind die Geschichte Jeremia, des Sohns Hilfia, aus den Priestern zu Anathoth, im Land BenJamin,

2. Zu welchem geschah das Wort des HERN, zur Zeit Josia, des Sohns Amon, des Königs Juda, im drenzehenden Jahr seines Königreichs,

3. Und hernach zur Zeit des Königs Juda, Josiakim, des Sohns Josia, bis ans Ende des elften Jahres Sedekia, des Sohns Josia, des Königs Juda, bis aufs Gefängnis Jerusalem, im fünften Monden.

Lehr: Daß Gott vor und in der babylonischen Gefängnis dem Volk Israel Jeremiam und andere Propheten erweckt, und sie zur Buße ermahnen lassen, ist ein Zeugnis seiner großen Lieb und Barmherzigkeit gegen die Menschen, v. 1-3.

4. **U**nd des HERN Wort geschah zu mir, und sprach:

5. Ich kannte dich, ehe dann ich dich in Mutter-Leib bereitete, und sonderte dich aus, ehe dann du von der Mutter geboren wurdest, und stellte dich zum Propheten unter die Völcker.

6. Ich aber sprach: Ach HERR HERR! ich taug nicht zu predigen, denn ich bin zu jung!

7. Der HERR aber sprach zu mir: Sage nicht, ich bin zu jung, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen, was ich dich heisse.

8. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bey dir, und will dich erretten, spricht der HERR.

Lehr: Daß wer einen rechtmäßigen Beruf und Gottes Wort hat, sich vor niemand fürchten dürfe, weil er Gott zum Beystand hat, v. 7. 8.

9. Und der HERR rechte seine Hand aus, und rührte meinen Mund, und sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Wort in deinen Mund.

10. Siehe, ich sehe dich heut dieses Tages über Völcker und Königreiche, \* daß du austreiffen, zerbrechen, a versfüren und verderben sollst, und bauen und pflanzen.

a Nicht durch Krieg, sondern mit Predigen und Weissagen.

11. **U**nd es geschah des HERN Wort zu mir, und sprach: Jeremia, was siehest du?

Ich sprach: Ich sehe einen wackern Stab.

12. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen, denn ich will wacker seyn über mein Wort, daß ichs thue.

Lehr: Daß GOTT nicht vergeblich draue, sondern seine Draunungen, wo man sich nicht bekehret, gewiß auch thue, und erfülle, v. 12.

13. Und es geschah des HERN Wort zum andern mahl zu mir, und sprach: Was siehest du? Ich sprach: Ich sehe ein heiß siedend Töpfen von Mitternacht her.

14. Und der HERR sprach zu mir: \* Von Mitternacht wird das Unglück ausbrechen über alle, die im Land wohnen.

15. Denn siehe, ich will ruffen alle Fürsten, in den Königreichen gegen Mitternacht, spricht der HERR, daß sie kommen sollen, und ihre Stühle setzen vor den Thoren zu Jerusalem, und rings um die Mauern her, und vor alle Städte Juda.

16. Und ich will das Recht lassen über sie gehen, um aller ihrer Bosheit willen, daß sie mich verlassen, und räuchern andern Göttern, und betten an ihrer Hände Werk.

17. **S** \* begürte nun deine Lenden, und mache dich auf, und predige ihnen alles, was ich dich heisse. Fürchte dich nicht vor ihnen, als sollt ich dich b abschrecken.

b Abschrecken) Unter Gottes Namen schröck man die rechten Prediger an, du bist ein Keger, du predigest wider Gott und seine Kirche etc. Da darfs wohl dieses Trostes, daß man wisse, Gott thue es nicht.

18. Denn \* ich will dich heut zur vesten Stadt, zur eiseren Säulen, zur ehernen Mauern machen im ganzen Land, wider die Könige Juda, wider ihre Fürsten, wider ihre Priester, wider das Volk im Land,

19. Daß, wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch nicht sollen wider dich siegen: Denn ich bin bey dir, spricht der HERR, daß ich dich errette.

Trost: Daß Gott über seines Wortes Dienern mit einem göttlichen Schutz, wider alle tögige Feinde walte, v. 18. 19.

1. **U**nd des HERN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Gehe hin, und predige öffentlich zu Jerusalem, und sprich: So spricht der HERR: Ich gedencke, da du eine freundliche iunge Dirne, und eine liebe Braut warest, da du mir folgest in der Wüsten, im Land, da man nichts säet.

3. Da Israel des HERN eigen war, und seine erste Frucht, wer sie stessen wollte, mußte Schuld haben, und Unglück über ihn kommen, spricht der HERR.

Das andere Capitel

Begrift eine Straf-Predigt, wider die Juden, in vier Theilen. I. Ist der Eingang v. 1. II. Die Erzählung der Sünden, welche die Väter in den vorigen Zeiten verübt, sonderlich der Abgötterey, v. 2-8. III. Erzählung der Sünden, so gleicher Massen zur Zeit des Propheten im Schwang gangen, und wie büßig die Verbrecher hierum gestraft werden, ob sie sich schon entschuldigen wollen, v. 9-23. IV. Bestrebung der Abgötterey, und wie sie bemantelt werde, neben der Draunung, v. 24-27. 1-5.

L

4. Höret des HERN Wort, ihr vom Haus Jacob, und alle Geschlechter vom Haus Israel!

Aug.

Vermahnung: Daß wir die Straf-Predigten, als Gottes Wort, willig und mit Fleiß anhören und merken sollen, v. 4.

II.

5. SD spricht der Herr: Was haben doch eure Väter Fehls an mir gehabt, daß sie von mir wichen, und hiengen an den unnützen Götzen, da sie doch nichts erlangten?

6. Und dachten nie keinmal: Wo ist der Herr, der uns aus Egyptenland führte, und leitete uns in der Wüsten, im wilden ungebähnten Land, im dürren und finstern Land, im Land, da niemand wandelte, noch kein Mensch wohnte?

7. Und ich brachte euch in ein gut Land, daß ihr esset seine Früchte und Gütther. Und da ihr hinein kamet, verunreiniget ihr mein Land, und machtet mir mein Erbe zum Greuel.

8. Die Priester gedachten nicht, wo ist der HERR? Und die Gelehrten achteten mein nicht, und die Hirten führten die Leute von mir, und die Propheten weissagten von Baal, und hiengen an den unnützen Götzen.

Aug.

Lehr: Wenn Lehrer und Prediger selbst in Lehr und Leben sträflich sind, werden hierdurch viel andere zur Nachfolge gereizet, und von Gott abgeführt, v. 8.

III.

9. Ich muß mich immer mit euch, und mit euren Kinds-Kindern schelten, spricht der HERR.

Ehitim und Kedar.

10. Gehet hin in die Inseln Ehitim, und schauet, und sendet in Kedar, und mercket mit Fleiß, und schauet, obs daselbst so zugehet?

11. Ob die Heyden ihre Götter ändern, wie wohl sie doch nicht Götter sind? Und mein Volck hat doch seine Herrlichkeit verändert, um einen unnützen Götzen.

a Herrlichkeit) Das ist: Seinen Gott.

12. Sollt sich doch der Himmel davor entsetzen, erschrecken und sehr erheben, spricht der HERR.

13. Denn mein Volck thut eine zwiefache Sünde. Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie: Und machen ihnen hie und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben.

Aug.

Warnung: Für Abgötterey und Vertrauen auf andere Dinge außer Gott, über welche Sünde gleichsam der Himmel sich entsetzet und erschrickt, v. 11, 12, 13.

14. Ist denn Israel ein Knecht oder Leibeigen, daß er jedermanns Raub seyn muß?

15. Denn die Löwen brüllen über ihn, und schreyen und verwüsten sein Land, und verbrennen seine Städte, daß niemand drinnen wohnt.

16. Darzu so zerschlagen die von Noph und Thahpanhes dir den Kopf.

17. Solches machest du dir selbst, daß du den HERN, deinen Gott, verlässest, so oft er dich den rechten Weeg leiten will.

18. Was hilfts dich, daß du in Egypten zeuchst, und willst des Wassers Sihor trincken? Und was hilfts dich, daß du gen Assyrien zeuchst, und willst des Wassers Phrath b trincken.

b Trincken) Das ist: Hilfe suchen, außer Gott, bey König Pharao und Assur.

19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestraffet wirst. Also muß du innen werden und erfahren, was für Jammer und Herzeleid bringet, den HERN deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

Jer. 3. 6.

20. Denn du hast immerdar dein Joch zerbrochen, und deine Bande zerrissen, und gesagt: Ich will nicht so unterworfen seyn, sondern auf allen hohen Hügeln, und unter allen grünen Bäumen lieffest du der Hurerey nach.

Jer. 5. 1.

Matth. 21, 33. Marc. 12, 1.

21. Ich aber hatte dich gepflanzt zu einem süßen Weinstock, einen ganz rechtschaffenen Saamen, wie bist du mir denn gerathen zu einem bittern wilden Weinstock?

22. Und wenn du dich gleich mit Laugen wüschest, und nähmest viel Seifen darzu, so gleisset doch deine Untugend desto mehr vor mir, spricht der Herr HERR.

23. Wie darfst du denn sagen: Ich bin nicht unrein, ich hänge nicht an Baalim? Siehe an, wie du es treibest im Thal, und bedencke, wie du es ausgerichtet hast.

24. DU lauffest umher, wie eine Kameelin in der Brunst, und wie ein Wild in der Wüsten pfeget, wenn es für grosser Brunst lechzet, und lauft, daß niemand aufhalten kan. Werß wissen will, darf nicht weit lauffen, am Fevertag siehet man es wohl.

25. Lieber, halte doch, und e lauffe dich nicht so heilig. Aber du sprichst: Das laß ich, ich muß mit den Fremden buhlen, und ihnen nachlauffen.

c Das ist: Schone doch deiner Füße, daß sie nicht bloß, und deines Halses, daß er nicht durstig werde.

26. Wie ein Dieb zu Schanden wird, wenn er begriffen wird, also wird das Haus Israel zu Schanden werden, sammt ihren Königen, Fürsten, Priestern und Propheten.

27. Die zum Holz sagen: Du bist mein Vater, und zum Stein: Du hast mich gezeugt. Dann sie kehren mir den Rücken zu, und nicht das Angesicht, aber wenn die Noth hergethet, sprechen sie: Auf, und hilf uns!

28. Wo sind aber denn deine Götter, die du dir gemacht hast? Heiß sie aufstehen, laß sehen, ob sie dir helfen können in der Noth? Denn so manche Stadt, so manchen Gott hast du, Juda.

29. Was wollt ihr noch recht haben wider mich? Ihr seyd alle von mir abgefallen, spricht der Herr.

30. Alle Schläge sind verlohren an euren Kindern, sie lassen sich doch nicht ziehen, denn euer Schwert frisset gleichwohl eure Propheten, wie ein wütiger Löw.

31. Du böse Art, mercke auf des HERN Wort: Bin ich denn Israel ein Wüste, oder öd Land? Warum spricht denn mein Volck: Wir sind die Herren, und müssen dir nicht nachlauffen?

32. Vergiffet doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht, noch eine Braut ihres Schleyers, aber mein Volck vergiffet mein ewiglich!

33. Was schmückest du viel dein Thun, daß ich dir gnädig seyn soll? Unter solchem Schein treibest du je mehr und mehr Bosheit.

34. Aber das findet man Blut der armen und unschuldigen Seelen bey dir, an allen Orten, und ist nicht heimlich, sondern offenbahre an denselben Orten.

35. Noch sprichst du: Ich bin unschuldig, er wende seinen Zorn mir. Siehe, ich will mit dir rechten, daß du sprichst: Ich habe nicht gesündigt.

36. Wie weichest du doch so gern, und fallest jezt dahin, jezt hieher? Aber du wirst an Egypten zu Schanden werden, wie du an Assyria zu Schanden worden bist.

37. Denn du mußt von dannen auch wegziehen, und deine Hände über dem Haupt zusammen schlagen, denn der HERR wird deine Hofnung fehlen lassen, und wird dir bey ihnen nichts gelingen.

1. UND spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weib scheiden lästet, und sie zeucht von ihm, und nimmt einen andern Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Istß nicht also, daß das Land verunreiniget würde? Du aber hast mit vielen Buhlern gehurt, doch komm wieder zu mir, spricht der HERR.

2. Hebe deine Augen auf zu den Höhen, und siehe, wie du allenthalben Hurerey treibest, an den Strassen sitzest du, und wartest auf sie, wie ein Araber in der Wüsten, und verunreinigest das Land mit deiner Hurerey und Bosheit.

3. Darum

IV.

Jer. 11, 13.

Cap. 3. 24, 4.

3. Darum muß auch der Fröhe egen ausbleiben, und kein Spatregen kommen. Du hast eine Huren-Stirn, du willst dich nicht mehr schämen.

4. Und schreuest gleichwohl zu mir: Lieber Vater! Du Meister meiner Jugend!

5. Willst du denn ewiglich zürnen, und nicht vom Grimm lassen? Siehe, du lehrest, und thust Böses, und lässest dir nicht steuern.

Lehr: Das man Gott vergeblich Vater nenne, und anrufe, wenn man nicht hingegen kindlichem Gehorsam ihm nach seinem Wort erweist, v. 4. 5.

Das dritte Capitel

Hält in sich eine Erzählung der Rede Gottes, an den Propheten, so zur Zeit Josia geschähen, in fünf Theilen. I. Eine Klage wider die Abgötteren der zehn Stämme, oder des Königreichs Israel, und des Stamms Juda, da er sie gegen einander vergleicht, daß Israel noch fromm gegen Juda gewesen, v. 6-11. II. Vermahnung an die Stämme Israel, daß sie Buße thun sollen, v. 12. 13. III. Verheißung der Gnade des Neuen Testaments, v. 14-19. IV. Eine Klage wider die Heeriten, und nochmalige Vermahnung zur Buße, v. 20-22. V. Beschreibung der Buße, v. 23-25.

6. **H**id der HERR sprach zu mir, zur Zeit des Königs Josia: Hast du auch gesehen, was Israel, die Abtrünniger that? Sie gieng hin\* auf alle hohe Berge, und unter alle grüne Bäume, und trieb daselbst Hurereyen.

7. Und ich sprach, da sie solches alles gethan hatte: Befehre dich zu mir! Aber sie bekehrte sich nicht. Und obwohl ihre Schwester Juda, die Verstockte, gesehen hat,

8. Wie ich der Abtrünnigen Israel Ehebruch gestraft, und sie verlassen, und ihr einen Scheidbrief gegeben habe; noch fürchtet sich ihre Schwester, die verstockte Juda, nicht, sondern gehet hin, und treibet auch Hurereyen,

9. Und von dem Geschrey ihrer Hurereyen ist das Land verunreiniget, denn sie treibet Ehebruch mit Steinen und Holz.

10. Und in diesem allem befehret sich die verstockte Juda, ihre Schwester, nicht zu mir, von ganzem Herzen, sondern heuchelt also, spricht der HERR.

Warnung: Für geistlicher Blindheit und Verstockung, da man an der Straf anderer Uebeltäter sich gar nicht spiegelt, und Buße thut, wie Juda an Israels Straffe sich nicht gethehet und gebessert, v. 8-10.

11. Und der Herr sprach zu mir: Die abtrünnige Israel ist fromm gegen die verstockte Juda.

12. **G**ehe hin, und predige gegen der Mitternacht also, und sprich: Kehre wieder, du abtrünnige Israel, spricht der Herr, so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen: Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr! Und will nicht ewiglich zürnen.

13. Allein, erkenne deine Missethat, daß du wider den HERRN deinen GOTT gesündigt hast, und hin und wieder gelauffen zu den fremden Göttern, unter allen grünen Bäumen, und habst meiner Stimm nicht gehorcht, spricht der HERR.

Vermahnung: Zu wahrer Buße und Erkenntnis der Sünden, wodurch Gottes Zorn abgewendet, und seine Gnade erlangt wird, v. 12. 13.

14. **B**efehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der Herr: Denn ich will euch mir vertrauen, und will euch holen, daß einer eine ganze Stadt, und zween ein ganz Land führen soll, und will euch bringen gen Zion.

15. Und will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch waiden sollen mit Lehr und Weisheit.

Lehr: Das treue Lehrer in der Kirchen eine sonderbare Gabe Gottes seien, v. 15.

16. Und soll geschehen, wenn ihr gewachsen, und euer viel worden ist im Land, so soll man (spricht der HERR) zur selbigen Zeit nicht mehr sagen von der Bundes-Lade des HERRN, auch derselben nicht mehr gedencken, noch davon predigen, noch sie besuchen, noch daselbst mehr opfern,

17. Sondern zur selbigen Zeit\* wird man Jerusalem heissen des Herrn Thron, und werden sich dahin sammeln alle Heyden, um des Herrn Namens willen zu Jerusalem, und werden nicht mehr wandeln nach den Gedancken ihres bösen Herzens.

18. Zu der Zeit wird das Haus Juda gehen zu dem Haus Israel, und werden mit einander kommen von Mitternacht ins Land, das ich euren Vätern zum Erbe gegeben habe.

19. Und ich sage dir zu, wie will ich dir so viel Kinder geben, und das liebe Land, das schöne Erbe, nehmlich, das Heer der Heyden? Und ich sage dir zu, du wirst alsdenn mich nennen, lieber Vater! Und nicht von mir weichen.

20. **A**ber das Haus Israel achtet mein nichts, gleichwie ein Weib ihren Buhlen nicht mehr achtet, spricht der HERR.

21. Darum wird man ein kläglich Heulen und Wäinen der Kinder Israel hören, auf den Höhen: Dafür, daß sie übel gethan, und des Herrn, ihres Gottes, vergessen haben.

22. So kehret nun wieder, ihr abtrünnige Kinder, so will ich euch heulen von eurem Ungehorsam.

Lehr: Das durch rechtschaffene Buße und Wiederkehrung zu Gott, die geistliche Gesundheit und Kraft der Seelen erlangt werde, v. 22.

**S**iehe, wir kommen zu dir, denn du bist der HERR, unser Gott.

23. Wahrlich, es ist eitel Betrug mit Hügeln und mit allen Bergen: Wahrlich, es hat Israel keine Hülfe, denn am Herrn unserm Gott.

24. Und unserer Väter Arbeit, die wir von Jugend auf gehalten haben, müssen mit Schanden untergehen, sammt ihren Schaafen, Kindern, Kindern und Töchtern.

a Arbeit) Das ist: Ihre Stift und Gottesdienst oder Abgötteren, daran sie viel gearbeitet und gethan haben.

25. Denn darauf wir uns verlassen, das ist uns jetzt eitel Schande, und des wir uns trösteten, des müssen wir uns jetzt schämen. Denn wir sündigten damit wider den Herrn unsern Gott, beyde wir, und unsere Väter von unserer Jugend auf, auch bis auf diesen heutigen Tag, und gehorchten nicht der Stimme des Herrn, unsers Gottes.

Lehr: Zu solcher Buße gehöret, daß man sich aus Neu seiner begangenen sündlichen Werke schämte, an Christum (den Herrn unsern Gott) glaubet, und das Leben bessert, v. 22-25.

Das vierte Capitel

Begreift eine Buße-Predigt Gottes an die Juden, zur Zeit Josia, und ist in zweyen Theilen. I. Ist eine Vermahnung zur Buße, mit begefügter Verheißung und Drängung, v. 1-4. II. Erzählung der Strafe Gottes, wie er den Babyloniern einen Triumph wider Jerusalem verhängen, und was für ein Jammer hierauf erfolgen werde, v. 5-11.

**W**illst du dich, Israel, bekehren, spricht der Herr, so befehre dich zu mir. Und so du deine Greuel wegthust von meinem Angesicht, so sollst du nicht vertrieben werden.

2. Als denn wirst du, ohne Heuchelen, recht und heiliglich schwören: So wahr der HERR lebet! Und die Heyden werden in ihm gesegnet werden, und sich sein rühmen.

3. Denn so spricht der Herr zu denen in Juda, und zu Jerusalem: \* Pflüget ein Neues, und säet nicht unter die Hecken.

4. Beschneidet euch dem HERRN, und thut weg die Vorhaut eures Herzens, ihr Männer in Juda, und ihr Leute zu Jerusalem! auf daß nicht mein Grimm ausfahre, wie Feuer, und brenne, daß niemand löschen möge, um eurer Bosheit willen.

Warnung: Für Hartnäckigkeit und Unbussfertigkeit, (welches die Vorhaut genennet wird,) dadurch der Mensch in das unauflöbliche höllische Feuer geräth, v. 4.

5. **A**denn verkündiget in Juda, und schreuet laut zu Jerusalem, und spricht: Blaset die Drometen im Land, ruffet mit voller

\* Jer. 2, 2. 3. Mich. 4, 1. seq.

IV.

V. Aug.

Aug.

L

\* Jof. 10, 18.

Aug.

II.

Stimm, und spricht: Sammlet euch, und laßet uns in die besten Städte ziehen.

<sup>a</sup> Ja denn) Wenn das Feuer angehen wird, und ihr euch nicht gebessert habt, so wirds nicht helfen, daß ihr euch rühet.

\* Jer. 14.

6. Werfet zu Zion ein Panir auf, häuffet euch, und säumet nicht, denn ich bring ein Unglück herzu von Mitternacht, und einen grossen Jammer.

7. Es fährt daher der Löw aus seiner Hecke, und der Verstörer der Heyden zeucht einher aus seinem Ort, daß er dein Land verwüste, und deine Städte ausbrenne, daß niemand drinnen wohne.

8. Darum ziehet Säcke an, klaget und heulet, denn der grimmige Zorn des HERN will nicht aufhören von uns.

9. Zu der Zeit, spricht der HERN, wird dem König und den Fürsten das Herz entfallen, die Priester werden verstürzet, und die Propheten erschrocken seyn.

10. Ich aber sprach: Ach HERN HERN! Du hast diesem Volck und Jerusalem weit fehlen lassen, da sie sagten: Es wird Friede bey euch seyn, so doch das Schwert bis an die Seele reicht.

11. Zur selbigen Zeit wird man diesem Volck und Jerusalem sagen: Es kommt ein dürrer Wind über dem Gebürg her, als aus der Wüsten, des Weeges zu der Tochter meines Volcks zu, nicht zu wofeln noch zu schwingen.

<sup>b</sup> Wind) Der König zu Babel.  
12. Ja ein Wind kommt, der ihnen zu stark seyn wird, da will ich denn auch mit ihnen rechnen.

13. Siehe, er fährt daher, wie Wolcken, und seine Wagen sind wie ein Sturm-Wind, seine Rosse sind schneller denn Adler. Wehe uns! wir müssen verstöhret werden.

14. So wasche nun, Jerusalem, dein Herz von der Bosheit, auf daß dir geholfen werde. Wie lang wollen bey dir bleiben die leidigen Lehrer?

15. Denn es kommt ein Geschrey von Dan her, und eine Botschaft vom Gebürg Ephraim her, wie die Heyden rühmen.

16. Und es ist bis gen Jerusalem erschollen, daß Hüter kommen aus fernen Landen, und werden schreyen wider die Städte Juda.

<sup>c</sup> Hüter) Widersinnlich, Verhöret heißet er Hüter.

17. Sie werden sie rings umher belagern, wie die Hüter auf dem Feld, denn sie haben mich erkürt, spricht der HERN.

18. Das hast du zu Lohn für dein Wesen und dein Thun, denn wird dein Herz fühlen, wie deine Bosheit so groß ist.

Aug.

<sup>e</sup> Lehr: Das Kriegs-Noth und Gefahr, Gottes Straffe, wegen der Sünden sey, v. 17. 18.

16. Wie ist mir so herzlich wehe, mein Herz pocht mir im Leib, und habe keine Ruhe: Denn meine Seeke höret der Vosamen Hall, und eine Feld-Schlacht.

20. Und ein Nord-Geschrey über das andere. Denn das ganze Land wird verheeret, plötzlich werden meine Hütten und meine Gezelt verstöhret.

21. Wie lang soll ich doch das Panir sehen, und der Vosamen Hall hören?

\* Rom. 16. 19.

22. Aber mein Volck ist toll, und glauben mir nicht, thöricht sind sie, und achtens nicht. \* Weisheit sind sie gnug Ubel's zu thun, aber Wohlthun wollen sie nicht lernen.

23. Ich schaute das Land an, siehe, das war wüste und öd, und den Himmel, und er war d finster.

<sup>d</sup> Ebraisch) Nicht licht.  
24. Ich sahe die Berge an, und siehe, die bebten, und alle Hügel zitterten.

25. Ich sahe, und siehe, da war kein Mensch, und alles Gevögel unter dem Himmel war weggeflogen.

26. Ich sahe, und siehe, das Baufeld war eine Wüste, und alle Städte drinnen waren zerbro-

chen vor dem HERN, und vor seinem grimmigen Zorn.

27. Denn so spricht der HERN: Das ganze Land soll wüst werden, und will es doch nicht e gar aus machen.

<sup>e</sup> Gar aus) Das ist: Ich will etliche lassen überbleiben. Das haben sie zu der Zeit als eine gewöhnliche Rede wohl verstanden, daß es sollte gar aus seyn, bis auf etliche, die nicht sollten das vorige Reich haben.

28. Darum wird das Land betrübt, und der Himmel droben traurig seyn, denn ich hab es geredt, ich hab es beschloffen, und soll mich nicht reuen, will auch nicht davon ablassen.

29. Alle Städte werden vor dem Geschrey der Reuter und Schützen stiehen, und in die dicken Wälder lauffen, und in die Felsen kriechen, alle Städte werden verlassen stehen, daß niemand drinnen wohnt.

30. Was willst du alsdenn thun, du Verstörte? Wenn du dich schon mit Purpur kleiden, und mit güldenen Kleinodien schmücken, und dein Angesicht schmücken würdest, so schmücktest du dich doch vergeblich; denn die dir jetzt hofiren, werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten.

31. Denn ich höre ein Geschrey als einer Gebährrerin, eine Angst, als einer, die in den ersten Kindes-Nothen, ein Geschrey der Tochter Zion, die da klagt, und die Hände auswirft: Ach wehe mir! Ich muß schier vergehen vor dem Bürgen.

Das fünfte Capitel

Hält in sich einen Theil zu vorhergehender Predigt gehörig, in zweyen Theilen. I. In eine Erhellung der Ursachen, warum Gott den Babylonern verhängen werde, daß sie das jüdische Land einnehmen: Nämlich, wegen ihrer Sünden, als da ist Mißbrauch des Namens Gottes im Schwören, Verachtung der Straf-Predigten, Abgötterey und Unzucht, v. 1-9. II. Dräuung des Einfalls der Feinde, und der Verheerung des Landes, welche mit einem Feuer verglichen wird: Neben der Beschreibung der grausamen Feinde, v. 10-31.

**S**ehet durch die Gassen zu Jerusalem, und schauet und erfahret, und suchet auf ihrer Strassen, ob ihr jemand findet, der recht thue, und nach dem Glauben frage, so will ich ihr gnädig seyn.

2. Und wenn sie schon sprechen: Bey dem lebendigen GOTT! So schwöhren sie doch falsch.

3. HERR, deine Augen sehen nach dem Glauben. Du schlägest sie, aber sie fühlen's nicht, du plagest sie, aber sie bessern sich nicht, sie haben ein härter Angesicht denn ein Fels, und wollen sich nicht bekehren.

4. Ich dachte aber: Wohl an, der arme Hauf ist unverständlich, weiß nichts um des HERN Weeg, und um ihres Gottes Recht.

5. Ich will zu den Gewaltigen gehen, und mit ihnen reden, dieselbigen werden um des HERN Weeg, und ihres Gottes Recht wissen. Aber dieselbigen allesammt hatten das Joch zerbrochen, und die Seile zerrissen.

6. Darum wird sie auch der a Löw, der aus dem Wald kommt, zerreißen, und der Wolf aus der Wüsten, wird sie verderben, und der Bardel wird auf ihre Städte lauren, alle, die daselbst heraus gehen, wird er fressen. Denn ihrer Sünden sind zu viel, und bleiben verstockt in ihrem Ungehorsam.

<sup>a</sup> Löw) Der König zu Babel.  
Lehr: Daß manchmal in einem Land beydes die Obrigkeit und Unterthanen dem gottlosen Wesen ergeben, und derowegen Gottes schwehere Straffe nicht ausbleiben kan, v. 1-6.

7. Wie soll ich dir denn gnädig seyn, weil mich deine Kinder verlassen, und schwöhren bey dem, der nicht Gott ist? Und nun ich sie gefüllet habe, treiben sie Ehebruch, und lauffen ins Hur-Haus.

8. Ein jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weib, wie die vollen müßigen Hengste.

9. Und ich sollte sie um solches nicht heimsuchen, spricht der HERN, und meine Seele sollte sich nicht rächen an solchem Volck, wie diß ist?

10. Stür-

Aug.

\* Hof. 22. 11.

\* Jer. 9.

10. **S**türmet ihre Mauern, und werfet sie um, und machts nicht gar aus, führet ihre b Neben weg, denn sie sind nicht des HERRN; b Neben sind das Volk im Land.

11. Sondern sie verachten mich, beyde das Haus Israel, und das Haus Juda, spricht der HERR:

12. Sie c verläugnen den HERRN, und sprechen: Das ist er nicht, und so übel wird es uns nicht gehen, Schwert und Hunger werden wir nicht sehen.

c Verläugnen) Es muß nicht Gottes Wort seyn, was Jeremias sagt.

13. Ja, die Propheten sind Wäscher, und haben auch Gottes Wort nicht, es gehe über sie selbst also:

14. Darum spricht der HERR, der Gott Zebaoth: Weil ihr solche Rede treibet, siehe, so \* will ich meine Wort in deinem Mund zu Feuer machen, und diß Volk zu Holz, und soll sie verzehren.

Warnung: Für Verachtung der Straf-Predigten, und Verpötlung der Diner göttlichen Worts, dadurch Gott der HERR verachtet und verläugnet; auch dessen Zorn zur Straf erwecket wird, v. 15-17.

15. Siehe, ich will über euch vom Haus Israel (spricht der HERR) ein Volk von fernem bringen, ein mächtig Volk, die das erste Volk gewesen sind, ein Volk, des Sprachen du nicht verstehest, und nicht vernehmen kannst, was sie reden.

16. Seine Köcher sind offene Gräber, es sind eitel Niesen.

17. Sie werden deine Erndte und dein Brod verzehren, sie werden deine Söhne und Töchter fressen, sie werden deine Schaaf und Rinder verschlingen, sie werden deine Weinstöcke und Feigen-Bäume verzehren, deine besten Städte, darauf du dich verlässest, werden sie mit dem Schwert verderben.

18. Und ich wills, spricht der HERR, zur selbigen Zeit nicht gar ausmachen.

19. Und ob sie würden sagen: \* Warum thut uns der HERR, unser Gott, solches alles? Sollt du ihnen antworten: Wie ihr mich verlasset, und fremden Göttern dienet in eurem eigenen Land, als solt ihr auch fremden dienen, in einem Land, das nicht euer ist.

20. Solches sollt ihr verkündigen im Haus Jacob, und predigen in Juda, und sprechen:

21. \* Höret zu, ihr tolles Volk, das keinen Verstand hat, die da Augen haben, und sehen nicht, Ohren haben, und hören nicht.

22. Wollt ihr mich nicht fürchten, spricht der HERR, und vor mir nicht erschrecken? Der \* ich dem Meer den Sand zum Ufer sehe, darinn es allezeit bleiben muß, darüber es nicht gehen muß, und obs schon waltet, so vermags doch nichts, und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht drüber fahren.

23. Aber diß Volk hat ein abtrünniges, ungehorsames Herz, bleiben abtrünnig, und gehen immerfort weg,

24. Und sprechen nicht einmahl in ihrem Herzen: Lasset uns doch den HERRN unsern GOTT fürchten, der uns \* Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Erndte treulich und jährlich behütet.

25. Aber eure Missethaten hindern solches, und eure Sünden wenden solch Guth von euch.

26. Denn man findet unter meinem Volk Gottlose, die den Leuten stellen, und Fallen zu richten, sie zu fahen, wie die Vogler thun mit Kloben.

27. Und ihre Häuser sind voller Tücke, wie ein Vogelbauer voller Lockvögel ist: Daher werden sie gewaltig und reich, fett und glatt.

28. Sie gehen mit bösen Stücken um, sie halten kein Recht, dem \* Waisen forden sie seine Sache nicht, und gelinget ihnen, und helfen den Armen nicht zum Recht.

29. Sollt ich denn solches nicht heimsuchen, spricht der HERR, und meine Seele sollt sich nicht rächen an solchem Volck, wie diß ist?

30. Es stehet greulich und scheußlich im Land.

31. Die Propheten lehren falsch, und die Priester herrschen in ihrem Amt, und mein Volk hat es gern also, wie will es euch zuletzt darob gehen?

Das sechste Capitel

Hat zwei Theil. 1. Ist eine Buß-Predigt und Dräuung, in deren Eingang der Prophet meldet, daß die Bürger zu Jerusalem sich vergeblich wider die Feinde rüsten werden: Darauf eine Verkündigung des Jammers erfolget, da auch hin und wieder die Ursachen beigefügt werden, nemlich die Sünden, v. 3-26. 2. Ist eine Erinnerung Gottes an den Propheten Jeremiam, wegen des Berufs, welcher mit dem Schmelzen verglichen wird, neben dem Bericht, wie die Juden solchen Dienst des Propheten aufnahmen, v. 27-30.

**S**ammlet euch, ihr Kinder BenJamin, aus Jerusalem, und blaset die Trommeten auf der Warte Thekoa, und werfet auf ein Panir auf der Warte BethCherem, denn es gehet daher ein Unglück von Mitternacht, und ein großer Jammer.

2. Die Tochter Zion ist wie eine schöne und lustige Aue,

3. Aber es werden Hirten über sie kommen mit ihren Heerden, die werden Gezelt rings um sie her aufschlagen, und wäiden ein jeglicher an seinem Ort, (und sprechen:)

4. Rüstet euch zum Krieg wider sie. Wohlauf! lasset uns hinauf ziehen, weil es noch hoch Tag ist, ey, es will Abend werden, und die Schatten werden groß.

5. Wohlan! So lasset uns auf seyn, und sollten wir bey Nacht hinauf ziehen, und ihre Palläste verderben.

6. Denn also spricht der HERR Zebaoth: Fället Bäume, und machet Schütte wider Jerusalem, denn sie ist eine Stadt, die heimgesucht werden soll. Ist doch eitel Unrecht drinnen.

7. Denn gleichwie ein Born sein Wasser quillet, also quillet auch ihre Bosheit. Ihr Frevel und Gewalt schreyet über sie, und ihr Morden und Schlagen treiben sie täglich vor mir.

8. Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Hertz von dir wende, und ich dich zum wüsten Land mache, darinnen niemand wohne.

9. So spricht der HERR Zebaoth: Was übrig ist blieben von Jerusalem, das muß auch hernach abgelesen werden, wie am Weinstock, der Weinleser wird eines nach dem andern in die Buten werfen.

10. Ach! mit wem soll ich doch reden und zeugen? daß doch jemand hören wollte! Aber ihre Ohren sind unbeschnitten, sie mögens nicht hören. Siehe, sie halten des HERRN Wort für einen Spott, und wollen sein nicht.

11. Darum bin ich des HERRN a Dräuen so voll, daß ichs nicht lassen kan. Schütte aus, beyde über die Kinder auf den Gassen, und über die Mannschafft im Rath, mit einander; denn es sollen beyde, Mann und Weib, beyde, Alte und Wohlbetagte, gefangen werden.

a Dräuen) Das ist: Ich muß Gottes Dräuen, und seines Zorns Wort gleich ausschütten, und also dem Haß den Boden ausstossen.

12. Ihre Häuser sollen den Fremden zu Theil werden, sammt den Neckern und Weibern; denn ich will meine Hand ausstrecken, spricht der HERR, über des Landes Einwohner.

13. Denn \* sie geizen allesammt, Klein und Groß, und beyde, Propheten und Priester, lehren allesammt falschen Gottesdienst,

14. Und trösten mein Volk in seinem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: b Friede, Friede: Und ist doch nicht Friede.

b Friede) Das ist: Es gehet und stehet wohl, es ist alles sicher, hat keine Noth, 1 Thess. 5, 3.

15. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß

Jer. 30

Jer. 31

Jer. 14

Jer. 6

Jer. 17

Jer. 17

Jer. 17

Jer. 17

1.

Jer. 56  
Jer. 8  
10.

Das sie solche Greuel treiben, wiewohl sie wollen  
c ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schä-  
men; darum müssen sie fallen, über einen Hauf-  
fen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie  
fallen, spricht der HERR.

c Ungeschändet) Sie wollen nicht hören, daß sie sollten böse seyn,  
und zu Schanden werden.

16. So spricht der HERR: Trettet auf die Bee-  
ge, und schauet, und fraget nach den vorigen Bee-  
gen, welches der gute Beeg sey, und wandelt drin-  
nen, so \* werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.  
Aber sie sprechen: Wir wollens nicht thun.

17. Ich habe Wächter über euch gesetzt, mer-  
cket auf die Stimme der Trometen. Aber sie spre-  
chen: Wir wollens nicht thun.

Aug. Warnung: Für der abscheulichen Verstockung, da man Gottes  
Wort hat und höret, und doch muthwillig demselben in Ungehorsam  
sich widersetzet, v. 16. 17.

18. Darum, so höret, ihr Heyden, und mer-  
cket sammt euren Leuten.

19. Du Erde, höre zu! Siehe, ich will ein  
Unglück über diß Volk bringen, nemlich, ihren  
verdienten Lohn, daß sie auf meine Wort nicht ach-  
ten, und mein Gefäß verwerfen.

20. Was \* frag ich nach dem Beybrauch, der  
aus Reich Arabia, und nach den guten d Zimmet-  
rinden, die aus fernen Landen kommen? Eure  
Brand-Opfer sind mir nicht angenehm, und eure  
Opfer gefallen mir nicht.

21. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich  
will diesem Volk ein Aergerniß stellen, daran sich  
beyde Väter und Kinder mit einander stoßen, und  
ein Nachbar mit dem andern umkommen sollen.

22. So spricht der HERR: Siehe, es wird ein  
Volk kommen von Mitternacht, und ein groß  
Volk wird sich erregen hart an unserm Land,

23. Die Bogen und Schild führen, es ist grau-  
sam, und ohne Barmherzigkeit, sie brausen da-  
her, wie ein ungestümes Meer, und reuten auf  
Rössen, gerüst wie Kriegersleute wider dich, du  
Tochter Zion!

24. Wann wir von ihnen hören werden, so wer-  
den uns die Häufte entsinken, es wird uns angst  
und wehe werden, wie einer Gebährerin.

25. Es gehe ja niemand hinaus auf den Acker,  
niemand gehe über Feld, denn es ist allenthalben  
unsicher vor dem Schwert des Feindes.

26. O Tochter meines Volcks! Zeich Säckle an,  
und lege dich in die Aschen, trage Leyd, wie um  
einen einigen Sohn, und klage, wie die, so hoch be-  
trübt sind, denn der Verderber kommt über uns  
plötzlich.

27. Ich hab dich zum e Schmelzer gesetzt, un-  
ter mein Volk, das so hart ist, daß du  
ibr Wesen erfahren und prüffen sollt.

e Schmelzer) Durchs Wort sollt du sie schmelzen und straffen. U-  
ber es ist ein böß Eisenwert, es ist alles Schmelzen verlohren. Der  
Blasbalg sind die Prediger, durch welche er sollte die Lehre vertreiben.  
Dergleichen Reden führet der Prophet Hesekiel, Cap. 24. 3. vom  
Topf, u.

Aug. Vermahnung: Daß Kirchen-Lehrer, ihrer Amts- Pflicht nach,  
das gottlose Wesen mit Ernst straffen, und den Unterschied zwischen  
Tugenden und Lastern mit Fleiß zeigen sollen, welches durch das  
Schmelzen der Metall angedeutet wird, v. 27.

28. Sie sind allzumahl Abtrünnige, und wan-  
deln verrätherisch, sie sind eitel verdorben Erz und  
Eisen.

29. Der Blasbalg ist verbrannt, das Blei ver-  
schwindet, das Schmelzen ist umsonst, denn das  
Böse ist nicht davon geschieden.

30. Darum heißen sie auch ein verworfen Sil-  
ber, denn der HERR hat sie verworfen.

Das siebende Capitel

Begreift eine Handlung Gottes mit dem Propheten, daß er wider  
die Juden Predigen sollte: Und diß in fünf Theilen. I. Ist der Ein-  
gang v. 1. II. Das Formular, wie er sie zur Buß und Besserung vermah-  
nen sollte, v. 2-7. III. Wie er ihnen ihre Sünde sollte vordalhen, und  
die Straffe drücken, v. 8-15. IV. Wie er auf dem Fall ihrer Verstö-  
ckung auch nicht für sie bitten soll: Und warum, und daß sie der dergel-  
iche Ruhm ihrer Opfer nicht belien werde, v. 16-28. V. Daß der

Prophet sollte seine Haar abschneiden, zum Zeichen der Klage und des  
zukünftigen Jammers, v. 29-34. v. 1. 2. 3.

Es ist das Wort, welches geschah zu Jere-  
mia, vom HERRN, und sprach: Tritt  
ins Thor am Haus des HERRN, und pre-  
dige daselbst diß Wort, und sprich:

2. Höret des HERRN Wort, ihr alle von Ju-  
da, die ihr zu diesen Thoren eingehet,  
den HERRN anzubetten.

Lehr: Daß in der Kirchen nichts dem Gottes Wort gelehret und  
vorgetragen werden soll, v. 1. 2.

3. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT  
Israels: \* Bessert euer Leben und Wesen, so  
will ich bey euch wohnen an diesem Ort.

4. Verlasset euch nicht auf die Lügen, wenn sie  
sagen: Sie ist des HERRN Tempel, hie ist des  
HERRN Tempel, hie ist des HERRN Tempel;

Lehr: Daß Gott mit seiner Gnade bey denen wohne, die ohne  
Heuchelei sich zu ihm bekehren, und ihr Leben bessern, v. 3. 4.

5. Sondern bessert euer Leben und Wesen, daß  
ihr recht thut einer gegen den andern.

6. Und den Fremdlingen, Waisen und Witt-  
wen, kein Gewalt thut, und nicht unschuldig Blut  
vergießet an diesem Ort, und folget nicht nach an-  
dern Göttern, zu eurem eigenen Schaden.

7. So will ich immer und ewiglich bey euch  
wohnen an diesem Ort, im Land, das ich euren  
Vätern gegeben habe.

8. Aber nun verlasset ihr euch auf Lügen,  
die kein nutz sind.

9. Darneben seyd ihr Diebe, Mörder, Ehe-  
brecher und Meynendige, und räuchert dem Baal  
und folget fremden Göttern nach, die ihr nicht  
kennt.

10. Darnach kommt ihr denn, und trettet vor  
mich, in diesem Haus, das nach meinem Namen  
genennet ist, und sprecht: \* Es hat keine Noth mit  
uns, weil wir solche Greuel thun.

11. \* Haltet ihr denn diß Haus, das nach mei-  
nem Namen genennet ist, für eine Mörder-Geu-  
ben? Siehe, ich sehe es wohl, spricht der HERR.

Lehr: Daß Gott einen Greuel daran habe, wenn man in der Kirch-  
en seinen Dienst zu leisten zusammen kommt, und doch nicht von Sün-  
den abzulassen gedenkt, v. 9. 10. 11.

12. Gehet hin an meinen Ort zu \* Silo, da vor-  
hin mein Name gewohnt hat, und schauet, was  
ich daselbst gethan habe, um der Bosheit willen  
meines Volcks Israels.

13. Weil ihr denn alle solche Stücke treibet,  
spricht der HERR, und \* ich \* statts euch predi-  
gen lasse, und ihr wollt nicht hören, ich ruf-  
e euch, und ihr wollt nicht antworten;

14. So will ich dem Haus, das nach mei-  
nem Namen genennet ist, darauf ihr euch ver-  
lasset, und dem Ort, den ich euren Vätern  
gegeben hab, eben thun, wie ich Silo ge-  
than habe.

15. Und will euch von meinem Angesicht weg-  
werfen, wie ich weggeworfen habe alle eure Brü-  
der, den ganzen Saamen Ephraim.

16. Und du \* sollt für diß Volk nicht bitten,  
und sollt für sie keine Klage noch Gebett  
vorbringen, auch nicht sie vertreten vor mir, denn  
ich will dich nicht hören.

17. Denn siehest du nicht, was sie thun in den  
Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?

18. Die \* Kinder lesen Hoß, so zünden die  
Väter das Feuer an, und die Weiber kneten den  
Teig, daß sie der a Melecheth des Himmels Kuchen  
backen, und Tranck-Opfer den fremden Göttern  
geben, daß sie mir Verdrüß thun.

a Melecheth) Verleichen wir die Wirkung oder Kräfte, Wetter oder  
Gewitter des Himmels.

19. Aber sie sollen nicht mir damit, spricht der  
HERR, sondern ihnen selbst Verdrüß thun, und  
müssen zu Schanden werden.

20. Darum spricht der HERR HERR: Siehe,  
mein Horn und mein Grimm ist ausgeschüttet über  
diesen

I.  
II.  
III.  
IV.  
V.  
VI.  
VII.  
VIII.  
IX.  
X.  
XI.  
XII.

diesen Ort, beyde über Menschen und über Vieh, über Bäume auf dem Feld, und über die Früchte des Landes, und der soll anbrennen, daß niemand löschen möge.

21. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israels: Thut eure Brand-Opfer und andere Opfer zu Hauffen, und freßet Fleisch.

22. Denn ich hab euren Vätern des Tages, da ich sie aus Egyptenland führte, weder gesagt noch gebotten von Brand-Opfern, und andern Opfern;

23. Sondern diß gebott ich ihnen, und sprach: Gehorchet meinem Wort, so will ich euer GOTT seyn, und ihr sollt mein Volk seyn, und wandelt auf allen Wegen, die ich euch gebiete, auf daß euch wohl gehe.

*Aug.* Lehr: Daß der äußerliche Gottesdienst (wie das Opfern war) ohne die innerliche Herzens-Busse, und Gehorsam gegen Gottes Wort, durchaus nichts nütze, v. 21. 22. 23.

24. Aber sie wollten nicht hören, noch ihre Ohren zuneigen, sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath, und nach ihres bösen Herzens Gedanken, und giengen hinter sich, und nicht vorsich.

25. Ja, von dem Tag an, da ich eure Väter aus Egyptenland geführt habe, bis auf diesen Tag, hab ich \* stets zu euch gesandt alle meine Knechte die Propheten.

*Jer. 16. 12.* 26. Aber sie wollen mich nicht hören, noch ihre Ohren neigen, sondern sind halsstarrig, und \* machens ärger, denn ihre Väter.

27. Und wenn du ihnen diß alles schon sagest, so werden sie dich doch nicht hören, ruffest du ihnen, so werden sie dir nicht antworten.

28. Darum sprich zu ihnen: Diß ist das Volk, das den HERRN, ihren GOTT, nicht hören, noch sich bessern will, der b Glaub ist untergangen, und ausgerottet von ihrem Mund.

*v.* Das ist: Die rechte Lehr ist gar weg, und sie predigen nichts davon.

29. Schneide deine Haar ab, und wirf sie von dir, und heule kläglich auf den Höhen: Denn der HERR hat diß Geschlecht, über das er zornig ist, verworfen und verstoßen,

30. Denn die Kinder Juda thun übel vor meinen Augen, spricht der HERR. Sie setzen ihre Breuel in das Haus, das nach meinem Namen genennet ist, daß sie es verunreinigen,

*Jer. 19. 5. 6.* 31. Und bauen die Altar Thopheth im c Thal BenHinnom, daß sie \* ihre Söhne und Töchter verbrennen, welches ich nie gebotten, noch in Sinn genommen habe.

*BenHinnom*) heißt ein Thal. BenHinnom ist ein sehr lustiges Thal gewesen, wie S. Hieronymus sagt, hart an Jerusalem, als Josua 15. 8. zeiget. Das haben sie hernach Thopheth genennet, weils nicht warum, und den herrlichen Gottesdienst daselbst gebabt. Die Propheten machen einen bösen Namen daraus. Wie auch Christus, Matth. 5. v. 29. aus GebenHinnom macht Gehenna, das höllische Feuer. Ich lasse es dabey bleiben, daß es herkomme von Thoph. das heißt eine Pauke oder Trommel. Denn Ezra meldet, Lev. 23. daß die Kinder Israels dem Abgott Moloch, welches war ein ebern Bild, unendlich voller Bluth) ihre Kinder in die Arme lezten, und verbrennten. Und die Priester mit Bauden und Scaellen stungen, daß die Eltern der Kinder Geschrey nicht hören sollten. Also mag Thophet ein Drummel-Haus oder Drummel-Kirchen heißen. Und Jesaja, Cap. 19. 31. dem König Assur eine solche Grube bereitet, das ist: Er soll verbrannt werden in der Hölle. Item Job 17. 6. Ich muß ein Wunder der (das ist: Thophet) für ihnen seyn, ein Drummel-Spiel, die meiner zum Schaden noch spotten, wie man denn mahlet, daß die Pfeiffer sein spotten.

32. Darum, siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß mans nicht mehr heißen soll Thophet, und das Thal BenHinnom, sondern Birketthal, und man wird in Thophet müssen begraben, weil sonst kein Raum mehr seyn wird.

*Aug.* Warnung: Für Abgötterey und falschem Gottesdienst, welches eine Ursach alles Verderbens ist, v. 29-32.

33. Und die Leichname dieses Volcks sollen den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zur Speise werden, davon sie niemand scheuchen wird.

*Jer. 26. 5. 6. 11.* 34. Und \* will in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, wegnehmen das Geschrey der Freuden und Wonne, und die

Stimme des d Bräutigams und der Braut, denn das Land soll wüste seyn.

*d Bräutigams*) Das ist: Pfeiffer und alle Freuden-Geschrey, so zur Hochzeit, dem Bräutigam zu Ehren, klingen.

1. **Z**u derselbigen Zeit, spricht der HERR, Cap. 8. wird man die Gebeine der Könige Juda, die Gebeine ihrer Fürsten, die Gebeine der Priester, die Gebeine der Propheten, die Gebeine der Bürger zu Jerusalem, aus ihren Gräbern werfen,

2. Und werden sie zerstreuen unter der Sonnen, Mond und allem Heer des Himmels, welche sie geliebt und ihnen gedient, und ihnen nachgefolgt, und gesucht, und angebetet haben. Sie sollen nicht wieder auf gelesen und begraben werden, sondern Roth auf der Gassen seyn.

3. Und alle übrigen von diesem bösen Volck, an welchem Ort sie seyn werden, dahin ich sie verstoßen habe, werden lieber todt, denn lebendig seyn wollen, spricht der HERR Zebaoth.

Das achte Capitel

*Hat zwey Theil.* I. Ist eine Klage über die Bosheit der Juden, daß sie fast aufs höchste kommen, und die unvernünftigen Thiere in ihrer Art klüger seyn, als das Jüdische Volk, v. 4-9. II. Drängung der gerechten Straf, und des großen Jammers, durch den Einfall der Chaldäer, v. 10-22.

4. **W**arum sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, so er fället, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, so er irre gehet, der nicht gern wieder zurecht käme?

5. Noch will ja diß Volk zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst, daß sie sich nicht wollen abwenden lassen.

6. Ich sehe und höre, daß sie nichts rechtes lehren, Keiner ist, dem seine Bosheit leyd wäre, und spräche: Was mach ich doch? Sie laufen alle ihren Lauf, wie ein grimmitiger Hengst im Streit.

7. Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, eine Turteltaube, Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit, wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.

*Aug.* Warnung: Für unthätiger Unwissenheit göttliches Willens, daraus die Verstockung und ruchloses Leben entspringet, v. 6. 7.

8. Wie möget ihr doch sagen: Wir wissen, was recht ist, und haben die heilige Schrift vor uns: Ist doch eitel Lügen, was die Schriftgelehrten setzen?

9. Darum müssen solche Lehrer zu Schanden, erschrocket und gefangen werden; denn was können sie Gutes lehren, weil sie des HERRN Wort verwerfen?

10. **W**arum, so will ich ihre Weiber den Fremden geben, und ihre Necker denen, so sie verjagen werden. Denn sie \* geizen allesamt, beyde, Klein und Groß, und beyde, Priester und Propheten, lehren falschen Gottesdienst.

*Jer. 56. 11. Jer. 6. 13.*

11. Und trösten mein Volk in ihrem Unglück, daß sie es gering achten sollen, und sagen: Friede, Friede, und ist doch nicht Friede.

*Aug.* Warnung: Daß man die Gottlosen, die GOTT in seinem Zorn straffet, nicht dergedlich trösten, und in ihrer Bosheit sie hierdurch stärken soll, v. 10. 11.

12. Darum werden sie mit Schanden bestehen, daß sie solche Breuel treiben, wiewohl sie wollen ungeschändet seyn, und wollen sich nicht schämen, darum müssen sie fallen über einen Hauffen, und wenn ich sie heimsuchen werde, sollen sie fallen, spricht der HERR.

13. Ich will sie also ablesen, spricht der HERR, daß keine Trauben am Weinstock, und keine Feigen am Feigen-Baum bleiben, ja, auch die Blätter wegfallen sollen, und was ich ihnen gegeben habe, das soll ihnen genommen werden.

14. Wo werden wir denn wohnen? Ja, sammlet euch denn, und laffet uns in die veste Städte ziehen, und daselbst auf Hülfe harren, denn der HERR, unser Gott, wird uns helfen mit einem bitteren a Trunck, daß wir so sündigen wider den HERRN.

<sup>a</sup> Trunck) Er wird uns zum Unglück und Jammer helfen, und nicht, wie ihr meinet, zum Glück.

15. Ja, verlasset euch darauf, es soll keine Noth haben, so doch nichts Gutes vorhanden ist, und daß ihr sollet heil werden, so \* doch eitel Schaden vorhanden ist.

16. Man höret, daß ihre Rosse bereit schnauben zu Dan, und ihre Säule schreyen, daß das ganze Land davon erbebet: Und sie fahren daher, und werden das Land auffressen, mit allem, das drinnen ist, die Stadt, sammt allen, die drinnen wohnen.

17. Denn siehe, ich will Schlangen und Basilisken unter euch senden, die nicht beschwohren sind, die sollen euch stechen, spricht der HERR.

18. Da will ich mich meiner Müh und meines Herzensleids ergöben.

19. Siehe, die Tochter meines Volcks wird schreyen, aus fernem Land her: Will denn der HERR nicht mehr GOTT seyn zu Zion? Oder soll sie keinen König mehr haben? Ja, warum haben sie mich so erzürnt, durch ihre Bilder, und fremde unnütze Gottesdienste?

20. Die Erndte ist vergangen, der Sommer ist dahin, und uns ist keine Hülfe kommen.

21. Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbt ist, ich gräme mich, und gehabe mich übel.

22. Ist denn keine Salbe in Gilead? Oder ist kein Arzt nicht da? Warum ist denn die Tochter meines Volcks nicht geheilt?

Das neunte Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Klage des Propheten über die greulichen Sünden der Juden: Sondernlich über Lügen, Lasterung, Ehebruch, Untreu, u. neben Bedrängung der Straßen, v. 1-16. II. Ein Rath, daß man billich sollte Klagweiber bestellen, die dem Propheten helfen möchten solch Elend bewämen, v. 17-22. III. Vermahnung zur Buße: Dahingegen, wo man nicht Buße thut, die Straf über Juden und Heyden ergehen soll, v. 23-26.

1. Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt, und meine Augen Thränen-Quellen wären, daß ich Tag und Nacht bewämen möchte, die Erschlagene in meinem Volk!

2. Ach, daß ich eine Herberge hätte in der Wüsten, so wollt ich mein Volk verlassen, und von ihnen ziehen, denn es sind eitel Ehebrecher, und ein frecher Hauffe!

3. Sie schiessen mit ihren Zungen eitel Lügen, und keine Wahrheit, und treibens mit Gewalt im Land, und gehen von einer Bosheit zur andern, und achten mich nicht, spricht der HERR.

4. Ein jeglicher hüte sich vor seinem Freund, und traue auch seinem Bruder nicht, denn \* ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund ver-räth den andern.

5. Ein Freund teuschet den andern, und reden kein wahr Wort, sie freisigen sich darauf, wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leyd, daß sie es nicht ärger machen können.

6. Es ist allenthalben eitel Trügeren unter ihnen, und für Trügeren wollen sie mich nicht kennen, spricht der HERR.

7. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie schmelzen und prüffen, denn was soll ich sonst thun, weil sich mein Volk so zieret?

8. Ihre falsche Zungen sind mörderliche Pfeile, mit \* ihrem Mund reden sie freundlich gegen dem Nächsten, aber im Herzen lauren sie auf denselben.

9. Sollt ich nun solches nicht heimsuchen an ih-

nen, spricht der Herr, und meine Seele sollt sich nicht rächen an solchem Volck, als diß ist?

Warnung: Für Falschheit (Heuchelen) und Betrügeren gegen den Nächsten, daran Gott einen Greuel hat, und es schredlich strafft, v. 1-9.

10. Ich muß auf den Bergen wämen und heulen, und bey den Hürden in der Wüsten klagen, denn sie sind so gar verheeret, daß niemand da wandelt, und man auch nicht ein Vieh schreyen höret; es ist beyde, Vogel des Himmels, und das Vieh alles weg.

11. Und ich will \* Jerusalem zum Steinhauffen und zur Drachen-Wohnung machen, und will die Städte Juda wüst machen, daß niemand drinnen wohnen soll.

12. Wer nun weis wäre, und ließ ihm zu Hertzen gehen, und verkündigte, was des HERRN Mund zu ihm sagt, warum das Land verderbet und verheeret wird, wie eine Wüsten, da niemand wandelt?

13. Und der HERR sprach: Darum, daß sie mein Gesäß verlassen, das ich ihnen vorgegeben habe, und gehorchen meiner Rede nicht, leben auch nicht darnach,

14. Sondern folgen ihres Herzens Geduncken, und Baalim, wie sie ihre Väter gelehrt haben;

15. Darum spricht her HERR Zebaoth, der Gott Israhel, also: Siehe, ich will diß Volk \* mit Vermuth freisen, und mit Gallen träncken.

16. Ich will sie unter die Heyden zerstreuen, welche weder sie noch ihre Väter kennen, und will das Schwert hinter sie schicken, biß daß aus mit ihnen sey.

17. **S**D spricht der HERR Zebaoth: Schaffet und bestellet Klagweiber, daß sie kommen, und schicket nach denen, die es wohl können,

18. Und eilend uns klagen, daß unsere Augen mit Thränen rinnen, und unsere Augenlieder mit Wasser stiessen,

19. Daß man ein kläglich Geschrey höre zu Zion, nehmlich also: Ach! wie sind wir so gar verstöhret, und zu Schanden worden? Wir müssen das Land räumen, denn sie haben unsere Wohnung geschlaift.

20. So höret nun, ihr Weiber, des HERRN Wort, und nehmet zu Ohren seines Mundes Rede, lehret eure Töchter wämen, und eine lehre die andere klagen, nehmlich also:

21. Der Tod ist zu unsern Fenstern herein gefallen, und in unsere Palläste kommen, die Kinder zu würgen auf der Gassen, und die Jünglinge auf der Straßen:

Lehr: Daß weder starke Palläste, noch was anders, wider den Tod, und andere Joern-Straffen Gottes, etwas nützen, v. 21.

22. So spricht der HERR: Sage, der Menschen Leichname sollen liegen, wie der Mist auf dem Feld, und wie Garben hinter den Schnidtern, die niemand sammlet.

23. **S**D spricht der Herr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums;

24. Sondern wer sich rühmen will, der \* rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR bin, der Barmhertzigkeit, Recht und Gerechtigkeit ubet auf Erden, denn solches gefället mir, spricht der Herr.

Vermahnung: Daß man sich in der ganzen Welt nichts rühmen, oder auf etwas des Herzens Vertrauen setzen soll, dann nur allein auf Gott den Herrn, v. 23. 24.

25. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich heimsuchen werde a alle, die Beschnidtene mit den Unbeschnidtenen.

<sup>a</sup> Alle über einen Hauffen, Juden und Heyden, einer ist so fromm als der andere. Die Juden sind sowohl böß als die Heyden, nach dem Herzen, ob sie gleich leiblich beschnidten sind.

26. Nehmlich, Egypten, Juda, EDOM, die Kinder Ammon, Moab und alle, die in den Verttern der Wüsten

\* Mich. 7, 6. Matth. 10, 35. 36.

\* V. 28. 3.

Aug.

\* V. 7. 12.

\* Jer. 23. 15.

II.

Aug.

III.

\* Jer. 9. 11.

\* Jer. 17. 17.

Aug.

\* Jer. 17. 17.

Aug.

Aug.

Wissen wohnen. Denn alle Heyden haben unbeschneidene Vorhaut, aber das ganze Haus Israel hat unbeschneideten Hertz.

Das zehende Capitel

Bereit eine Straf-Predigt wider die Abgötterey, da etliche zur Zeit Nebelja schon zu Babel waren, und diß in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Ursach, weil der Heyden Götter nichts sahen, hingegen aber Gott ein Schöpfer Himmels und der Erden, v. 3. 22. III. Ein Gebett des Propheten, daß Gott doch auch den seinem Volk Gnade einwenden, und die Heyden vielmehr straffen wolle, v. 23. 24. 25.

Höret, was der Herr zu euch vom Haus Israel redet:

2. So spricht der HERR: Ihr sollt nicht der Heyden Weis lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heyden sich fürchten.

Trost: Wer auf Gott von Herzen trauet, und fromm ist, hat sich nicht vor einigem äußerlichen Unfall (welches die Abergläubischen als sonderbare Zeichen des Unglücks halten) zu fürchten, v. 2.

3. Denn der Heyden Götter sind lauter nichts. Sie hauen im Wald einen Baum, und der Werkmeister macht sie mit dem Beil,

4. Und schmücket sie mit Silber und Gold, und befest sie mit Nägeln und Hämmern, daß sie nicht umfallen.

5. Es sind ja nichts denn Seulen überzogen, sie können nicht reden, so muß man sie auch tragen, denn sie können nicht gehen. Darum sollt ihr euch nicht vor ihnen fürchten, denn sie können weder helfen noch Schaden thun.

6. Aber du, HERR, ist niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, und kansts mit der That beweisen.

7. Wer sollte dich nicht fürchten, du König der Heyden, die sollte man ja gehorchen. Denn es ist unter allen Weisen der Heyden, und in allen Königreichen dein gleichen nicht.

8. Sie sind allzumahl Narren und Thoren, denn ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst seyn.

9. Silbern Blech bringet man auf dem Meer her, Gold aus Upbas, durch den Meister und Goldschmied zugerichtet, gele Seiden und Purpur zeucht man ihm an, und ist alles der Weisen Werk.

10. Aber der HERR ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Vor seinem Zorn bebet die Erde, und die Heyden können sein Dräuen nicht ertragen.

11. So sprecht nun zu ihnen also: Die Götter, so den Himmel und die Erden nicht gemacht haben, müssen vertilget werden von der Erden, und unter dem Himmel.

12. Er aber hat die Erde durch seine Kraft gemacht, und den Weltkreis bereitet durch seine Weisheit, und den Himmel ausgebreitet durch seinen Verstand.

Lehr: Daß unser Gott, der sich in seinem Wort offenbaret, der einzige, wahre und allmächtige Gott sey, der Himmel und Erden erschaffen, v. 10. 11. 12.

13. Wenn er donnert, so ist des Wassers die Meng unter dem Himmel, und zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden; er machet die Blißen im Regen, und läßt den Wind kommen aus heimlichen Orten.

14. Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern; denn ihre Gößen sind Trügeren, und haben kein Leben.

15. Es ist eitel nichts, und ein verführisch Werk: Sie müssen untkommen, wenn sie heimgesucht werden.

16. Aber also ist der nicht, der Jacobs Schatz ist; sondern er ist, der alles geschaffen hat, und Israel ist sein Erbtheil; er heißet Herr Zebaoth.

17. Thue dein Gewer weg aus dem Land, die du wohnest in der vesten (Stadt.)

18. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will die Einwohner des Landes auf dismahl verschländen, und will sie ängsten, daß sie es fühlen sollen.

19. Ach meines Jammers und Herzenleids! ich dencke aber, es ist meine Plage, ich muß sie leiden.

20. Meine Hütte ist zerstöhret, und all meine Seile sind zerrissen. Meine Kinder sind weg, und nicht mehr vorhanden. Niemand richtet meine Hütte wieder auf, und meine Gezelt schlägt niemand wieder auf.

21. Denn die Hirten sind zu Narren worden, und fragen nach dem Herrn nicht; darum können sie auch nichts rechts lehren, sondern alle Heerde sind zerstreuet.

22. Siehe, es kommt ein Geschrey daher, und ein groß Beben aus dem Land von Mitternacht, daß die Städte Juda verwüstet, und zur Drachen-Wohnung werden sollen.

23. Ich weiß, HERR, daß des Menschen Thun siehet nicht in seiner Gewalt, und siehet in niemands Macht, wie er wandele, oder seinen Gang richte.

24. Züchtige mich, Herr, doch mit Masse, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Vermahnung: Daß wir im zugeschiedten Creyh und Trübsal geduldig seyn, und um Vinderung Gottes anrufen sollen, v. 24.

25. Schütte aber deinen Zorn über die Heyden, so dich nicht kennen, und über die Geschlechter, so deinen Namen nicht anrufen. Denn sie haben Jacob aufgefressen, und verschlungen, sie haben ihn aufgeräumet, und seine Wohnung verwüstet.

Das eilfte Capitel

Hat drei Theil. I. Ist ein Befehl Gottes an Jeremiam zur Zeit Jona, daß er den Städten Juda sollte das Geräch vorhalten: Und wie willig Jeremias dargu gewesen, v. 1. 5. II. Wiederholung des Befehls, und eine ernstliche Klage wider die Sünden der Juden, mit Bedrängung der Straffen, v. 6. 17. III. Erzählung des Propheten, wie ihm Gott die Gefahr offenbaret, wenn ihm seine Landsleute zu Anathoth nach Leib und Leben gestanden: Und wie sie um ihrer Sünde willen sollen gestraft werden, v. 18. 23.

Ist das Wort, das zu Jeremia geschah vom HERRN, und sprach:

2. Höret die Worte dieses Bundes, daß ihr sie denen in Juda, und den Bürgern zu Jerusalem sagt,

3. Und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Verflucht sey, wer nicht gehorchet den Worten dieses Bundes,

4. Den ich euren Vätern gebott, des Tages, da ich sie aus Egyptenland führte, aus dem eysern Ofen, und sprach: Gehorchet meiner Stimme, und thut, wie ich euch gebotten habe, so sollt ihr mein Volk seyn, und ich will euer Gott seyn.

Lehr: Wie den Gehorsamen gegen Gottes Gebott Gnade widerfähret, also sind die Ungehorsamen (wo sie sich nicht bekehren) ewig verflucht, v. 3. 4.

5. Auf daß ich den End halten möge, den ich euren Vätern geschwöhren habe, ihnen zu geben ein Land, darinn Milch und Honig fleußt, wie es denn heutiges Tages stehet. Ich antwortete, und sprach: HERR, a ja es sey also!

6. Und der Herr sprach zu mir: Predige alle diese Wort in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, und sprich: Höret die Wort dieses Bundes, und thut darnach.

7. Denn ich hab euren Vätern bezeuget von dem Tag an, da ich sie aus Egyptenland führte, bis auf den heutigen Tag, und zeugte früh, und sprach: Gehorchet meiner Stimme.

8. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren nicht; sondern ein jeglicher gieng nach seines bösen Herzens Gedüncken. Darum will ich auch über sie gehen lassen alle Worte dieses Bundes, den ich gebotten habe zu thun, und sie doch nicht darnach gethan haben.

Aug. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

III. \*Vf. 6. 2. Vf. 38. 2. Aug. \*Vf. 79. 6.

I. \*Deut. 27. 26. Gal. 3. 10. Aug. \*Genes. 15. 7. C. 26. 3. C. 28. 4. II.

Das zwölfte Capitel

9. Und der HErr sprach zu mir: Ich weiß wohl, wie sie in Juda und zu Jerusalem sich rotten.

10. Sie lehren sich eben zu den Sünden ihrer vorigen Väter, welche auch nicht gehorchen wollten meinen Worten, und folgten auch andern Göttern nach, und dienten ihnen. Also hat das Haus Israel, und das Haus Juda, (immerdar) meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern gemacht habe.

11. Darum, siehe, spricht der HERR: Ich will ein Unglück über sie gehen lassen, dem sie nicht sollen entgehen mögen; und wenn sie zu mir schreyen, will ich sie nicht hören.

12. So laß denn die Städte Juda und die Bürger zu Jerusalem hingehen, und zu den Göttern schreyen, denen sie geräuchert haben; aber sie werden ihnen nicht helfen in ihrer Noth.

\* Jer. 28.

13. Denn so manche Stadt, so manche Götter hast du, Juda; und so manche Gassen zu Jerusalem sind, so manchen Schand-Altar habt ihr aufgerichtet, dem Baal zu räuchern.

\* Jer. 7. 16. c. 14. 11.

14. So bitte du nun nicht für das Volk, und thue kein Flehen noch Gebett für sie, denn ich will sie nicht hören, wenn sie zu mir schreyen in ihrer Noth.

Aug.

Warnung: Für beharrlicher Unbussfertigkeit, welche verurtheilt, daß Gott der Herr endlich das Gebett (wegen Abwendung der Straffe) nicht erhören, sondern ohne Barmherzigkeit in seinem Zorn verfahren will, v. 11-14.

15. Was haben meine b Freunde in meinem Haus zu schaffen? Sie treiben alle Schalkheit, und meinen, das heilige Fleisch soll es von ihnen nehmen, und wenn sie übel thun, sind sie guter Ding darüber.

b Freunde) Gleichwie die Mutter im Zorn ihr Söhnlein Juncker heisset, so heisset er sie auch seine Freunde, die frommen Kindern, die alle Süßeren treiben, und Abgötterey, und soll doch wohl gethan seyn.

16. Der HERR nannte dich einen grünen, schönen, fruchtbaren Delbaum; aber nun hat er mit einem grossen Mord-Geschrey, ein c Feuer um denselben angezündet, daß seine Aeste verderben müssen.

c Der König zu Babel.

17. Denn der HErr Zebaoth, der dich gespannt hat, hat dir ein Unglück gedräuet, um der Bosheit willen des Hauses Israel, und des Hauses Juda, welche sie treiben, daß sie mich erzürnen, mit ihrem Räuchern, das sie dem Baal thun.

III.

18. Der HErr hat mirs offenbaret, daß ichs weiß, und zeigt mir ihr Vornehmen,

19. Nämlich, daß sie mich, wie ein arm Schaaf zur Schlachtbank führen wollen, denn ich wußte nicht, daß sie wider mich berathschlaget hatten, und gesagt: Lasset uns den Baum mit seinen Früchten verderben, und ihn aus dem Land der Lebendigen ausrotten, daß seines Namens nimmermehr gedacht werde.

\* Jer. 17. 10. c. 20, 12.

20. Aber du, HErr Zebaoth, du gerechter Richter, der du Nieren und Herzen prüffest, laß mich deine Naache über sie sehen, denn ich habe dir meine Sach befohlen.

21. Darum spricht der HERR also, wider die Männer zu Anathoth, die dir nach deinem Leben stehen, und sprechen: Weissage uns nicht im Namen des HERRN, willst du anderst nicht von unsern Händen sterben.

Aug.

Lehr: Daß treuer Lehrer und Prediger Lohn in der Welt sey, Spott und Verfolgung, wie Jeremia begegnet, v. 18-21.

22. Darum spricht der HERR Zebaoth also: Siehe, ich will sie heimsuchen, ihre junge Mannschaft sollen mit dem Schwert getödtet werden, und ihre Söhne und Töchter Hungers sterben, daß nichts von ihnen überbleibe.

23. Denn ich will über die Männer zu Anathoth Unglück gehen lassen, des Jahrs, wenn sie heimgesucht werden sollen.

Hat fünf Theil. I. Ist eine Frage des Propheten an Gott, warum es den Gottlosen, sonderlich seinen Lands-Leuten zu Anathoth, so wohl gehe, und er hingegen bey seiner guten Sache so viel leiden müsse, v. 1. 2. 3. II. Die Antwort des Propheten, v. 3. III. Noch eine Frage, wie lang es so übel im Land stehen, und ihr Geschick wahren soll? v. 4. IV. Die Antwort Gottes, daß der Prophet noch grossen Verfolgern in die Hände kommen werde: Und der Bericht, wie sie auch Gottes selbst nicht geschonet, und er sie darum straffen müsse, v. 5-13. V. Die Weissagung von dem Untergang der Heiden, sonderlich der Babelonier: Da doch auch die Verheissung gethan wird, daß etliche sich bekehren sollen, v. 14-17.

SEHN, wenn ich gleich mit dir rechten wollte, so behältest du doch Recht, dennoch muß ich vom Recht mit dir reden. Warum gehet es doch den Gottlosen so wohl, und die Verächter haben alles die Fülle?

2. Du pflanzest sie, daß sie wurzeln und wachsen, und bringen Frucht. Du lässest sie viel von dir rühmen, und züchtigest sie nicht.

3. Mich aber, HERR, kennest du, und siehest mich, und prüffest mein Herz vor dir.

Lehr: Daß in den Glaubigen bey ihren betrübten Creutz-Stand, wegen der Gottlosen Glückseligkeit in der Welt, oft Zweifels-Gedanken (wegen Göttlicher Gerechtigkeit) zu entischen pflegen, v. 1. 2. 3.

Aber du lässest sie frey gehen wie Schaaffe, daß sie geschlachtet werden, und a spahrest sie, daß sie gewürget werden.

a Heiligst oder bereitest sie. Lehr: Daß der Gottlosen Glück allhier in ewiges Verderben ausgehe, v. 3.

4. Wie lang soll doch das Land so jämmerlich stehen, und das Gras auf dem Feld allenthalben verdorren, um der Einwohner Bosheit willen, daß beyde Vieh und Vogel nimmer da sind? Denn sie sprechen: Ja, er weiß viel, wie es uns gehen wird.

Lehr: Daß Gott wegen der Menschen Bosheit auch das Land verfluche, und die Erd-Gewächs verdorren lasse, v. 4.

5. Wenn dich die b müd machen, die zu Fuß gehen, wie will dir's gehen, wenn du mit den Reutern lauffen sollst? Und so du im Land, da es Fried ist, Sicherheit suchest, was will mit dir werden bey dem hoffärtigen Jordan?

b Müd) Lieber Jeremia, fürchtest du dich zu Anathoth, was was zu Jerusalem werden, da die hoffärtigen Tyrannen wider dich seyn werden? Fürchte dich nicht so, 10.

6. Denn es verachten dich auch deine Brüder, und deines Vatters Haus, und schreyen Zetter über dich. Darum vertrau du ihnen nicht, wenn sie gleich freundlich mit dir reden.

7. Darum hab ich mein Haus verlassen müssen, und mein Erbe meiden, und meine liebe Seele in der Feinde Hand geben.

8. Mein Erb ist mir worden, wie ein Löw im Wald, und brüllet wider mich, darum bin ich ihm gram worden.

Lehr: Daß Gott mehr zur Gnade, als zum Zorn geneigt sey, und gleichsam gezwungen werde, die Bosheit zu straffen, v. 7. 8.

9. Mein Erbe ist wie der sprenckliche Vogel, um welchen sich die Vögel sammeln. Wohlauf, und sammlet euch, alle Feld-Thiere, kommet und fresset!

10. Es haben Hirten, und derer viel, meinen Weinberg verderbt, und meinen Acker zertreten, sie haben meinen schönen Acker zur Wüsten gemacht, sie habens öde gemacht.

11. Ich sehe bereit, wie es so jämmerlich verwüstet ist, ja das ganze Land ist wüst, aber es wills niemand zu Herzen nehmen.

12. Denn die Verstörer fahren daher, über alle Hügel der Wüsten, und das fressende Schwert des HERRN von einem Ende des Landes bis zum andern, und kein Fleisch wird Friede haben.

13. Sie säen Wätzen, aber Disteln werden sie erndten, und was sie gewinnen, kommet ihnen nicht zu nutz, sie werden ihrer Einkommens nicht froh werden, vor dem grimmmigen Zorn des HERRN.

14. SD spricht der HErr: Wider alle meine böse Nachbarn, so das Erbtheil an-tasteten, das ich meinem Volk Israel ausgetheilt ha-

be:

be: Siehe, ich will sie aus ihrem Land ausreißen, und das Haus Juda aus ihrem Mittel reißen.

15. Und wenn ich sie nun ausgerissen habe, will ich mich wiederum über sie erbarmen, und will einen jeglichen zu seinem Erbtheil, und in sein Land wieder bringen.

*Lehr:* Das Gott, mitten im Jorn, seiner Barmherzigkeit gedenke, und nach der Straffe (wenn man sich bekehret) wieder Hülfte erweise, v. 15.

16. Und soll geschehen, wo sie von meinem Volck lernen werden, daß sie schwöhren bey meinem Namen (so wahr der Herr lebet!) wie sie (zuvor) mein Volck gelehrt haben schwöhren bey Baal, so sollen sie unter meinem Volck erbauet werden.

17. Wo sie aber nicht hören wollen, so will ich solches Volck ausreißen und umbringen, spricht der Herr.

Das dreyzehende Capitel

*Hat vier Theil.* I. Läßt Gott den Jüden, zur Zeit Josafim, das babilonische Gefängniß, und den Untergang Jerusalems, vorbilden durch den Gürtel des Propheten, v. 1-11. II. Fernere Erklärung durch das Gleichniß von den gefüllten Lägeln mit Wein, v. 12-14. III. Eine ernstliche Vermahnung zur Buße, v. 15-17. IV. Dräuung wider Joachim und seine Mutter, wie sie gen Babel hinweg geführt werden sollten, (2 B. Kön. 24. v. 12.) neben Erzählung der Ursachen solches Jammers, v. 18-27.

**S**pricht der Herr zu mir: Gehe hin, und kauffe dir einen leinen Gürtel, und gürtete damit deine Lenden, und mache ihn nicht naß.

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Befehl des Herrn, und gürtete ihn um meine Lenden.

3. Da geschah des Herrn Wort zum andernmahl zu mir, und sprach:

4. Nimm den Gürtel, den du gekauft, und um deine Lenden gegürtet hast, und mache dich auf, und gehe hin an den Bhrath, und verstecke ihn daselbst in einen Steinriß.

5. Ich gieng hin, und versteckte ihn am Bhrath, wie mir der Herr gebotten hatte.

6. Nach langer Zeit aber, sprach der Herr zu mir: Mache dich auf, und gehe hin an den Bhrath, und hole den Gürtel wieder, den ich dich hieß daselbst verstecken.

7. Ich gieng hin an den Bhrath, und grub auf, und nahm den Gürtel von dem Ort, dahin ich ihn versteckt hatte, und siehe, der Gürtel war verdorben, daß er nichts mehr taugte.

8. Da geschah des Herrn Wort zu mir, und sprach:

9. So spricht der Herr: Eben also will ich auch verderben die grosse Hoffart Juda und Jerusalem.

10. Das böse Volck, das meine Wort nicht hören will, sondern gehen hin nach Geduncken ihres Herzens, und folgen andern Göttern, daß sie denselben dienen und anbetten, sie sollen werden wie der Gürtel, der nichts mehr taugt.

*Warnung:* Das Gott die Hoffart und Verachtung seines Wortes, ungestraft nicht lassen wolle, darum sich dafür mit Fleiß zu hüten, v. 9. 10.

11. Denn gleichwie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet, also hab ich, spricht der Herr, das ganze Haus Israhel, und das ganze Haus Juda um mich gegürtet, daß sie mein Volck seyn sollten, zu einem Namen, Lob und Ehren, aber sie wollen nicht hören.

12. **S**age nun ihnen diß Wort, so spricht der Herr, der Gott Israhel: Es sollen alle Lägeln mit Wein gefüllet werden. So werden sie zu dir sagen: Wer weiß das nicht, daß man alle Lägeln mit Wein füllen soll?

13. So sprich zu ihnen, so spricht der Herr: Siehe, ich will alle, die in diesem Land wohnen, die Könige, so auf dem Stuhl Davids sitzen, die Priester und Propheten, und alle Einwohner zu Jerusalem, füllen, daß sie truncken werden sollen.

14. Und will einen mit den andern, die Väter

sammt den Kindern, verstreuen, spricht der Herr, und will weder schonen, noch überschen, noch barmherzig seyn, über ihrem Verderben.

*Lehr:* Das in öffentlichen Land-Plagen, wegen der Einwohner Bosheit weder Jung noch Alt, weder hohes noch niedriges Stands Versehen, geschonet werde, weil sie alle sich an Gott versündigt, v. 13. 14.

15. **S**höret nun und mercket auf, und tröset nicht, denn der Herr hats geredt.

16. Gebet dem Herrn eurem Gott die Ehr, ehe denn es finster werde, und ehe eure Füße sich an den dunkeln Bergen stoßen, daß ihr des Lichts wartet, so ers doch gar finster und dunkel machen wird.

*a* Dunkeln Bergen) Das ist: Ihr verlasset euch auf Egypten, und hoffet des Lichts und Glücks an solchen Bergen. Aber sie werden euch im Dunkeln und Unglück lassen, und euer Trost wird euch fehlen.

*Lehr:* Das man (ehe das Finsterniß des Unglücks kommt) durch wahrer Buße, Gott dem Herrn die Ehr gebe, nehmlich der Wahrheit, Gerechtigkeit, Gnad und Barmherzigkeit, v. 16.

17. Wollt ihr aber solches nicht hören, so muß meine Seele doch heimlich wäimen über solcher Hoffart, meine Augen müssen mit Thränen stiefen, daß des Herrn Heerde gefangen wird.

18. **S**age dem König und der Königin: Setzet euch herunter, denn die Krone der Herrlichkeit ist euch von eurem Haupt gefallen!

19. Die Städte gegen Mittag sind verschlossen, und ist niemand, der sie aufthue, das ganze Juda ist rein weggeführt.

20. Hebet eure Augen auf, und sehet, wie sie von Mitternacht daher kommen. Wo ist nun die Heerde, so dir befohlen war, deine herrliche Heerde?

21. Was willst du sagen, wenn er dich so heimsuchen wird? Denn du hast sie so gewöhnet wider dich, daß sie Fürsten und Häupter seyn wollen. Was gilt, es wird dich Angst ankommen, wie ein Weib in Kinds-Nöthen?

22. Und wenn du in deinem Herzen sagen willst: Warum begegnet mir doch solches? Um der Menge willen deiner Missethat, sind dir deine Säume aufgedeckt, und deine Schenckel (mit Gewalt) geblösset.

23. Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Pardey seine Flecken? So könnt ihr auch Gutes thun, weil ihr des Bösen gewohnt seyd.

*Warnung:* Das von böser Gewohnheit abzustehen, sehr schwer sey, darum den Zelt von Sünden abzulassen, v. 23.

24. Darum will ich sie zerstreuen, wie Stoppeln, die vor dem Wind aus der Wüsten verweht werden.

25. Das soll dein Lohn seyn, und dein Theil, den ich dir zugemessen habe, spricht der Herr. Darum, daß du mein vergessen hast, und verlässest dich auf Lügen.

26. So will auch ich deine Säume hoch aufdecken gegen dir, daß man deine Scham wohl sehen muß.

27. Denn ich habe gesehen deine Ehebrecheren, deine Heilheit, deine freche Hurerey, ja deine Greuel, beyde auf Hügeln und auf Aeckern. Wehe dir, Jerusalem! Wenn willst du doch immermehr gereinigt werden?

Das vierzehende Capitel

*Hat fünf Theil.* I. Eine Weissagung von der grossen Theuerung und Hungers-Noth, welche auf die Dürre folgen sollte, v. 1-6. II. Ein Gebett Jeremia hierwider, v. 7. 8. 9. III. Eine andere Weissagung von den grossen Straffen, so über die Abgötterey und Sünden des Volcks ergehen sollten, v. 10. IV. Ein Gespräch zwischen Gott und dem Propheten: Da Gott befiehlt, daß Jeremias nicht für diß Volck bitten sollte, dieser aber dem einsältigen Vold, welches also verführet worden, den Blimpf redet: Darauf Gott den Verführern die Straffe dräuet, v. 11-18. V. Das Gebett Jeremia für die Verführte, und für die bedrängte Kirche, v. 19-22.

**I**st diß das Wort, das der Herr zu Jeremia saget, von der theuren Zeit:

2. Juda liegt jämmerlich, ihre Thore stehen elend, es stehet kläglich auf dem Land, und ist zu Jerusalem eine grosse Dürre.

3. Die Grossen schicken die Kleinen nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie

Aug.

III.

Aug.

Klagl. 1, 16. 17.

IV.

Jer. 30, 14.

Aug.

1. Theuerung.



sie kein Wasser, und bringen ihre Gefäße leer wieder. Sie gehen traurig und betrübt, und verhüllen ihre Häupter.

4. Darum, daß die Erde lechzet, weil es nicht regnet auf die Erden. Die Ackerleute gehen traurig, und verhüllen ihre Häupter,

5. Denn auch die Hündin, so auf dem Feld werfen, verlassen die Zungen, weil kein Gras wächst.

6. Das Wild stehet auf den Hügeln, und schnappet nach der Luft, wie die Drachen, und verschmachtet, weil kein Kraut wächst.

Aug.

Lehr: Wenn Gott seine Hand abziehet, muß Dürre und Miswachs des Erbreichs, und daher theure Zeit und Hungers-Noth bey Menschen und Vieh entstehen, v. 1. 6.

II. Jeremia gebett.

7. Ach HERR! unsere Missethaten habens ja verdienet; aber hilf doch um deines Namens willen, denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben.

8. Du bist der Trost Israel, und ihr Nothhelfer, warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Land, und als ein Fremder, der nur über Nacht drinnen bleibt?

Aug.

a Fremder) Du stellst dich als ein Gast, Fremder, Verzagter, denn du nimmst dich unser nicht an, und beweisest deine Macht nicht, uns zu helfen.

Vermahnung: Daß man in theurer Zeit, und andern Unglück, seine Sünde bekennen, und Gott um Hülf anrufen soll, v. 7. 8.

9. Warum stellst du dich als ein Feld, der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen, verlaß uns nicht.

III.

10. So spricht der HERR von diesem Volk: Sie laufen gern hin und wieder, und bleiben nicht gern daheim, darum will ihr der HERR nicht, sondern er dencket nun an ihre Missethat, und will ihre Sünde heimsuchen.

Aug.

Lehr: Gottes Will ist, daß man in seiner Kirchen daheim bleiben, und nicht hin und wieder laufen, das ist, allein an sein Wort sich halten, und fremde falsche Rede meiden soll, v. 10.

IV. Jer. 7. 16.

11. Und der HERR sprach zu mir: Du sollst nicht für diß Volk um Gnade bitten.

12. Denn ob sie gleich fasten, so will ich doch ihr Flehen nicht hören, und ob sie Brand-Opfer und Speis-Opfer bringen, so gefallen sie mir doch nicht, sondern ich will sie mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz aufreiben.

Aug.

Lehr: Daß weder Fasten, noch Flehen und Betten, noch anderer äußerlicher Gottesdienst (wie der gebräuchlichste bey den Juden das Opfern war) ohne rechte Bus und Besserung des Lebens, wider Gottes Straf etwas helfe, v. 12.

\* Jer. 5. 12.

13. Da sprach ich: Ach HERR HERR! siehe, die Propheten sagen ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und keine Theurung bey euch haben, sondern ich will euch guten Friede geben an diesem Ort.

\* Jer. 23. 21. 22. 27. 15. 29. 9.

14. Und der HERR sprach zu mir: Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen, und nichts mit ihnen geredt, sie predigen euch falsche Gesichte, Deutunge, Abgötterey, und ihres Herzens Trügeren.

15. Darum so spricht der HERR von den Propheten, die in meinem Namen weissagen, so ich sie doch nicht gesandt habe, und sie dennoch predigen: Es werde kein Schwert noch Theurung in das Land kommen, solche Propheten sollen sterben durch Schwert und Hunger.

16. Und das Volk, dem sie weissagen, sollen vom Schwert und Hunger auf den Gassen zu Jerusalem hin und her liegen, daß sie niemand begraben wird, also auch ihre Weiber, Söhne und Töchter, und will ihre Bosheit über sie schütten.

\* Thren. 1. 16. 2. 18.

17. Und du sollst zu ihnen sagen diß Wort: Meine Augen stießen mit Thränen Tag und Nacht, und hören nicht auf, denn die Jungfrau, die Tochter meines Volks, ist greulich zerplagt, und jämmerlich geschlagen.

18. Gehe ich hinaus auf das Feld, siehe, so liegen da Erschlagene mit dem Schwert: Komme ich in die Stadt, so liegen da für Hunger Versmachtetere, denn es müssen auch die Propheten, darzu auch die Priester, in ein Land ziehen, das sie nicht kennen.

19. Hast du denn Juda verworfen? Oder hat deine Seel einen Eckel an Zion? Warum hast du denn uns so geschlagen, daß uns niemand heilen kan? Wir hofien, es sollte Friede werden, so kommt nichts Gutes. Wir hofien, wir sollten heil werden, aber siehe, so ist mehr Schadens da.

20. HERR, wir erkennen unser gottlos Wesen, und unser Väter Missethat: Denn wir haben wider dich gesündigt.

21. Aber um deines Namens willen laß uns nicht geschändet werden, laß den Thron deiner Herrlichkeit nicht verspottet werden, gedenke doch, und laß deinen Bund mit uns nicht aufhören.

22. Es ist doch ja unter der Henden Gözener, der Regen könnte geben, so kan der Himmel auch nicht regnen. Du bist doch ja der HERR unser Gott, auf den wir hofien, denn du kanst solches alles thun.

Lehr: Daß Regen und fruchtbare Gewitter nicht durch bloße Kraft des Himmels, sondern von Gott herkommen, darum er auch anzurufen, v. 22.

Das funfzehende Capitel

hat fünf Theil. I. Bewärgert Gott dem Propheten dassjenige, was er zunächst vorher gebetten: Nehmlich, daß er die Unbussfertigen nicht erhören wolle: Dräuet ihnen vielmehr die Straffe, v. 1. 9. II. Ist eine Klage des Propheten, daß seine Landsleute wegen seiner Predigten mit ihm zanken, v. 10. III. Der göttliche Trost von der Hülf: Daß doch auch zugleich angedeutet wird, daß die Juden zuvor gen Babel geführt werden sollen, v. 11. 14. IV. Das Gebett Jeremia wider die Verfolger: Da er sonderlich seine selbst-eigene Noth mit einschleußt, v. 15. 18. V. Die Vertröstung Gottes auf die Hülf, v. 19. 20. 21.

Und der HERR sprach zu mir: Und wenn gleich Mose und Samuel vor mir stünden, so hab ich doch kein Herz zu diesem Volk: Treibe sie weg von mir, und laß sie hinfahren.

2. Und wenn sie zu dir sagen: Wo sollen wir hin? So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wen der Tod trift, den treffe er, wen das Schwert trift, den treffe es, wen der Hunger trift, den treffe er, wen das Gefängniß trift, den treffe es.

3. Denn ich will sie heimsuchen mit viererley a Plagen, spricht der HERR: Mit dem Schwert, daß sie erwürget werden, mit Hunden, die sie schleiffen sollen, mit den Vögeln des Himmels, und mit den Thieren auf Erden, daß sie gefressen und verweset werden sollen.

a Im Ebräischen nennet er diese vier Plagen vier Familias oder Geschlechter. Vielleicht anzudeuten, daß ein Teufel viel Teufel unter sich hat, und eine Plage mancherley Art und Weise hat zu verderben, wie die Aerezte täglich wohl erfahren.

Lehr: Von dem grausamen Hohn des Allmächtigen über die Unbussfertigen, v. 1. 2. 3.

4. Und ich will sie in allen Königreichen auf Erden hin und her treiben lassen, um Manass willen, des Sohns Jehiskia, des Königs Juda, deshalben, daß er zu Jerusalem begangen hat.

5. Wer will denn sich deiner erbarmen, Jerusalem? Wer wird dein Mitleiden mit dir haben? Wer wird denn hingehen, und dir Friede erwerben?

6. Du hast mich verlassen, spricht der HERR, und bist mir abgefallen, darum hab ich meine Hand ausgestreckt wider dich, daß ich dich verderben will; ich bin des Erbarmens müd.

7. Ich will sie mit der Worfsschuffel zum Land hinaus worfeln, und will mein Volk, so von seinem Wesen sich nicht bekehren will, zu ettel Waisen machen, und umringen.

8. Es sollen mir mehr Wittwen unter ihnen werden, denn des Sandes am Meer ist. Ich will über die Mutter der jungen Mannschaft kommen lassen einen offenbarlichen Verderber, und die Stadt damit plötzlich und unversehens überfallen lassen.

9. Daß

9. Daß die, so sieben Kinder hat, soll elend seyn, und von Herken seuffzen. Denn ihre Sonne soll bey hohem Tag untergehen, daß beyde, ihr Ruhm und Freude ein Ende haben soll, und die übrigen will ich ins Schwert geben, vor ihren Feinden, spricht der HERR.

10. Ach, meine Mutter! daß du mich gebohren hast, wider den jedermann hadert und zanket im Land. Hab ich doch weder auf Bucher geliebet, noch genommen, noch fluchet mir jedermann.

Lehr: Daß auch heilige Leute, durch Ungedult bey allzugroßer Noth wider Gott sich verfühndigen können, v. 10.

11. Der HERR sprach: Wohl an, ich will eurer etliche übrig behalten, denen es soll wieder wohl gehen, und will euch zu Hülfe kommen, in der Noth und Angst unter den Feinden.

12. Meynest du nicht, daß etwan ein b Eisen sey, welches könnte das Eisen und Erz von Mitternacht zerschlagen?

b Eisen) Gott kan einen Bösen über den andern, die Verfer über die Ehalbder senden.

13. Ich will aber zuvor euer Guth und Schätze in die Rappuse geben, daß ihr nichts dafür krigen solltet, und das um aller eurer Sunde willen, die ihr in allen euren Gränzen begangen habt.

Lehr: Daß Blindereung Gottes Straff wegen der Sünde sey, v. 13.

14. Und will euch zu euren Feinden bringen, in ein Land, das ihr nicht kennet: Denn es ist das Feuer in meinem Zorn über euch angangen.

15. Ach HERR! du weißt es, gedencke an uns, und nimm dich unser an, und räche uns an unsern Verfolgern! Nimm uns auf, und verzeuch nicht deinen Zorn über sie, denn du weißt, daß wir um deinetwillen geschmähet werden.

16. Indes enthält uns dein Wort, wenn wir es krigen, und dasselbe dein Wort ist unsers Hertzens Freud und Trost: Denn wir sind ja nach deinem Namen genennet, HERR Gott Zebaoth.

Vermahnung: Um die Erhaltung göttliches Worts, als unsers Hertzens Freud und Trost, häufig zu betten, v. 16.

17. Wir gesellen uns nicht zu den Spöttern, noch freuen uns mit ihnen; sondern bleiben allein vor deiner Hand, denn du zornest sehr mit uns.

18. Warum wäret doch unser Schmerzen so lange, und unsere Wunden sind so gar bose, daß sie niemand heilen kan? Du bist uns worden wie ein Born, der nicht mehr quillen will.

19. Warum spricht der HERR also: Wo du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und sollt mein Prediger bleiben, und c wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten, so sollt du mein Lehrer seyn, und ehe du solltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen.

c Ebr. Kanst du das Köstliche vom Echnöden scheiden, sollt du wie mein Mund seyn.

Vermahnung: Daß Prediger ihre Zuhörer fleißig erinnern sollen, für göttlicher Leute Gesellschaft sich zu hüten, v. 19.

20. Denn ich habe dich wider diß Volk zur vesten ehernen Mauern gemacht, ob sie wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben, denn ich bin bey dir, daß ich dir helfe, und dich errette, spricht der HERR.

21. Und will dich auch erretten aus der Hand der Bösen, und erlösen aus der Hand der Tyrannen.

Das sechzehende Capitel

Das vier Theil. I. Ist ein Verbott Gottes, daß Jeremias in Juda kein Weib nehmen, noch Kinder zeugen, noch die Verstorbenen beklagen, auch sonst sich nicht gemein mit dem Volk machen sollte, und diß um des zukünftigen Jammers willen, v. 1. 2. II. Werden die Sünden erzehlet, so solchen Jammer verursachen, v. 10. 11. III. Wird zwar die Erlösung aus dem babylonischen Gefängniß versprochen: Jedoch darauf nachmahls die Tyrannen der Babylonier gegen die Juden beschriben, v. 14. 18. IV. Gebett des Propheten, in welchem er auch sich vertritt auf den Beruf der Heyden: Darauf ihm GOTT selbst antwortet, v. 19. 20. 21.

Und des HERRN Wort geschah zu mir, und sprach:

2. Du sollst kein Weib nehmen, und weder Söhne noch Töchter zeugen an diesem Ort.

3. Denn so spricht der HERR von den Söhnen und Töchtern, so an diesem Ort gebohren werden, darzu von ihren Müttern, die sie gebähren, und von ihren Vätern, die sie zeugen in diesem Land:

4. Sie sollen an Kranckheiten sterben, und weder beklaget noch begraben werden; sondern sollen Mist werden auf dem Land, darzu durchs Schwert und Hunger umkommen, und ihre Leichname sollen der Vögel des Himmels, und der Thiere auf Erden Speise seyn.

5. Denn so spricht der HERR: Du sollst nicht zum Trauer-Haus gehen, und sollst auch nirgend hin zu klagen gehen, noch Mitleiden über sie haben. Denn ich habe meinen Fried von diesem Volk weggenommen, spricht der HERR, sammt meiner Gnad und Barmhertzigkeit,

6. Daß beyde, Groß und Klein, sollen in diesem Land sterben, und nicht begraben noch beklaget werden, und niemand wird sich über sie zerritzen, noch kahl machen.

7. Und man wird auch nicht unter sie austheilen über der Klage, sie zu trösten über der Leiche, und ihnen auch nicht aus dem Trost-Becher zu trincken geben, über Vatter und Mutter.

a Austheilen) Brod, Speiß, oder dergleichen. Lehr: Daß der Verlust eines ehelichen Begräbniß dißweilen Gottes Straffe wegen der Sünden sey, v. 4. 6. 7.

8. Darum sollt du in kein Trinck-Haus gehen, bey ihnen zu sitzen, weder zu essen noch zu trincken.

9. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will an diesem Ort aufheben vor euren Augen, und bey eurem Leben, die Stimme der Freuden und Bonne, die Stimme des Bräutigams und der Braut.

10. Und wenn du solches alles diesem Volk gesagt hast, und sie zu dir sprechen werden: Warum redet der HERR über uns all diß Unglück, welches ist die Mißthat und Sünde, damit wir wider den HERRN unsern GOTT gesündigt haben?

11. Sollt du ihnen sagen: Darum, daß eure Väter mich verlassen, (spricht der HERR) und andern Göttern gefolgt, denselbigen gedienet, und sie angebetet, mich aber verlassen, und mein Gesäß nicht gehalten haben,

12. Und ihr noch ärger thut, denn eure Väter, denn siehe, ein jeglicher lebet nach seines bösen Hertzens Geduncken, daß er mir nicht gehorche:

13. Darum will ich euch aus diesem Land stofsen, in ein Land, davon weder ihr noch eure Väter wissen, daselbst sollt ihr andern Göttern dienen Tag und Nacht, daselbst will ich euch keine Gnade erzeigen.

Lehr: Wenn Kinder ihren unartigen gottlosen Eltern nachfolgen, wird beyder Sünde an ihnen von Gott in seinem Zorn gerochen, v. 12. 13.

14. Der HERR, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt! der die Kinder Israel aus Egyptenland geführt hat;

15. Sondern, so wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Ländern, dahin er sie verstossen hatte; denn ich will sie wider bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.

16. Siehe, ich will viel Fischer aussenden, spricht der HERR, die sollen sie fischen, und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fahen, auf allen Bergen, und auf allen Hügeln, und in allen Steinritzen.

17. Denn meine Augen sehen auf alle ihre Wege, daß sie vor mir sich nicht verheelen können, und ihre Mißthat ist vor meinen Augen unverborgen.

18. Aber

I.

Aug.

Jer. 7.

II.

Jer. 5.

Jer. 7.

Aug.

III.

Jer. 23.

7. 8.

18. Aber zuvor will ich ihre Missethat und Sünde zwoyfach bezahlen, darum, daß sie mein Land mit den b Leichen ihrer Abgötterey verunreinigt, und mein Erbe mit ihren Greueln voll gemacht haben.

b Leichen) Daß sie viel Kinder opferten, und dem Moloch verbrannten.

Aug. Trost: Daß Gott zwar die Bösen in seinem Zorn straffe, doch auch sich wieder erbarme der Bussfertigen, v. 15. 18.

19. **HERR**, du bist meine Stärke und Kraft, und meine Zuflucht in der Noth. Die Heyden werden zu dir kommen von der Welt Ende, und sagen: Unsere Väter haben falsche und nichtige Götter gehabt, die nichts nützen können.

Aug. Vermahnung: Daß wir Gott getrost, als unsern Nothhelfer, um Hilfe und Rettung anrufen sollen, wie Jeremia, v. 19.

20. Wie kan ein Mensch Götter machen, die nicht Götter sind?

21. Darum siehe, nun will ich sie lehren, und meine Hand und Gewalt ihnen kund thun, daß sie erfahren sollen, ich heiße der **HERR**.

**Das siebenzehende Capitel**

In diesem Capitel werden vier Haupt-Sünden erzehlet, wodurch das babylonische Gefängnis verursacht worden. I. Ist die Abgötterey, v. 1. 2. II. Das Vertrauen auf die Hilfe des Königs in Egypten, v. 3. 4. III. Das Vertrauen und Trogen auf die zeitlichen Güther: Da der Prophet Gelegenheit nimmt, ein Gebett einzurufen wider die Abfälligen und Erböther des Wortes, v. 9. 18. IV. Die Entheiligung des Sabbath's, dabei beydes die Verbeisung für die Bussfertigen, und die Drängung wider die Verächter zu finden, v. 19. 27.

**I** Ze a Sünde Juda ist geschrieben mit eisern Griffeln, und mit spizigen Demanten geschrieben, und auf die Tafel ihres Hertzens gegraben, und auf die Hörner an ihren Altären.

a Sünde) Das ist: Ihre Abgötterey treiben sie hart, und stiften sie weit, daß sie sollen bleiben bey den Nachkommen, gleichwie bey uns die Misset.

2. Daß ihre Kinder gedencken sollen derselben Altäre und Haynen, bey den grünen Bäumen, auf den hohen Bergen.

3. Aber ich will deine Höhen, beyde auf Bergen, und auf Feldern, sammt deiner Haab, und allen deinen Schätzen, in die Rappuse geben, um der Sünde willen, in allen deinen Gränzen begangen.

Aug. Warnung: Für falscher Lehr und Agötterey, weil sie von Gott greulich gestraft wird, v. 1. 2. 3.

4. Und du sollst aus deinem Erbe verstoßen werden, das ich dir gegeben hab, und will dich zu Knechten deiner Feinde machen, in einem Land, das du nicht kennest: Denn ihr habt ein Feuer meines Zorns angezündet, das ewiglich brennen wird.

5. **S**pricht der **HERR**: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Feisch für seinen Arm, und mit seinem Hertzen vom **HERRN** weicht.

6. Der wird seyn wie die Heyde in der Wüsten, und wird nicht sehen den zukünftigen Trost, sondern wird bleiben in der b Dürre, in der Wüsten in einem unfruchtbaren Land, da niemand wohnet.

b Dürre) Das ist: Er wird unselig bleiben.

7. Geseegnet aber ist der Mann, der sich auf den **HERRN** verläßet, und der **HERR** seine Zuversicht ist.

8. Der ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt und am Bach gewurkelt; denn obgleich eine Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün, und sorget nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern er bringet ohne Aufhören Früchte.

Aug. Vermahnung: Daß man sich allein auf Gott den **HERRN**, und nicht auf einigen Menschen, oder menschliche Macht verlassen soll, v. 5. 8.

9. **G**ott ist das c Hertz ein trotzig und verzagt Ding, wer kan es ergründen?

c Wenns übel gehet, so ist eitel Verzagen. Wenns wohl gehet, so kans niemand zwingen, noch halten in seinem Rathwillen, hören kein Straffen, u. Weis sich auszudehen, und zu schwindeln, auch wi-

der Gottes Wort, aber doch hülfis nicht. Auf Teutsch sagen wir: Es ist ein verzweifelt böß Ding um ein Hertz, es kan weder Gutes noch Bößes ertragen.

10. Ich, \* der **HERR**, kan das Hertz ergründen, und die Nieren prüffen, und gebe einem jeglichen nach seinem Thun, nach den Früchten seiner Werke.

10. Denn gleichwie ein Vogel, der sich über Eyer setzet, und brütet sie nicht aus: Also ist der, so unrecht Guth sammet; denn er muß davon, wenn ers am wenigsten achtet, und muß doch zulezt Spott darzu haben.

12. Aber die Stätt unsers Heiligthums, nemlich der Thron göttlicher Ehre, ist allezeit vest bleiben.

13. \* Denn, **HERR**, du bist die Hofnung Israael, alle, die dich verlassen, müssen zu Schanden werden, und die Abtrünnigen müssen in die Erde geschrieben werden: Denn sie verlassen den **HERRN**, die Quelle des lebendigen Wassers.

Lehr: Von der Bosheit des menschlichen Hertzens (sonderlich wegen der Bauchsorge und des Geizes) dadurch man von Gott abtrünnig wird, und in schwere Straffen Gottes geräth, v. 9. 11. 13.

14. Heile du mich, **HERR**, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen; denn du bist mein Ruhm.

15. Siehe, sie sprechen zu mir: Wo ist denn des **HERRN** Wort? Lieber, laß hergehen.

16. Aber ich bin darum nicht von dir geflohen, mein Hirt, so hab ich d \* Menschen-Tage nicht begehrt, das weißt du, was ich gepredigt habe, das ist recht vor dir.

d Das ist: Nicht Ruhm bey den Menschen gesucht, die doch elend und nichts sind in ihrem Ruhm, Leben und Tagen.

17. Sey du mir nur nicht schrecklich, meine Zuversicht in der Noth!

18. Laß sie zu Schanden werden, die mich verfolgen, und mich nicht, laß sie erschrecken, und mich nicht, laß den Tag des Unglücks über sie gehen, und zerschlage sie zwoyfach.

19. **S**pricht der **HERR** zu mir: Gehe hin, und tritt unter das Thor des Volcks, dadurch die Könige Juda aus- und eingehen, und unter alle Thor zu Jerusalem,

20. Und sprich zu ihnen: Höret des **HERRN** Wort, ihr Könige Juda, und ganz Juda, und alle Einwohner zu Jerusalem, so zu diesem Thor eingehen!

21. So spricht der **HERR**: Hütet euch, und traget keine Last am Sabbath durch die Thore hinein zu Jerusalem,

22. Und führet keine Last am Sabbathtag aus euren Häusern, und thut keine Arbeit, sondern heiliget den Sabbathtag, wie ich euren Vätern gebotten habe.

23. Aber sie hören nicht, und neigen ihre Ohren nicht, sondern bleiben halsstarrig, daß sie mich ja nicht hören, noch sich ziehen lassen.

24. So ihr mich hören werdet, spricht der **HERR**, daß ihr keine Last traget, des Sabbathtages durch dieser Stadt Thor ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine Arbeit am selbigen Tag thut;

25. So sollen auch durch dieser Stadt Thor aus- und eingehn Könige und Fürsten (die auf dem Stuhl Davids sitzen) und reuten und fahren, beyd auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten, sammt allen, die in Juda und zu Jerusalem wohnen, und soll diese Stadt ewiglich bewohnet werden.

Vermahnung: Zur Heiligung des Sabbath's, oder der verordneten Feiertage, welche Gott auch zeitlich aus Gnaden belohnen will, v. 24. 25.

26. Und sollen kommen aus den Städten Juda, und die um Jerusalem her liegen, und aus dem Land Ben-Jamin, aus den Gründen, und von den Gebürgen, und vom Mittag, die da bringen Brand-Opfer, Opfer, Speis-Opfer und Weinbrauch, zum Haus des **HERRN**.

27. Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr

den

1. Sam. 16. 7. 2. Chr. 20. 12.

1. Jer. 17.

Aug.

1. Jer. 4. 3.

1. Jer. 17.

1. Jer. 17. 11.

Aug.

den Sabbathtag heiligt, und keine Last traget durch die Thor zu Jerusalem ein am Sabbathtag, so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren, und nicht gelöschet werden soll.

Das achtzehende Capitel

Hat vier Theil. 1. Ist der Befehl Gottes, zur Zeit Zedekia, daß der Prophet in des Töpfers Haus gehen soll: Und was er daselbst gesehen, v. 1-4. II. Die Erklärung Gottes und der Bericht, wie er die Leute zur Buße locke, und Gnade anbiete, v. 5-11. III. Die sonderbare Klage Gottes, wider die Sünde des Volks, v. 12-17. IV. Das Gebett Jeremia wider die Halsstarrigen Verfolger, und wie sie ihm Urthil hierzu gegeben, v. 18-23.

1. **I**st das Wort, das geschah vom HERRN zu Jeremia, und sprach:

2. **M**ache dich auf, und gehe hinab in des Töpfers Haus, daselbst will ich dich meine Wort hören lassen.

3. **U**nd ich gieng hinab in des Töpfers Haus, und siehe, er arbeitete eben auf der Scheiben.

4. **U**nd der Topf, so er aus dem Ton machte, miethr ihm unter den Händen. Da machte er wiederum einen andern Topf, wie es ihm gefiel.

Lehr: Daß man an allen nützlichen Dingen im menschlichen Leben, Gott nach seinen Eigenschaften, und Wohlthaten erkennen könne, wie allhie an des Töpfers Arbeit, v. 2. 3. 4.

5. **D**a geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

6. **K**an ich nicht auch also mit euch umgehen, ihr vom Haus Israel, wie dieser Topf? Spricht der HERR: Siehe, wie der Ton ist in des Töpfers Hand, also send auch ihr vom Haus Israel in meiner Hand.

7. **P**lötzlich \*rede ich wider ein Volk und Königreich, daß ich es ausrotten, zerbrechen und verderben wolle.

8. **W**o sichs aber bekehret von seiner Bosheit, darwider ich rede, so soll mich auch reuen das Unglück, das ich ihm gedacht zu thun.

Trost: Daß Gott den Bußfertigen Gnade erweise, und die Strafe von ihnen nehme, v. 7. 8.

9. **U**nd plötzlich rede ich von einem Volk und Königreich, daß ichs bauen und pflanzen wolle.

10. **S**o es aber Böses thut vor meinen Augen, daß es meiner Stimme nicht gehorchet, so soll mich auch reuen das Gut, das ich ihm verheissen hatte, zu thun.

11. **S**o sprich nun zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite euch ein Unglück zu, und habe Gedanken wider euch, darum \*lehre sich ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euer Wesen und Thun.

12. **W**er sie sprechen: a Da \* wird nichts aus, wir wollen nach unsern Gedanken wandeln, und ein jeglicher thun nach Gedünken seines bösen Herzens.

Warnung: Daß man den irrigen Vernunft, Gedanken und seinen eigenen bösen Lüste, im Gottesdienst nicht Folge leisten soll, v. 12.

13. **D**arum spricht der HERR: Fraget doch unter den Heyden, wer hat je dergleichen gehört, daß die Jungfrau Israel so gar greuliche Dinge thut?

14. **B**leibt doch der Schnee länger auf den Steinen im Feld, weinns von Libano berab schneyet, und das Regen-Wasser verscheyft nicht so bald, als mein Volk mein vergisset.

15. **S**ie räuchern den Göttern, und richten Aergerniß an, auf ihren Weegen, für und für, und gehen auf b ungebähten Strassen,

b ungebähten) Das ist: Sie dienen fremden Göttern, welches ihren Vätern unbekannt, und ein ungewohnt Ding gewesen, wie ein ungebähter Weg.

16. **A**uf daß ihr Land zur Wüsten werde, ihnen zur ewigen Schande, daß wer vorüber gehet, sich verwundere, und den Kopf schüttele.

17. **D**enn ich will sie durch einen Ostwind zer-

streuen vor ihren Feinden, ich will ihnen den Rücken, und nicht das Antlitz zeigen, wenn sie verderben.

18. **W**er sie sprechen: Kommt, und lasset uns wider Jeremia rathschlagen: Denn die Priester können nicht irren im Gesäß, und die Weisen können nicht fehlen mit Rathen, und die Propheten können nicht unrecht lehren. Kommt her, lasset uns ihn mit der Zungen tod schlagen, und nichts geben auf alle seine Rede.

c Nicht fehlen) Das heisset: Sie sind von Gott im Amt, wie die unsern sagen: Die Kirche kan nicht irren.

Lehr: Daß es ein falschliches Vorgeben sey, als wenn die im geistlichen Stand (oder doch die höchsten drinnen) nicht irren können, v. 18.

19. **H**err, hab acht auf mich, und höre die Stimme meiner Widersacher.

20. **I**st recht, daß man Gutes mit Bösem vergilt? Denn sie haben meiner Seelen eine Grube gegraben. Gedencke doch, wie ich vor dir gestanden bin, daß ich ihr Bestes redete, und deinen Grimm von ihnen wendete.

21. **S**o Straffe nun ihre Kinder mit Hunger, und laß sie ins Schwert fallen, daß ihre Weiber Wittwen und ohne Kinder seyen, und ihre Männer zu todt geschlagen, und ihr junge Mannschafft im Streit durchs Schwert erwirget werden,

22. **D**aß ein Geschrey aus ihren Häusern gehöret werde, wie du plötzlich habest Kriegs-Volk über sie kommen lassen. Denn sie haben eine Grube gegraben, mich zu fahen, und meinen Füssen Strick gelegt.

23. **U**nd weil du, HERR, weißest alle ihre Anschläge wider mich, daß sie mich tödten wollen, so d vergib ihnen ihre Missethat nicht, und laß ihre Sünde vor dir nicht ausgetilget werden, laß sie vor dir gesürket werden, und handele mit ihnen nach deinem Zorn.

d Vergib nicht) Laß dir nicht gefallen ihr Thun, und hilf ihnen nicht.

Das neunzehende Capitel

Hat vier Theil. 1. Ist ein Befehl Gottes zur Zeit Zedekia, daß der Prophet einen erdenen Krug lauffen, etliche Aeltesten mitzunehmen, ins Thal Ben-Hinnom gehen und predigen sollte, v. 1. 2. II. Der Inhalt der Straf-Predigt wider die Abgötteren, v. 3-9. III. Befehl, daß der Prophet den Krug zerbrechen sollte, und was dis zu bedeuten, v. 10-13. IV. Jeremia Predigt nach seiner Widerkunft, v. 14. 15.

1. **S**pricht der HERR: Gehe hin, und kauf dir einen erdenen Krug vom Topfer, sammt etlichen von den Aeltesten des Volks, und vor den Aeltesten der Priester,

Lehr: Daß Gott, zu Offenbarung seines Willens, geringe Mittel zu gebrauchen pflege, menschliche Hoffart und Bracht hierdurch zu beschämen, v. 1.

2. **U**nd gehe hinaus ins Thal Ben-Hinnom, das vor dem Ziegelthor liegt, und predige daselbst die Wort, die ich dir sage,

3. **U**nd sprich: Höret des HERRN Wort, ihr Könige Juda, und Bürger zu Jerusalem, so spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel: Siehe, ich will \* ein solch Unglück über diese Städte gehen lassen, daß, wer es hören wird, ihm die Ohren klingen sollen.

4. **D**arum, daß sie mich verlassen, und diese Städte einem fremden Gott gegeben haben, und andern Göttern darinnen geräuchert haben, die weder sie, noch ihre Vätter, noch die Könige Juda gekannt haben, und haben diese Städte voll unschuldiges Bluts gemacht.

5. **D**enn sie haben dem Baal Höhen gebauet, ihre \* Kinder zu verbrennen, dem Baal zu Brandopfern, welches ich ihnen weder gebotten, noch davon geredt habe, dazu in mein Herz nie kommen ist.

Lehr: Daß der Teufel durch vermeynten falschen Gottesdienst, zu un menschlichen Thaten in Erbödung der Kinder, die Leute (in Verblendung) zu verführen pflege, v. 4. 5.

6. **D**arum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, daß man diese Städte nicht

Et t

mehr

IV. Jeremia gebett.

Aug.

1. Erdener Krug.

Aug.

Ben-Hinnom thal.

II.

\* Sam. 3. 11.

\* Jer. 7. 31.

Aug.

\* Jer. 7. 32.

mehr Thopheth, noch das Thal BenHinnom, sondern Birketgehal heißen wird.

7. Denn ich will den Gottesdienst Juda und Jerusalem dieses Orts zerstören, und will sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden, unter der Hand derer, so nach ihrem Leben stehen, und will ihre Leichname den Vögeln des Himmels, und den Thieren auf Erden zu fressen geben.

<sup>a</sup> Ebr. Rath. Die Propheten heißen gemeinlich Abgötterey oder falschen Gottesdienst, vergeblich eitel Ding, wie auch Christus Matth. 23. 9. Item, der Gottlosen Rath oder Lehre, V. 1. 2. Item, Lügen, falsche Trügeren, u. welches wir das mehrer Theil Abgötterey verdolmetschet haben.

\* Jer. 18. 16. c. 49. 13. c. 50. 13. \* Deut. 28. 53. Luc. 19. 43.

8. Und will diese Stadt wüst machen, und zum Spott, daß alle, die vorüber gehen, werden sich verwundern über alle ihre Plage, und ihr spotten.

9. Ich will sie lassen ihrer Söhne und Töchter Fleisch fressen, und einer soll des andern Fleisch fressen in der Noth und Angst, damit sie ihre Feinde, und die, so nach ihrem Leben stehen, bedrängen werden.

III.

10. Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Männern, die mit dir gangen sind,

11. Und sprich zu ihnen, so spricht der Herr Zebaoth: Eben wie man eines Töpfers Gefäß zerbricht, das nicht mag wieder ganz werden, so will ich diß Volck und diese Stadt auch zerbrechen, und sollen darzu im Thopheth begraben werden, weil sonst kein Raum seyn wird zu begraben.

12. So will ich mit dieser Stätte (spricht der Herr) und seinen Einwohnern umgehen, daß diese Stadt werden soll, gleichwie Thopheth.

13. Darzu sollen die Häuser zu Jerusalem, und die Häuser der Könige Juda, eben so unrein werden, als die Stätte Thopheth, ja alle Häuser, da sie auf den Dächern geräuchert haben, allem Heer des Himmels, und andern Göttern Tranck-Opfer geopfert haben.

Aug.

<sup>Lehr:</sup> Daß Gott der Herr das abgöttische Wesen mit Verwüstung, durch allerhand Land-Plagen zu straffen pflege, v. 11. 12. 13.

IV.

14. Und da Jeremia wieder von Thopheth kam, dahin ihn der Herr gesandt hatte zu weiffagen, trat er in den Vorhof am Haus des Herrn, und sprach zu allem Volck:

15. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt, und über alle ihre Städte, all das Unglück kommen lassen, das ich wider sie geredet habe, darum, daß sie halsstarrig sind, und meine Wort nicht hören wollen.

Aug.

<sup>Warnung:</sup> Wenn man sich auf vielfältige Erinnerung zu Gott nicht bekehren will, kommt die angedröhte Straf über sie gewiß und schrecklich, v. 15.

### Das zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wie der Oberste im Tempel mit Jeremia, auf vorbergehende Predigt verfahren, und was dieser beydes ihm insonderheit, und denn insgemein von dem Land geweiffaget, v. 1. 2. II. Eine Klage Jeremia, daß ihm so hart bey seinem Amt zugesetzt werde, und was für Anfechtung des Herzens er dabey fühle: Dawider er sich doch der Hülf des Herrn tröstet, und sich selbst bettet, v. 3. 4. III. Ein Anzeig einer Schwachheit an Jeremia, die er in der Anfechtung mit unterlauffen lassen, v. 5. 6.

I. Vashur.

1. **A**ber Vashur, ein Sohn Immer, des Priesters, so zum Obersten im Haus des Herrn gesetzt war, Jeremiam hörte solche Wort weiffagen,

2. Schlag er den Propheten Jeremia, und warf ihn ins Gewölb unter dem Oberthor BenJamin, welches am Haus des Herrn ist.

Aug.

<sup>Lehr:</sup> Treuer, gewissenhafter Kirchen-Lehrer Lohn für ihre Arbeit in der gottlosen Welt, ist am Exempel Jeremia zu sehen, v. 1. 2.

3. Und da es Morgen ward, zog Vashur Jeremiam aus dem Gewölb. Da sprach Jeremia zu ihm: Der Herr heißet dich nicht a Vashur, sondern b Magur um und um.

<sup>a</sup> Vashur kommt her von Was, das heißet breit, und hur, weiß. <sup>b</sup> Magur heißet Furcht. So verkehret nun Jeremias dem seinen Namen. Als sollt er sagen: Du sollt nicht so groß, breit und weiß hergehen, wie dein Name lautet; sondern Furcht und Schrecken soll um und um dich her seyn, daß es eng und schwarz gnug um dich sey.

4. Denn so spricht der Herr: Siehe, ich will dich sammt allen deinen Freunden in die Furcht ge-

ben, und sollen fallen durchs Schwert ihrer Feinde, das sollt du mit deinen Augen sehen. Und will das ganze Juda in die Hand des Königs zu Babel übergeben, der soll sie wegführen gen Babel, und mit dem Schwert tödten.

5. Auch will ich alle Güther dieser Stadt, sammt allem, das sie gearbeitet, und alle Kleinod, und alle Schätze der Könige Juda, in ihrer Feinde Hand geben, daß sie dieselben rauben, nehmen, und gen Babel bringen.

6. Und du Vashur sollt mit allen deinen Hausgenossen gefangen gehen, und gen Babel kommen, daselbst sollt du sterben und begraben werden, sammt allen deinen Freunden, welchen du Lügen predigest.

7. **H**err, du hast mich überredt, und ich habe mich überreden lassen, du bist mir zu stark gewesen, und hast gewonnen; aber ich bin darüber zum Spott worden täglich, und jederman verlachet mich.

<sup>c</sup> Überredt) Daß ich solch Propheten-Amt hab angenommen, und ich nicht gewußt, daß die Leute so böse wären, und das Predigen so viel und große Gefahr hätte.

8. Denn sint ich geredt, geruffen und gepredigt habe, von der Plag und verführung, ist mir des Herrn Wort zum Hohn und Spott worden täglich.

9. Da dacht ich: Wohlan! Ich will sein nicht mehr gedencken, und nicht mehr in seinem Namen predigen: Aber es ward in meinem Herzen wie ein brennend Feuer, in meinen Gebeinen verschlossen, daß ichs nicht leiden kunnte, und wäre schier vergangen.

<sup>Vermahnung:</sup> Sollen sich aber dieselbe von ihrem Amts-Fließ durch solchen Unthun nicht abhalten lassen, v. 9.

10. Denn ich höre, wie mich viel schelten, und allenthalben schröcken: Hun, verklaget ihn, wir wollen ihn verklagen, (sprechen alle meine Freunde und Gefellen) ob wir ihn übervortheilen, und ihm beykommen mögen, und uns an ihm rächen.

11. Aber der Herr ist bey mir, wie ein starker Held, darum werden meine Verfolger fallen, und nicht obliegen, sondern sollen sehr zu Schanden werden, darum, daß sie so thörllich handeln, ewig wird die Schande seyn, der man nicht vergessen wird.

12. Und nun, Herr Zebaoth, der du die Gerechten prüffest, Nieren und Herz siehest, laß mich deine Rache an ihnen sehen, denn ich habe dir meine Sache befohlen!

13. Singet dem Herrn, rühmet den Herrn, der des Armen Leben aus der Boshaftigen Hände errettet.

14. **V**erflucht sey der Tag, darinnen ich gebohren bin, der Tag müsse ungesegnet seyn, darinnen mich meine Mutter gebohren hat.

15. Verflucht sey der, so meinem Vatter gute Botschaft brachte, und sprach: Du hast einen jungen Sohn, daß er ihn fröhlich machen wollt!

16. Derselbe Mann müsse seyn, wie die Städte, so der Herr umgekehrt, und ihn nicht gereuet hat, und müsse des Morgens hören ein Geschrey, und des Mittags ein Heulen!

17. Daß du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleib, daß meine Mutter mein Grab gewesen, und ihr Leib ewig schwanger blieben wäre!

18. Warum bin ich doch aus Mutterleib hervorkommen, daß ich solch Jammer und Herzenleid sehen muß, und meine Tage mit Schanden zubringen?

<sup>Lehr:</sup> Schwachheit findet sich auch bey den Heiligen, besonders zur Zeit des Kreuzes und der Verfolgung, wie an Jeremia zu sehen, v. 14-18.

### Das ein und zwanzigste Capitel

Begreift eine Weissagung des Propheten, wie es Jeremia bey der Belagerung der Stadt Jerusalem ergehen werde, in vier Theilen. I. Ist die Gelegenheit hierzu, die Frage des Königs, v. 1. 2. II. Bericht, daß es dem Volck und dem König nicht gelingen werde, v. 3. 7. III. Vermahnung, daß sie sich ergeben sollten, v. 8. 9. 10. IV. Warnung vor Sünden, v. 11-14.

Diß

**I**st das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da der König Zedekia zu ihm sandte Balthazar, den Sohn Malchija, und Sephanja, den Sohn Maefaja, des Priesters, und ließ ihm sagen:

2. Frage doch den HERRN für uns, denn Nebucadnezar, der König zu Babel, streitet wider uns, daß der HERR doch mit uns thun wolle nach allen seinen Wundern, damit er von uns abjage.

2 Dieser König wird hier und oft hernach Nebucadnezar, der doch sonst Nebucadrezar heißet, genennet bis auf das 27. Cap. v. 9.

3. Jeremia sprach zu ihnen: So saget Zedekia:

4. Das spricht der HERR, der Gott Israel: Siehe, ich will die Waffen zurück wenden, die ihr in euren Händen habt, damit ihr streitet wider den König zu Babel, und wider die Chaldäer, welche euch draussen an der Mauer belagert haben, und will sie zu Hauf sammeln mitten in der Stadt.

5. Und ich will wider euch streiten, mit ausgereckter Hand, mit starkem Arm, mit großem Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit,

6. Und will die Bürger dieser Stadt schlagen, beide Menschen und Vieh, daß sie sterben sollen, durch eine grosse Pestilenz.

7. Und darnach (spricht der HERR) will ich Zedekia, den König Juda, sammt seinen Knechten und dem Volck, das in dieser Stadt vor der Pestilenz, Schwert und Hunger überbleiben wird, geben in die Hände Nebucadnezar, dem König zu Babel, und in die Hände ihrer Feinde, und in die Hände derer, so ihnen nach dem Leben stehen, daß er sie mit der Schärfe des Schwerts also schlage, daß kein Schonen, noch Gnade, noch Barmherzigkeit da sey.

Lehr: Von dem grausamen Zorn Gottes wider die halsstarrigen Sünder, indem er sie endlich mit Krieg, Hunger und Pestilenz ohne Erbarmen sträffet, v. 5. 6. 7.

8. Und sage diesem Volck, so spricht der HERR: Siehe, ich lege euch vor den Weeg zum Leben, und den Weeg zum Tod.

9. Wer in dieser Stadt bleibet, der wird sterben müssen durch das Schwert, Hunger und Pestilenz. Wer aber hinaus sich giebt, zu den Chaldäern, die euch belagern, der soll lebendig bleiben, und soll sein Leben, als eine Ausbeute, behalten:

Lehr: GOTT legt uns vor in seinem Wort den Weeg zum Leben, und den Weeg zum Tod: Jenen, daß wir glauben und gottselig leben sollen: Diesen, wenn solches nicht geschieht, nach Zedekias Exempel, v. 8. 9.

10. Denn ich habe mein Angesicht über diese Stadt gerichtet zum Unglück, und zu keinem Guten, spricht der HERR, sie sollen dem König zu Babel übergeben werden, daß er sie mit Feuer verbrenne.

11. Und höret des HERRN Wort, vom Haus des Königs Juda;

12. Du Haus David, so spricht der HERR: Haltet des Morgens Gericht, und errettet den Beraubten aus des Frevelers Hand, auf daß mein Grimm nicht ausfahre, wie ein Feuer, und brenne also, daß niemand löschen möge, um eures bösen Wesens willen.

Vermahnung: Daß Obrigkeit, hohe und untere Gerechtigkeit handhaben soll, damit sie Gott nicht in seinem Zorn straffe, v. 12.

13. Siehe, spricht der HERR: Ich sage dir, die du wohnest im Grund, in den Felsen, und auf der Ebne, und sprichst: Wer will uns überfallen, oder in unsere Beste kommen?

14. Ich will euch heimsuchen, spricht der HERR, nach der Frucht eures Thuns. Ich will ein Feuer anzünden, in ihrem Wald, das soll alles umher verzehren.

Das zwey und zwanzigste Capitel

Bezeuget eine Propheet, welche der Propheet zu der Zeit gehalten, da Joahas in Egypten geführt worden: Und diß in sechs Theilen. I. Ist die Belegenheit und der Befehl Gottes, v. 1. II. Der Eingang und Inhalt, v. 2. 3. III. Der Beweis, Verheißung und Drängung, v. 4-9. IV. Sonderbare Weissagung wider Joahas oder Sallum, den vierten Sohn des Königs Josia, v. 11. 12. (Sehe 1 Chron. 3. v. 15.)

V. Weissagung wider Joasim, v. 13-23. VI. Weissagung wider Chanja oder Jehanja, v. 24-30.

**S**pricht der HERR: Gehe hinab in das Haus des Königs Juda, und rede daselbst diß Wort.

Vermahnung: Daß nicht allein geringen, sondern auch hohen Leuten, und also Unterthanen und Obrigkeit Gottes Wille (von denen, so hierzu beruffen) vorgelegt werden soll, v. 1.

2. Und sprich: Höre des HERRN Wort, du König Juda, der du auf dem Stuhl Davids sitzt, beyde du und deine Knechte, und dein Volck, die zu diesen Thoren eingehen.

3. So spricht der HERR: Haltet Recht und Gerechtigkeit, und errettet den Beraubten von des Frevelers Hand, und schindet nicht die Fremdlinge, Waisen und Wittwen, und thut niemand Gewalt, und vergießet nicht unschuldig Blut an dieser Stätte.

Vermahnung: Daß auch solches von beiden willig angenommen, und dem gehorsamet werden soll, wie Gott hier darzu vermahnend lässet, v. 2. 3.

4. Werdet ihr solches thun, so sollen durch die Thore dieses Hauses einziehen Könige, die auf Davids Stuhl sitzen, beyde zu Wagen und zu Rosse, sammt ihren Knechten und Volck.

Lehr: Daß durch Gerechtigkeit und Frömmigkeit, die Regimenter in ihrer Ordnung und Wohlstand erhalten werden, v. 4.

5. Werdet ihr aber solchem nicht gehorchen, so hab ich bey mir selbst geschworen, spricht der HERR, diß Haus soll verhöhet werden!

6. Denn so spricht der HERR von dem Haus des Königs Juda: Gilead, du bist mir das Haupt in Libano; was gilt's, ich will dich zur Wüste, und die Städte ohne Einwohner machen.

7. Denn ich habe Verderber über dich bestellt, einen jeglichen mit seinen Waffen, die sollen deine auswählte Cedern umhauen, und ins Feuer werfen.

2 (Geheiligt) Das ist: Ausgesondert.  
8. So werden viel Henden für dieser Stadt übergehen, und untereinander sagen: Warum hat der HERR mit dieser grossen Stadt also gehandelt?

9. Und man wird antworten: Darum, daß sie den Bund des HERRN ihres Gottes verlassen, und andere Götter angebetet, und denselbigen gedient haben.

10. Weinet nicht über die Todten, und grämet euch nicht darum; weinet aber über den, der dahin zeucht, denn er nimmer wieder kommen wird, daß er sein Vaterland sehen möchte.

11. Denn so spricht der HERR von Sallum, dem Sohn Josia, des Königs Juda, welcher König ist an Statt seines Vatters Josia, der von dieser Stätte hinaus gezogen ist: Er wird nicht wieder herkommen:

Vermahnung: Daß man nicht sowohl die Selig-Verstorbenen, (wie Josia war) als die lebendigen Gottlosen (wegen der Straff, so ihnen vorstehet) betrauren soll, v. 10. 11.

12. Sondern muß sterben, an dem Ort, da er hin gefangen geführt ist, und wird diß Land nicht mehr sehen.

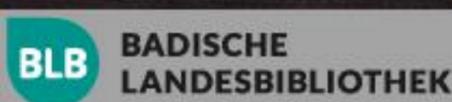
13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemach mit Unrecht! Der seinen Nächsten umsonst arbeiten läßt, und giebt ihm seinen Lohn nicht!

Warnung: Für ungerechter Vorenthaltung des verdienten Lohns der Arbeit, über welches das Wehe geschrien wird, v. 13.

14. Und dencket: Wohlan, ich will mir ein groß Haus bauen, und weite Balläste, und läßt ihm Fenster daren bauen, und mit Cedern täfeln, und roth mahlen.

15. Meynest du, du wollest König seyn, weil du mit Cedern prangest? Hat dein Vater nicht auch gessen und getruncken, und hielt dennoch über dem Recht und Gerechtigkeit, und gieng ihm wohl?

16. Er half den Elenden und Armen zu recht,



und gieng ihm wohl. Ist's nicht also, daß solches heisset, mich recht erkennen? Spricht der Herr.

17. Aber deine Augen und dein Herz stehen nicht also, sondern auf deinen Seiten, auf unschuldig Blut zu vergießen, zu freveln und unterzustossen.

18. Darum spricht der Herr von Josakim, dem Sohn Josia, dem König Juda: Man wird ihn nicht klagen: Ach Bruder! Ach Schwester! Man wird ihn nicht klagen: Ach Herr! Ach Edler!

Josakim als ein Esel begraben.

19. Er soll wie ein Esel begraben werden, zerschlaift und hinaus geworfen vor die Thore Jerusalems.

20. Ja, denn gehe hinauf auf den Libanon und schreie, und laß dich hören zu Basan, und schreie von Abarim: Denn alle deine Liebhaber sind jämmerlich umgebracht.

21. Ich habe dir's vorgesagt, da es noch wohl um dich stund; aber du sprachest: Ich will nicht hören. Also hast du dein b Lebttag gethan, daß du meiner Stimme nicht gehorchest.

b Ebr. Von deiner Jugend auf.

22. Der Wind c wäidet alle deine Hirten, und deine Liebhaber ziehen gefangen dahin, da muß du doch zu Spott und Schanden werden, um aller deiner Bosheit willen.

c Wäidet) Treibet wie ein Vieh.

23. Die du jetzt in Libanon wohnest, und in Cedern nistest, wie schön wirst du sehen, wenn dir Schmerzen und Wehe kommen werden, wie einer in Kindsnöthen.

VI. Chanja.

24. **S**o wahr ich lebe, spricht der Herr, wenn Chanja, der Sohn Josakim, der König Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so wolst ich dich doch abreißen,

25. Und in die Hände geben derer, die nach deinem Leben stehen, und vor welchen du dich fürchtest, nemlich in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und der Chaldäer.

Aug.

Lehr: Wenn Gott, die durch Sünde verdiente Strafe einmahl beschloßen, hilft alsdenn wider dieselbe nichts, v. 24. 25.

26. Und will dich und deine Mutter, die dich gebohren hat, in ein ander Land treiben, das nicht euer Vaterland ist, und sollt daselbst sterben.

27. Und in das Land, da sie von Herzen gern wieder hin wären, sollen sie nicht wieder kommen.

28. Wie ein elender, verachteter, verstoffener Mann ist doch Chanja? Ein unwerth Gefäß! Ach, wie ist er doch sammt seinem Saamen so vertrieben, und in ein unbekanntes Land geworfen?

29. O Land! Land! Land! Höre des Herrn Wort.

30. So spricht der Herr: Schreibet an diesen Mann, für einen Verdorbenen, einen Mann, dem es sein Lebttag nicht gelinget, denn er wird das Glück nicht haben, daß jemand seines Saamens auf dem Stuhl Davids sitze, und fürter in Juda herrsche.

Das drey und zwanzigste Capitel

Begreift eine Predigt Jeremia wider die falschen Propheten, in fünf Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Erziehung der Strafe, und warum sie Gott straffen werde, v. 2. 3. 4. III. Sehet er ihnen entgegen die Weissagung von dem rechten Helfer und Heiland Christo Jesu, v. 5. 8. IV. Wiederholung der Straf-Predigt, da er nach der Länge erzehlet die Sünden der falschen Hirten, und wie sie Gott straffen werde, v. 9. 32. V. Beschluß und Warnung, daß man solche Prophecey nicht soll eine Last des Herrn nennen, v. 33. 40.

1. \* Hefel. 34. 2.

**H**ör' euch Hirten! Die ihr die Heerde meiner Wäide umbringet, und zerstreuet, spricht der Herr.

Aug.

Warnung: Daß sich die Seelen-Hirten und Vorsteher der Kirchen, für falscher Lehr und gottlosem Leben hüten sollen, dadurch ihre Heerde umbracht und zerstreuet, das ist, die Kirche Gottes zerstückt wird, v. 1.

11.

2. **D**arum spricht der Herr, der Gott Israel, von den Hirten, die mein Volk wäiden: Ihr habt meine Heerde zerstreuet, und verstofften, und nicht besucht, siehe, ich will euch heimsuchen um eures bösen Wesens willen, spricht der Herr.

Lehr: Daß solche untreue Hirten und Lehrer von Gott grenlich gestraft werden, v. 2.

3. Und ich will die übrigen meiner Heerde sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstofften hab, und will sie wieder bringen zu ihren Hirten, daß sie sollen wachsen und viel werden.

4. Und ich will Hirten über sie setzen, die sie wäiden sollen, daß sie sich nicht mehr sollen fürchten noch erschrecken, noch heimgesucht werden, spricht der Herr.

5. **S**iehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich dem David ein \* gerecht Gewächs erwecken will, und soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.

6. Zu derselben Zeit \* soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und diß wird sein Name seyn, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Lehr: Daß Christus, der Sohn Gottes, vom himmlischen Vater in die Welt gesandt, (durch das rechte Gewächs David angedeutet) seiner Glaubigen König sey, von dem sie Gerechtigkeit und ewige Seligkeit erlangen, v. 5. 6.

7. \* Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr lebet, der die Kinder Israel aus Egypten-Land geführet hat:

8. Sondern, so wahr der Herr lebet, der den Saamen des Hauses Israel hat herausgeföhret, und bracht aus dem Land der Mitternacht, und aus allen Ländern, dahin ich sie verstofften hatte, daß sie in ihrem Land wohnen sollen.

Wider die Propheten.

9. **M**ein Herz will mir in meinem Leib brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunkenen Mann, und wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn, und vor seinen heiligen Worten.

10. Daß das Land so voller Ehebrecher ist, daß das Land so jämmerlich stehet, das so verflucht ist, und die Auen in der Wüsten verdorren, und ihr Leben ist böß, und ihr Regiment taugt nicht.

11. Denn beyde Propheten und Priester sind Schälcke, und finde auch in meinem Haus ihre Bosheit, spricht der Herr.

12. Darum ist ihr Weeg, wie ein glatter Weeg im Finstern, darauf sie gleiten und fallen. Denn ich will Unglück über sie kommen lassen, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der Herr.

13. Zwar bey den Propheten zu Samaria sahe ich Thorheit, daß sie weissagten durch Baal, und verführten mein Volk Israel,

14. Aber bey den Propheten zu Jerusalem sahe ich Greuel, wie sie ehebrechen und gehen mit Lügen um, und stärken die Boshaftigen, auf daß sich ja niemand bekehre von seiner Bosheit. Sie sind alle vor mir, gleich wie Sodoma, und ihre Bürger, wie Gomorra.

15. Darum spricht der Herr Zebaoth von den Propheten also: Siehe, ich will sie \* mit Wermut weissen und mit Gallen träncken, denn von den Propheten zu Jerusalem kommt a Heuchelei aus ins ganze Land.

a Heuchelei) Falsch geistlich Leben und Mißglauben.

16. So spricht der Herr Zebaoth: \* Gehorchet nicht den Worten der Propheten, so euch weissagen, sie betrügen euch, denn sie predigen ihres Herzens Gesicht, und nicht aus des Herrn Mund.

17. Sie sagen denen, die mich lästern: Der Herr hats gesagt, es wird euch wohl gehen, und allen, die nach ihres Herzens Dünckel wandeln, sagen sie: Es wird kein Unglück über euch kommen.

18. Denn \* wer ist im Rath des Herrn gestanden, der sein Wort gesehen und gehöret habe? Wer hat sein Wort vernommen und gehöret?

19. Siehe,

Aug.

III. Jer. 14. 15.

Dnt. Jer. 23. 34. 45.

Aug.

Jer. 16. 14. 15.

IV.

Jer. 9. 15.

Jer. 14. 14.

Jer. 40. 13. Rom. 11. 34.

19. Siehe, es wird ein Wetter des HERRN mit Grimm kommen, und ein schröcklich Ungewitter den Gottlosen auf den Kopf fallen.

20. Und des HERRN Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat, hernach werdet ihr wohl erfahren.

21. Ich sandte die Propheten nicht, noch lieffen sie. Ich redete nicht zu ihnen, noch weissagten sie.

22. Denn wo sie bey meinem Rath blieben, und hätten meine Wort meinem Volck gepredigt, so hätte sie b dasselbe von ihrem bösen Wesen, und von ihrem bösen Leben bekehrt.

23. Bin ich nicht ein GOTT, der c nahe ist, spricht der HERR, und nicht ein GOTT, der fern sey?

24. Meynest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe?

25. Ich höre es wohl, daß die Propheten predigen, und falsch weissagen in meinem Namen, und sprechen: Mir hat geträumt, mir hat geträumt.

26. Wenn wollen doch die Propheten aufhören, die falsch weissagen, und ihres Herzens Trügeren weissagen?

27. Und wollen, daß mein Volck meines Namens vergesse, über ihren Träumen, die einer dem andern prediget, gleichwie ihre Väter meines Namens vergassen über dem Baal.

28. Ein Prophet, der Träume hat, der d predige Träume; wer aber mein Wort hat, der predige mein Wort recht.

29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmetzt?

30. Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die mein Wort e stehlen, einer dem andern.

31. Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die ihr eigen Wort führen, und sprechen: Er hats gesagt.

32. Siehe, ich will an die, so falsche Träume weissagen, spricht der HERR, und predigen dieselben, und verführen mein Volck mit ihren Lügen und losen Ebedingen, so ich sie doch nicht gesandt, und ihnen nichts befohlen hab, und sie auch diesem Volck nichts nutz sind, spricht der HERR.

33. Wenn dich diß Volck, oder ein Prophet, oder ein Priester fragen wird, und sagen: Welches ist die Last des HERRN? Sollst du zu ihnen sagen, was die Last sey: Ich will euch hinwerfen, spricht der HERR.

34. Und wo ein Prophet, oder Priester, oder Volck wird sagen: Das ist die Last des HERRN, denselben will ich heimsuchen, und sein Haus darzu.

35. Also soll aber einer mit dem andern reden, und unter einander sagen: Was antwortet der HERR, und was sagt der HERR?

36. Und nennets nicht mehr f Last des HERRN: Denn einem jeglichen wird sein eigen Wort eine Last seyn, weil ihr also die Wort g des lebendigen GOTTES, des HERRN Zebaoth unsers GOTTES, verkehret.

Warnung: Für Verspottung göttliches Wortes, wie das Jüdische Volk der Propheten Wort, aus Spöttey, Last des HERRN nennete, v. 36.

37. Darum sollt ihr zum Propheten also sagen: Was antwortet dir der HERR, und was sagt der HERR?

38. Weil ihr aber sprecht: Last des HERRN; darum spricht der HERR also: Nun ihr diß Wort eine Last des HERRN nennet, und ich zu euch gesandt habe, und sagen lassen, ihr sollts nicht nennen Last des HERRN;

39. Siehe, so will ich euch hinwegnehmen, und euch sammt der Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht wegwerfen.

40. Und will euch ewige Schande und ewige Schmach zufügen, der nimmer vergessen soll werden.

Das vier und zwanzigste Capitel

1. Ist ein Gesicht, da dem Propheten zween Feigenkörbe vorgestellt worden, v. 1. 2. II. Die Erklärung, wie die guten Feigen von den noch übrigen frommen Jüden, die bösen aber von dem König Zedekia sollen verstanden werden, v. 3-10.

1. Siehe, der HERR zeigte mir zween Feigenkörbe, gestellet vor dem Tempel des HERRN (nachdem der König zu Babel Nebucadnezar hatte weggeführt Jechanja, den Sohn Josajim, den König Juda, sammt den Fürsten Juda, Zimmerleute und Schmiede von Jerusalem, und gen Babel gebracht!)

2. In dem einen Korb waren sehr gute Feigen, wie die ersten reiffen Feigen sind; im andern Korb waren sehr böse Feigen, daß man sie nicht essen konnte, so böse waren sie.

3. Und der HERR sprach zu mir: Jeremia, was siehest du? Ich sprach: Feigen. Die guten Feigen sind sehr gut, und die bösen sind sehr böse, daß man sie nicht essen kan, so böse sind sie.

4. Da geschah des HERRN Wort zu mir, und sprach:

5. So spricht der HERR, der GOTT Israels: Gleichwie diese Feigen gut sind; also will ich mich gnädiglich annehmen der Gefangenen aus Juda, welche ich hab aus dieser Stätte lassen ziehen in der Chaldäer Land.

6. Und will sie gnädiglich ansehen, und will sie wieder in diß Land bringen, und will sie bauen, und nicht abbrechen, ich will sie pflanzen, und nicht ausrauffen.

7. Und will ihnen ein Herz geben, daß sie mich kennen sollen, daß ich der HERR sey, und sie sollen mein Volck seyn, so will ich ihr GOTT seyn, denn sie werden sich von ganzem Herzen zu mir bekehren.

8. Aber wie die bösen Feigen so böse sind, daß man sie nicht essen kan, spricht der HERR: Also will ich dahin geben Zedekia, den König Juda, sammt seinen Fürsten, und was übrig ist zu Jerusalem, und übrig in diesem Land, und die in Egyptenland wohnen.

9. Ich will ihnen Unglück zufügen, und in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zu Schanden werden, zum Sprichwort, zur Fabel, und zum Fluch, an allen Orten, dahin ich sie verstoffen werde.

10. Und will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, bis sie umkommen von dem Land, das ich ihnen, und ihren Vätern gegeben habe.

Das fünf und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine ernstliche Buspredigt, in fünf Theilen. I. Ist der Titel oder die Überschrift, v. 1. 2. II. Der Eingang und Inhalt, v. 3-7. III. Drängung der Straffe, v. 8-14. IV. Sonderbarer Bericht, v. 15-26.

Ja. 14

27-15

Aug.

v.

Jer. 20

1. Zween Feigenkörbe. 2. Reg. 24. 15.

Aug. II.

Jer. 31. 33. Ebr. 8. 10.

Aug. Jer. 29. 17.

weiss, das GOTT selbst dem Propheten solchen Jorn-Becher, oder die Predigt vom Jorn Gottes anbefohlen, v. 15-29. V. Beweis, wie GOTT diese Draung ins Werck richten werde, v. 30-38.

I.

**W**iss ist das Wort, welches zu Jeremia geschah, über das ganze Volk Juda, im vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, (welches ist das erste Jahr Nebucadnezar, des Königs zu Babel.)

2. Welches auch der Prophet Jeremia redete, zu dem ganzen Volk Juda, und zu allen Bürgern zu Jerusalem, und sprach:

Aug.

Vermahnung: Das Lehrer der Kirchen ohne Scheu das Volk strafen, und zur Buße vermahnen sollen, v. 1. 2.

II.

3. **G**OTT ist von dem dreyzehenden Jahr an Josia, des Sohns Amon, des Königs Juda, des HERRN Wort zu mir geschehen, bis auf diesen Tag, und hab euch nun drey und zwanzig Jahr mit a Fleiß geprediget; aber ihr habt nie hören wollen!

4. So hat der Herr auch zu euch gesandt, alle seine Knechte, die Propheten b fleißiglich; aber ihr habt nie hören wollen, noch eure Ohren neigen, das ihr gehorchet.

\* 2 Reg.

5. Da er sprach: \* Befehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Weeg, und von eurem bösen Wesen, so sollt ihr in dem Land, das der Herr euch und euren Vätern gegeben hat, immer und ewiglich bleiben.

17. 13.

Jer. 18.

11.

c. 15. 15.

Jon. 3.

8.

6. Folget nicht andern Göttern, das ihr ihnen dienet und sie anbettet, auf das ihr mich nicht erzürnet durch eurer Hände Werck, und ich euch Unglück zufügen müsse.

7. Aber ihr wolltet mir nicht gehorchen, spricht der HERR, auf das ihr mich ja wohl erzürnetet, durch eurer Hände Werck, zu eurem eigenen Unglück.

Aug.

Lehr: Das von dem mehrern Theil der Zuhörer das gepredigte Wort beharrlich verachtet werde, welches doch treue Lehrer in ihrem Amt nicht trüg machen soll, v. 3-7.

III.

8. **D**arum so spricht der Herr Zebaoth: Weil ihr denn meine Wort nicht hören wollt,

9. Siehe, so will ich ausschicken und kommen lassen alle Völker, gegen der Mitternacht, (spricht der Herr) auch meinen Knecht Nebucadnezar, den König zu Babel, und will sie bringen über dis Land, und über die, so drinnen wohnen, und über all dis Volk, so umher liegen, und will sie verbannen und verführen, und zum Spott und ewiger Wüsten machen.

10. Und will heraus nehmen allen frölichen Gesang, die Stimme des Bräutigams und der Braut, die Stimme der Mühlen, und Licht der Latern,

11. Das dis ganze Land wüst und zerstöhret liegen soll. Und sollen diese Völker dem König zu Babel dienen \* siebenzig Jahr.

\* Jer. 29.

10.

2 Bar.

36. 21.

22.

Efra 1. 1.

Dan. 9.

2.

70jährig

gefangn.

Aug.

12. Wenn aber die siebenzig Jahr um sind, will ich den König zu Babel heimsuchen, und all dis Volk, (spricht der Herr) um ihrer Missethat, darzu das Land der Chaldäer, und will es zur ewigen Wüsten machen.

Lehr: Wenn GOTT die Ruthe an seiner Kirche gnug gebraucht, wiewt er sie hernach ins Feuer, das ist, die Torannen und Verfolger, durch welche er ihre Sünde heimsuchet, stürzet und straffet er wiederum schrecklich, v. 11. 12.

13. Also will ich über dis Land bringen alle meine Wort, die ich geredt habe wider sie, nehmlich alles, was in diesem Buch geschrieben stehet, das Jeremia geweissaget hat über alle Völker.

14. Und sie sollen auch dienen, ob sie gleich grosse Völker und grosse Könige sind. Also will ich ihnen vergelten nach ihrem Verdienst, und nach den Wercken ihrer Hände.

17.

\* Apoc.

16. 19.

15. **D**enn also spricht zu mir der HERR, der GOTT Israels: Nimm diesen \* Becher Weins voll Jorns, von meiner Hand, und schenke daraus allen Völkern, zu denen ich dich sende,

16. Das sie trincken, taumeln, und toll wer-

den vor dem Schwert, das ich unter sie schicken will.

17. Und ich nahm den Becher von der Hand des HERRN, und schenkte allen Völkern, zu denen mich der HERR sandte.

18. Nehmlich, Jerusalem, den Städten Juda, ihren Königen und Fürsten, das sie wüst und zerstöhret liegen, und ein Spott und Fluch seyn sollen, wie es denn heutiges Tages stehet,

19. Auch Pharaoni, dem König in Egypten, sammt seinen Knechten, seinen Fürsten und seinem ganzen Volk,

20. Allen Ländern gegen Abend, allen Königen im Land Uz, allen Königen in der Palästiner Land, sammt Ascalon, Gasa, Akaron, und den übrigen zu Asdod,

21. Den von Edom, den von Moab, den Kindern Ammon,

22. Allen Königen zu Tyro, allen Königen zu Sidon, den Königen in den Inseln, jenseit des Meers,

23. Den von Dedan, den von Thema, den von Bus, und allen Fürsten in den c Dertern,

24. Allen Königen in Arabia, allen Königen gegen Abend, die in der Wüsten wohnen.

25. Allen Königen in Simri, allen Königen in Elam, allen Königen in Medien,

26. Allen Königen gegen Mitternacht, beyde, in der Näh und Fern, einem mit dem andern, und allen Königen auf Erden, die auf dem Erdboden sind, und König d Sesach soll nach diesen trincken,

27. Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israels: \* Trincket, das ihr trincken werdet, spenet und niederfallet, und nicht aufstehen möget vor dem Schwert, das ich unter euch schicken will.

28. Und wo sie den Becher nicht wollen von deiner Hand nehmen, und trincken, so sprich zu ihnen: Also spricht der HERR Zebaoth: Nun sollt ihr trincken!

29. Denn siehe, in der \* Stadt, die nach meinem Namen genennt ist, fabe ich an zu plagen, und ihr solltet ungestraft bleiben? Ihr sollt nicht ungestraft bleiben, denn ich russe dem Schwert, über alle, die auf Erden wohnen, spricht der HERR Zebaoth.

Lehr: Das Gottes gerechte Straf ohne Unterscheid über alle Ungehorsamen und Gottlosen in der Welt, sie seyen hohes oder niedriges Standes, komme, wie durch den Becher Weins voll Jorns allhie angedeutet, v. 15-29.

30. **U**nd du sollt alle diese Wort ihnen weissagen, und sprich zu ihnen: Der HERR wird brüllen aus der Höhe, und seinen Donner hören lassen aus seiner heiligen Wohnung. Er wird brüllen über seine Hirten; er wird singen ein Lied wie die Weintritter, über alle Einwohner des Landes, des Hall erschallen wird bis an der West Ende.

31. Der Herr hat zu rechten mit den Henden, und will mit allem Fleisch Gericht halten, die Gottlosen wird er dem Schwert übergeben, spricht der HERR.

32. So spricht der HERR Zebaoth: Siehe, es wird eine Plage kommen, von einem Volk zum andern, und ein gross Wetter wird erwecket werden von der Seiten des Landes.

33. Da werden die Erschlagene vom HERRN zur selbigen Zeit liegen von einem Ende der Erden bis ans ander Ende, die werden nicht geklagt, noch aufgehoben, noch begraben werden; sondern müssen auf dem Feld liegen, und zu Mist werden.

34. Heulet nun, ihr d Hirten, und schreyet, wälzet euch in der Aschen, ihr Gewaltigen über die

Jer. 51.

17.

Aug.

v.

die

die Heerde: Denn die Zeit ist hie, daß ihr geschlach-  
tet und zerstreuet werdet, und zerfallen müsset,  
wie ein köstlich Gefäß.

35. Und die Hirten werden nicht fliehen können,  
und die Gewaltigen über die Heerde werden nicht  
entinnen können.

36. Da werden die Hirten schreyen, und die  
Gewaltigen über die Heerde werden heulen, daß  
der HERR ihre Wäide so verwüster hat.

37. Und ihre Auen, die so wohl stuhnden, ver-  
derbt sind, vor dem grimmgigen Zorn des HERRN.

38. Er hat seine Hütten verlassen, wie ein jun-  
ger Löw, und ist also ihr Land zersöhrt, vor dem  
Zorn des Tyrannen, und vor seinem grimmgigen  
Zorn.

Aug. Lehr: Daß große greuliche Landstraffen und Verwüstungen, von  
Gottes Zorn, wider das übermachte ruchlose Leben, herkommen,  
v. 30-38.

Das sechs und zwanzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Predigt Jeremias und Erzählung, wem,  
wo, auf welchen Befehl, und was er gepredigt, v. 1-6. II. Was die  
Predigt bey den Priestern und Volk gewürckt, und wie sie Jeremiam  
hierüber gefangen, auch auf Leib und Leben angeklagt, v. 7-11.  
III. Die Antwort und Entschuldigung Jeremias, v. 12-15. IV. Die  
Erlebigung des Propheten durch die Aeltesten, und was sie hierüber vor  
Ursachen angezogen, v. 16-24.

**I**n Anfang des Königreichs Josafim, des  
Sohns Josia, des Königs Juda, geschah  
dies Wort vom HERRN, und sprach:

2. So spricht der HERR: Tritt in den Vor-  
hof am Haus des HERRN, und predige allen  
Städten Juda, die da herein gehen anzubetten im  
Haus des HERRN, alle Wort, die ich dir befohlen  
hab, ihnen zu sagen, und thue nichts davon;

3. Ob sie vielleicht hören wollten, und sich  
bekehren, ein jeglicher von seinem bösen We-  
sen, damit mich auch reuen möchte das Ubel,  
das ich gedencke ihnen zu thun, um ihres bö-  
sen Wandels willen,

Aug. Lehr: Daß Gottes Wort darum vorgetragen und gepredigt wer-  
den soll, damit man sich zu Gott bekehre, und fromm werde, v. 2, 3.

4. Und sprich zu ihnen, so spricht der HERR:  
Werdet ihr mir nicht gehorchen, daß ihr in mei-  
nem Gefäß wandelt, das ich euch vorgelegt habe:

5. Daß ihr höret die Wort meiner Knechte, der  
Propheten, welche ich a statts zu euch gesandt habe,  
und ihr doch nicht hören wolltet:

6. So will ichs mit diesem Haus machen, \* wie  
mit Silo, und diese Stadt zum Fluch allen Men-  
den auf Erden machen.

7. **N**un die Priester, Propheten, und alles  
Volk hörten Jeremia, daß er solche  
Wort redete im Haus des HERRN,

8. Und Jeremia nun ausgeredt hatte alles, was  
ihm der Herr befohlen hatte, allem Volk zu sa-  
gen, griffen ihn die Priester, Propheten, und das  
ganze Volk, und sprachen: Du mußt sterben!

9. Warum darfst du weiffagen im Namen des  
HERRN, und sagen: Es wird diesem Haus gehen  
wie Silo, und diese Stadt soll so wust werden,  
daß niemand mehr drinnen wohne? Und das gan-  
ze Volk sammlete sich im Haus des HERRN wi-  
der Jeremia.

Aug. Lehr: Daß auf treue göttliche Straf-Predigten Aufrubr und Ver-  
folgung wider die Lehrer zu entstehen pflegen, welches Gott heim-  
zusuchen, v. 8, 9.

10. Da solches hörten die Fürsten Juda, gien-  
gen sie aus des Königs Haus hinauf ins Haus des  
HERRN, und setzten sich vor das neue Thor des  
HERRN.

11. Und die Priester und Propheten sprachen  
vor denen Fürsten und allem Volk: Dieser ist des  
Todes schuldig, denn er hat geweiffagt wider diese  
Stadt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt.

12. **A**ber Jeremia sprach zu allen Fürsten und  
zu allem Volk: Der HERR hat  
mich gesandt, daß ich solches alles, das ihr gehört

habt, sollt weiffagen wider diß Haus, und wider  
diese Stadt.

13. So \* bessert nun euer Wesen und Wan-  
del, und gehorchet der Stimme des HERRN  
eures Gottes, so wird den HERRN auch ge-  
reuen das Ubel, das er wider euch geredt hat.

14. Siehe, ich bin in euren Händen, ihr möget's  
machen mit mir, wie es euch recht und gut düncket.

15. Doch sollt ihr wissen, wo ihr mich tödttet,  
so werdet ihr unschuldig Blut laden auf euch selbst,  
auf diese Stadt, und ihre Einwohner: Denn war-  
lich, der HERR hat mich zu euch gesandt, daß  
ich solches alles vor euren Ohren reden soll.

Vermahnung: Daß man die ohne Ursach angelegte Gewalt zwar  
geduldig tragen, doch aber seine Unschuld bezeugen, und was den Ver-  
folgen daraus entstehen werde, anzeigen soll, wie Jeremia gethan,  
v. 14, 15.

16. **I**n sprachen die Fürsten und das ganze  
Volk zu den Priestern und Prophe-  
ten: Dieser ist des Todes nicht schuldig, denn er  
hat zu uns geredt im Namen des HERRN unsers  
Gottes.

17. Und es stuhnden auf etliche der Aeltesten im  
Land, und sprachen zum ganzen Hauffen des  
Volcks:

18. Zur Zeit Hiskia, des Königs Juda, war  
ein Prophet, \* Micha von Maresa, und sprach  
zum ganzen Volk Juda, so spricht der HERR  
Zebaoth: † Zion soll wie ein Acker gepflüget wer-  
den, und Jerusalem ein Steinhauften werden,  
und der Berg des Hauses (des HERRN) zum wil-  
den Wald.

19. Noch ließ ihn Hiskia, der König Juda, und  
das ganze Juda darum nicht tödten; ja, sie furch-  
ten vielmehr den HERRN, und bitteten vor dem  
HERRN. Da reuete auch den HERRN das  
Ubel, das er wider sie geredt hatte: Darum  
thun wir sehr übel wider unsere Seelen.

20. So war auch einer, der im Namen des  
HERRN weiffagte, Uria, der Sohn Semaja, von  
Kiriath Jearim, derselbe weiffagte wider diese  
Stadt, und wider diß Land, gleichwie Jeremia.

21. Da aber der König Josafim, und alle seine  
Gewaltigen, und die Fürsten, seine Wort hörten,  
wollt ihn der König tödten lassen. Und da Uria  
das erfuhr, fürchte er sich, und flohe, und zog in  
Egypten.

22. Aber der König Josafim schickte Leute in  
Egypten, El Nathan, den Sohn Achbor, und  
andere mit ihm,

23. Die führten ihn aus Egypten, und brachten  
ihn zum König Josafim, der ließ ihn mit dem  
Schwert tödten, und ließ seinen Leichnam unter  
dem gemeinen Pöbel begraben.

24. Also ward die Hand Abitam, des Sohns  
Saphan, mit Jeremia, daß er nicht dem Volk  
in die Hände kam, daß sie ihn tödteten.

Trost: Daß Gott seinen bedrängten treuen Dienern, ihnen un-  
muthet, Freund zu erwecken pflege, die ihr Wort reden, und wider die  
Verfolger Schutz leisten, v. 16-24.

Das sieben und zwanzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weiffagung an die fünf Könige, in  
Edom, Moab, Ammon, Tyro und Sidon; welche mit einem Joch  
besätigt wird, wenn der Prophet nicht allein selbst ein Joch am  
Hals tragen, sondern auch einem jeglichen ein Joch durch ihre Gesand-  
ten (so dazumahl zu Jerusalem waren) übersenden müssen, v. 1-11.  
II. Gleichförmige Erinnerung an den König Zedekia, v. 12-13.  
III. Warnung wider die falschen Propheten, die ein anders gelehrt,  
v. 14-22.

**I**n Anfang des Königreichs Josafim, des  
Sohns Josia, des Königs Juda, geschah  
dies Wort vom HERRN zu Jeremia, und  
sprach:

2. So spricht der HERR zu mir: Mache dir  
ein Joch, und hänge es an deinen Hals,

3. Und schicke es zum König in Edom, zum Kö-  
nig in Moab, zum König der Kinder Ammon,  
zum König zu Tyro, und zum König zu Sidon,

durch

\* Jer. 7.

Aug.

IV.

\* Micha

† c. 3. 12.

Abitam.

Aug.

I.

Der Pro-  
phet muß  
sich ein  
Joch ma-  
chen, und  
solches  
an seinen  
Hals  
hängen.

durch die Botten, so zu Zedekia, dem König Juda, gen Jerusalem kommen sind,

4. Und befehl ihnen, daß sie ihren Herren sagen: So spricht der HErr Zebaoth, der Gott Israel, so sollt ihr euren Herren sagen:

5. Ich habe die Erden gemacht, und Menschen und Vieh, so auf Erden sind, durch meine grosse Kraft und ausgestreckten Arm, und gebe sie, wem ich will.

6. \* Nun aber hab ich alle diese Lande gegeben in die Hand meines Knechts NebucadNezar, des Königs zu Babel, und habe ihm auch die wilden Thiere auf dem Feld gegeben, daß sie ihm dienen sollen:

7. Und sollen alle Völker dienen, ihm und seinem Sohn, und seines Sohns Sohn, bis daß die Zeit seines Landes auch komme: Denn es sollen ihm viel Völker und grosse Könige dienen.

Lehr: Daß die Erhaltung und Veränderung der Regimenter in der Welt der allweisen Regierung Gottes zuschreiben, v. 5. 6. 7.

8. Welch Volk aber und Königreich dem König zu Babel, NebucadNezar, nicht dienen will, und wer seinen Hals nicht wird unter das Joch des Königs zu Babel geben, solch Volk will ich heimsuchen, mit Schwert, Hunger und Pestilenz, spricht der HERR, bis daß ich sie durch seine Hand umbringe.

9. Darum so \* gehorchet nicht euren Propheten, Weissagern, Traumdeutern, Tagwählern und Zaubereyn, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel.

10. Denn sie weissagen euch falsch, auf daß sie euch fern aus eurem Land bringen, und ich euch austosse, und ihr unkommet.

11. Denn Welch Volk seinen Hals ergiebt unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm, das will ich in seinem Land lassen, daß es dasselbe baue und bewohne, spricht der HERR.

12. **U**nd ich redete solches alles zu Zedekia, dem König Juda, und sprach: Ergebet euren Hals unter das Joch des Königs zu Babel, und dienet ihm, und seinem Volk, so sollt ihr lebendig bleiben.

13. Warum wollt ihr sterben, du und dein Volk durchs Schwert, Hunger und Pestilenz? Wie denn der HErr geredt hat über diß Volk, so dem König zu Babel nicht dienen will.

Vermahnung: Besser ist, nach Gottes Willen dem bestimmten Unglück sich in Gedult untergeben, denn solchem sich widersehen, und in noch viel grössers Elend sich selbst hierdurch bringen, v. 12. 13.

14. **D**arum \* gehorchet nicht den Worten der Propheten, die euch sagen: Ihr werdet nicht dienen müssen dem König zu Babel, denn sie weissagen euch falsch.

15. Und ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR, sondern sie weissagen falsch in meinem Namen, auf daß ich euch austosse, und ihr unkommet, sammt den Propheten, die euch weissagen.

Vermahnung: Daß Lehrer und Prediger für falschen Propheten treulich warnen sollen, v. 14. 15.

16. Und zu den Priestern, und zu all diesem Volk redete ich, und sprach: So spricht der HErr: Gehorchet nicht den Worten eurer Propheten, die euch weissagen, und sprechen: Siehe, die Gefässe aus dem Haus des HErrn werden nun bald von Babel wieder herkommen; denn sie weissagen euch falsch.

17. Gehorchet ihnen nicht, sondern dienet dem König zu Babel, so werdet ihr lebendig bleiben. Warum soll doch diese Stadt zur Wüste werden?

18. Sind sie aber Propheten, und haben sie des HErrn Wort, so lasset sie den HERRN Zebaoth a erbitten, daß die übrigen Gefässe im Haus des HERRN, und im Haus des Königs Juda, und zu Jerusalem, nicht auch gen Babel geführt werden.

a Erbitten) Merke, daß wer Gottes Wort hat, der kan auch betten; wer es nicht hat, der kan auch nicht betten, sondern, wie seine Predigt falsch ist, so ist auch sein Gebett nichts.

19. Denn also spricht der HErr Zebaoth, von den \* Seulen, und vom Meer, und von dem Gestühle, und von den Gefässen, die noch übrig sind in dieser Stadt.

20. Welche NebucadNezar, der König zu Babel, nicht wegnahm, da er Zechanja, den Sohn Jojakim, den König Juda, von Jerusalem wegführte gen Babel, sammt allen Fürsten in Juda und Jerusalem.

21. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, von den Gefässen, die noch übrig sind im Haus des HErrn, und im Haus des Königs zu Jerusalem.

22. Sie sollen gen Babel geführt werden, und daselbst bleiben, bis auf diesen Tag, daß ich sie heimsuche, spricht der HERR, und ich sie wiederum herauf an diesen Ort bringen lasse.

Das acht und zwanzigste Capitel

hat vier Theil. I. Ist das nichtige Vorgeben eines falschen Propheten, Hanania, v. 1-4. II. Die Widerlegung Jeremia, da er war angeiget, daß es wohl zu wünschen wäre, aber hingegen ein andres weissaget, v. 5-9. III. Erzählung, wie Hanania mit Gewalt dem Propheten Jeremia das Joch vom Hals genommen und zerbrochen, v. 10. 11. IV. Was Jeremias hierwider auf Gottes Befehl vorgenommen, und wie er ein eiseren Joch machen lassen, sammt der Erklärung und Dräuung wider Hananiam, v. 12-17.

**I**nd im selbigen Jahr, im Anfang des Königreichs Zedekia, des Königs Juda, im fünften Monden des vierten Jahrs, sprach Hananja, der Sohn Azur, ein Prophet von Gebon, zu mir im Haus des HErrn, in Gegenwartigkeit der Priester, und alles Volcks, und sagte:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Ich habe das Joch des Königs zu Babel zerbrochen.

3. Und ehe zwen Jahr um sind, will ich alle Gefässe des Hauses des HErrn, welche NebucadNezar, der König zu Babel, hat von diesem Ort weggenommen und gen Babel geführt, wiederum an diesen Ort bringen.

4. Darzu Zechanja, den Sohn Jojakim, den König Juda, sammt allen Gefangenen aus Juda, die gen Babel geführt sind, will ich auch wieder an diesen Ort bringen, spricht der HERR, denn ich will das Joch des Königs zu Babel zerbrechen.

Lehr: Daß falsche Lehrer in Ausbreitung ihrer Lügen, darinn sie nichts dem Glück und Guts den Gottlosen verkündigen, lähn, frech und unverschämt zu seyn pflegen, wie Hananja, v. 1-4.

5. **D**a sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja, in Gegenwartigkeit der Priester, und des ganzen Volcks, die im Haus des HErrn stuhnden,

6. Und sagte: Amen! Der HERR thue also, der HERR bestätige dein Wort, das du geweissaget hast, daß er die Gefässe aus dem Haus des HERRN von Babel wiederbringe an diesen Ort, sammt allen Gefangenen.

7. Aber doch höre auch diß Wort, das ich vor deinen Ohren rede, und vor den Ohren des ganzen Volcks:

8. Die Propheten, die vor mir und vor dir gewesen sind, von Alters her, die haben wider viel Länder und grosse Königreiche geweissaget, vom Krieg, vom Unglück, und von Pestilenz.

9. Wenn aber ein Prophet vom a Fried weissaget, den wird man kennen, ob ihn der HERR wahrhaftig gesandt hat, wenn sein Wort erfüllet wird.

a Fried) Es sind gewislich falsche Propheten, welche lieblich trösten, so doch die Leute böse sind.

Lehr: Daß bey beharrlichem gottlosem und ungerechten Wesen nicht Fried und Wohlstand ins künfftige zu hoffen, sondern vielmehr allerhand Landstraffen zu befahren, und auch von den Dienern göttliches Wort zu verkündigen, wie Jeremias gethan, v. 8. 9.

Hier heisst der König zum erstenmahl wieder NebucadNezar im Ebr. da derselbe vom 21. cap. an bis hierher unter NebucadNezar genennet worden. Dan. 4. 19.

Jer. 14. 13. c. 27. 16. c. 29. 8.

II.

VIII.

Jer. 14. 14. c. 27. 16. c. 29. 8.

VIII.

\* 2 Reg. 25. 13.

Zechan.

L.

Hanan.

VIII.

Jeremia.

VIII.

10. Da nahm der Prophet Hananja das Joch vom Hals des Propheten Jeremia, und zerbrach es.

11. Und Hananja sprach in Gegenwartigkeit des ganzen Volcks: So spricht der Herr: Eben so will ich zerbrechen das Joch Nebucadnezar, des Königs zu Babel, ehe zwen Jahr umkommen, vom Hals aller Völker. Und der Prophet Jeremia gieng seines Weegs.

12. Aber des HERRN Wort geschah zu Jeremia, nachdem der Prophet Hananja das Joch zerbrochen hatte, vom Hals des Propheten Jeremia, und sprach:

13. Gehe hin, und sage Hananja, so spricht der Herr: Du hast das Hölzerne Joch zerbrochen, so mache nun ein eisern Joch an jenes Statt.

14. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Ein eisern Joch hab ich allen diesen Völkern an Hals gehenckt, damit sie dienen sollen Nebucadnezar, dem König zu Babel, und müssen ihm dienen; denn ich hab ihm auch die wilden Thiere gegeben.

15. Und der Prophet Jeremia sprach zum Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der HERR hat dich nicht gesandt, und du hast gemacht, daß diß Volck auf Lügen sich verläßet.

16. Darum spricht der Herr also: Siehe, ich will dich vom Erdboden nehmen, diß Jahr sollst du sterben, denn du hast sie mit deiner Rede vom HERRN abgewandt.

17. Also starb der Prophet Hananja desselben Jahrs, im siebenden Monden.

18. Trost: Daß Gott seiner unterdrückten treuen Diener Unschuld und Ehre doch endlich rette, und die falschen Propheten zu Spott und Schanden mache, wie an Jeremia und Hananja zu sehen, v. 15. 16. 17.

19. Trost: Daß Gott seiner unterdrückten treuen Diener Unschuld und Ehre doch endlich rette, und die falschen Propheten zu Spott und Schanden mache, wie an Jeremia und Hananja zu sehen, v. 15. 16. 17.

Das neun und zwanzigste Capitel

Hält in sich eine Weissagung, welche der Prophet schriftlich an die Gefangene zu Babel verfertigt, da Josafim allbereit war hinweg geführt worden, und Zedekia an seine Statt kommen: Und diß in fünf Theilen. I. Die Uberschrift oder der Titel, v. 1. 2. 3. II. Der Inhalt und die Vermahnung, daß sie sollten zu Babel bleiben, und ihr Wesen daseibst anstellen, v. 4-7. III. Warnung wider die falschen Propheten, so ein anders predigten, und Widerlegung derselben, v. 8-15. IV. Ermahnung wider die, so nicht gen Babel gezogen waren, v. 16-23. V. Sonderbare Weissagung wider Semaja, der aus Babel an die Juden (so noch im Land waren) geschrieben, und die Lügen unter ihnen ausgebreitet hatte, auch was Jeremias wider ihn habe vornehmen müssen, v. 24-32.

1. Sie sind die Wort im Brief, den der Prophet Jeremia sandte von Jerusalem zu den übrigen Aeltesten, die weggeführt waren, und zu den Priestern und Propheten, und zum ganzen Volck, das Nebucadnezar von Jerusalem hatte weggeführt gen Babel.

2. (Nachdem der König Zechanja, und die Königin, mit den Kämmerern und Fürsten in Juda und Jerusalem, sammt den Zimmerleuten und Schmieden, zu Jerusalem weg waren.)

3. Durch Elcasa, den Sohn Saphan, und Gemarja, den Sohn Hilfia, welche Zedekia, der König Juda, sandte gen Babel zu Nebucadnezar, dem König zu Babel, und sprach:

4. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, zu allen Gefangenen, die ich habe von Jerusalem lassen wegführen gen Babel:

5. Bauet Häuser, darinnen ihr wohnen möget, pflanzet Gärten, daraus ihr die Früchte essen möget.

6. Nehmet Weiber, und zeuget Söhne und Töchter, nehmet euren Söhnen Weiber, und gebet euren Töchtern Männer, daß sie Söhne und Töchter zeugen, mehret euch daseibst, daß euer nicht wenig sey.

7. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch hab

lassen wegführen, und bettet für sie zum Herrn: denn wenns ihr wohlgehet, so gehets euch auch wohl.

8. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Lasset euch die Propheten, die bey euch sind, und die Wahrsager nicht betrügen, und gehorchet euren Träumen nicht, die euch träumen.

9. Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt, spricht der Herr.

10. Denn so spricht der Herr: Wenn zu Babel siebenzig Jahr aus sind, so will ich euch besuchen, und will mein gnädiges Wort über euch erwecken, daß ich euch wieder an diesen Ort bringe.

11. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr, nehmlich, Gedanken des Friedes, und nicht des Leydes, daß ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.

12. Und ihr werdet mich anrufen, und hingehen, und mich bitten, und ich will euch erhören.

13. Ihr werdet mich suchen und finden; denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet,

14. So will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR, und will euer Gefängniß wenden, und euch sammeln aus allen Völkern, und von allen Orten, dahin ich euch verstoßen habe, spricht der HERR: Und will euch wiederum an diesen Ort bringen, von dannen ich euch habe lassen wegführen.

15. Denn ihr meynet, der Herr hab euch zu Babel Propheten auferweckt.

16. Denn also spricht der Herr vom König, der auf Davids Stuhl sitzt, und von allem Volck, das in dieser Stadt wohnet, nehmlich von euren Brüdern, die nicht mit euch hinaus gefangen gezogen sind;

17. Ja, also spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will Schwert, Hunger und Pestilenz unter sie schicken, und will mit ihnen umgehen wie mit den bösen Feigen, da einem für Eckelt zu essen.

18. Und will hinter ihnen her seyn, mit Schwert, Hunger und Pestilenz, und will sie in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen, daß sie sollen zum Fluch, zum Wunder, zum Hohn und zum Spott unter allen Völkern werden, dahin ich sie verstoßen werde!

19. Darum, daß sie meinen Worten nicht gehorchen, spricht der Herr, der ich meine Knechte, die Propheten, zu euch stets gesandt habe; aber ihr wolltet nicht hören, spricht der HERR.

20. Ihr aber alle, die ihr gefangen seyd weggeführt, die ich von Jerusalem habe gen Babel ziehen lassen, höret des Herrn Wort.

21. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel wider Ahab, den Sohn Kolaja, und wider Zedekia, den Sohn Maseja, die euch falsch weissagen in meinem Namen: Siehe, ich will sie geben in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, der soll sie schlagen lassen vor euren Augen,

22. Daß man wird aus denselbigen einen Fluch machen, unter allen Gefangenen aus Juda, die zu Babel sind, und sagen: Der Herr thue dir, wie Zedekia und Ahab, welche der König zu Babel auf Feuer braten ließ,

23. Darum, daß sie eine Thorheit in Israel begiengen, und trieben Ehebruch mit der andern

Aug.

III.

\* Jer. 14. 14. c. 23. 21.

Siebenzig Jahr.

\* Jer. 25. 11. 2. Bar. 16. 21. Dan. 9. 2.

Aug.

IV.

\* Jer. 24. 8.

Aug.

Abab. Zedekia.

Weiber, und predigten falsch in meinem Namen, das ich ihnen nicht befohlen hatte, solches weiß ich, und zeuge es, spricht der HERR.

V. Semaja

24. Und wider Semaja von Nehalam sollst du sagen:

25. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israels: Darum, daß du unter deinem Namen hast Briefe gesandt zu allem Volk, das zu Jerusalem ist, und zum Priester Zephania, dem Sohn Maseja, und zu allen Priestern, und gesagt:

26. Der HERR hat dich zum Priester gesetzt an Statt des Priesters Jehojada, daß ihr sollt Aufseher seyn im Haus des HERRN, über alle Wahrsinnige und Weissager, daß du sie in Kercker und Stock legest.

27. Nun, warum straffest du denn nicht Jeremia von Anathoth, der euch weissaget?

28. Darum, daß er zu uns gen Babel geschickt hat, und lassen sagen: Es wird noch lang wahren, bauet Häuser, darinnen ihr wohnet, und pflanzt Gärten, daß ihr die Früchte davon esset.

29. Denn Zephania, der Priester, hatte denselbigen Brief gelesen, und den Propheten Jeremia lassen zuhören.

30. Darum geschah des HERRN Wort zu Jeremia, und sprach:

31. Sende hin zu allen Gefangenen, und laß ihnen sagen, so spricht der HERR, wider Semaja, von Nehalam: Darum, daß euch Semaja weissaget, und ich hab ihn doch nicht gesandt, und macht, daß ihr auf Lügen vertrauet.

32. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich will Semaja von Nehalam heimsuchen sammt seinem Saamen, daß der Seinen keiner soll unter diesem Volk bleiben, und sollt das Gute nicht sehen, das ich meinem Volk thun will, spricht der HERR. Denn er hat sie mit seiner Rede vom HERRN abgewendt.

Aug.

Vermahnung: Daß man die edle Gabe Gottes, nemlich das Schreiben, nicht zur Sünd und Unterdrückung der Unschuldigen mißbrauchen soll, wie Semaja gethan, und deswegen heftig von Gott gestraft worden, v. 24-32.

Das dreißigste Capitel

Begreift eine Predigt Jeremia, so zur Zeit Zedekias gehalten worden, in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, nemlich die Weissagung von der Wiederkunft der gefangenen Juden, v. 1. 2. 3. II. Der Beweis, oder sonderbarer Trost, dem großen Elend der Gefangenen entgegen gesetzt, daß sie nicht allein erlediget werden, sondern auch selbe Erlösung ein Vorbild der Erlösung durch Christum seyn sollte, v. 4-15. III. Der Beschluß, das ist, die Drängung wider die Feinde der Juden und Betrühlung, daß Gott ihnen helfen, einen Regenten über sie setzen, und die Verfolger straffen werde, v. 16-24.

1. Dieß 2. capitel weissagen von Christo und dem Neuen Testam. durch aus.

1. Ist das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia.

2. So spricht der HERR, der GOTT Israels: Schreibe dir alle Wort in ein Buch, die ich zu dir rede.

3. Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, daß ich das Gefängniß meines Volcks, bende Israel und Juda, wenden will, spricht der HERR, und will sie wieder bringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besizen sollen.

Aug.

Lehr: Von Gottes Gnade und Wahrheit, da er treulich hält, was er verhissen, und wie deswegen Jeremia die geschene göttliche Versprechung in ein Buch schreiben müssen, v. 2. 3.

II.

4. Ist sind aber die Wort, welche der HERR redet von Israel und Juda.

5. Denn so spricht der HERR: Wir hören ein Geschrey des Schreckens, es ist citel Furcht da, und kein Friede.

6. Aber forschet doch, und sehet, ob ein Mannsbild gebähren möge? Wie gehet es denn zu, daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften haben, wie Weiber in Kindesnöthen, und alle Angesichte so bleich sind?

\* Joel 2. 11. Amos 5. 18. Zeph. 1. 15.

7. Es ist ja ein grosser Tag, und seines gleichen ist nicht gewesen, und ist eine Zeit der Angst in Jacob, noch soll ihm daraus geholfen werden!

8. Es soll aber geschehen zu derselbigen Zeit, spricht der HERR Zebaoth, daß ich sein a Joch von deinem Hals zerbrechen will, und deine Bande zerreißen, daß er darinnen nicht mehr den Fremden dienen muß, a Nehrlich des Gefänges.

9. Sondern dem HERRN, ihrem GOTT, und ihrem König, David, welchen ich ihnen erwecken will.

10. Darum fürchte du dich nicht, mein Knecht Jacob, spricht der HERR: Und entsetze dich nicht, Israel, denn siehe, ich will dir helfen aus fernem Landen, und deinem Saamen aus dem Land ihrer Gefängniß, daß Jacob soll wieder kommen, in Friede leben, und Gnüge haben, und niemand soll ihn schröcken.

11. Denn ich bin bey dir, spricht der HERR, daß ich dir helfe, denn ich wills mit allen Heyden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreuet habe; aber mit dir will ichs nicht ein Ende machen, zuchtigen aber will ich dich mit Maasse, daß du dich nicht unschuldig haltest.

12. Denn also spricht der HERR: Dein Schade ist verzweifelt böß, und deine Wunden sind unheilbar.

13. Deine Sache handelt niemand, daß er sie verbinde, es kan dich niemand heilen.

14. Alle deine Liebhaber vergessen dein, fragen nichts darnach. Ich habe dich geschlagen, wie ich einen Feind schlug, mit unbarmherziger Staupe, um deiner grossen Mißthat, und um deiner starcken Sünde willen.

15. Was schreuest du über deinen Schaden, und über deinen verzweifelt bößen Schmerzen? Hab ich dir doch solches gethan, um deiner grossen Mißthat, und um deiner starcken Sünde willen.

Trost: Daß Gott seine Kirche, wegen der Sünden, zwar hart straffe, aber doch seine Barmherzigkeit nicht gar von ihr wende, sondern wieder Gnade (wenn man sich bekehret) erweise, v. 7. 11-14. 15.

16. Darum alle, die dich gefressen haben, sollen gefressen werden, und alle, die dich geängstigt haben, sollen alle gefangen werden, und die dich beraubt haben, sollen beraubt werden, und alle, die dich geplündert haben, sollen geplündert werden.

17. Aber dich will ich wieder gesund machen, und deine Wunden heilen, spricht der HERR: Darum, daß man dich nennet die Verstoffene, und Zion sen, nach der niemand frage.

Lehr: Daß der Kirchen Feinden und Verfolgern (nach der Befreyung aus ihrer Gewalt) mit gleichem Maas, wie sie gethan, von Gott vergolten werde, v. 16. 17.

18. So spricht der HERR: Siehe, ich will die Gefängniß der Hütten Jacob wenden, und mich über seine Wohnung erbarmen, und die Stadt soll wieder auf ihre Hügel gebauet werden, und der Tempel soll stehen nach seiner Weise,

19. Und soll von dannen heraus gehen Lob- und Freuden-Gesang: Denn ich will sie mehren, und nicht mindern, ich will sie herrlich machen, und nicht kleinern.

20. Ihre Söhne sollen seyn gleichwie vorhin, und ihre Gemeine vor mir gedenken: Denn ich will heimsuchen alle, die sie plagen.

21. Und ihr Fürst soll aus ihnen herkommen, und ihr Herrscher von ihnen ausgehen, und er soll zu mir nahen: Denn wer ist der, so mit willigem Herzen zu mir nahet? spricht der HERR.

22. Und ihr sollt mein Volk seyn, und ich will euer GOTT seyn.

23. Siehe, es wird ein Wetter des HERRN mit Grimm kommen, ein schröcklich Ungewitter wird dem Gottlosen auf den Kopf fallen.

24. Denn des HERRN grimmiger Zorn wird nicht nachlassen, bis er thue und ausrichte, was er im Sinn hat; zur letzten Zeit werdet ihr solches erfahren.

Das

Das ein und dreyßigste Capitel

Begriff eine zwiefache Trost-Predigt. I. Von der Erledigung aus dem babylonischen Gefängnis, wie GOTT der Herr die Erledigten lieben und schützen wolle; und ein herzliches Mitleiden mit ihnen habe: Zugleich aber wird in dieser Trost-Predigt auf die Wohlthaten des Messias im Neuen Testamente gesehen, v. 1.21. II. Von der neuen Frey- und Geburt Messias, der den Segen mit sich bringen und den neuen Bund aufrichten, die übrigen in Israel versammeln, und die Kirche des Neuen Testaments (so durch den Bau der Stadt Jerusalem vorgebildet wird) bestätiget werde, v. 22.40.

**S**u derselbigen Zeit, spricht der HERR, will ich aller Geschlechter Israel GOTT seyn, und sie sollen mein Volk seyn.

2. So spricht der HERR: Das Volk, so überblieben ist vom Schwert, hat Gnade funden in der Wüsten. Israel zeucht hin zu seiner Ruhe.

3. Der HERR ist mir erschienen von fernem: Ich habe dich je und je geliebt, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

4. Wohlan, ich will dich wiederum bauen, daß du sollt gebauet heißen, du Jungfrau Israel, du sollt noch fröhlich paucken, und heraus gehen an den Tanz.

5. Du sollt wiederum Weinberge pflanzen an den Bergen Samaria, pflanzen wird man, und darzu pfeiffen.

6. Denn es wird die Zeit noch kommen, daß die Hüter an dem Gebürg Ephraim werden ruffen: Wohlauf, und laffet uns hinauf gehen gen Zion zu dem HERRN, unserm GOTT.

7. Denn also spricht der HERR: Ruffet über Jacob mit Freuden, und jauchzet über das Haupt unter den Heyden, ruffet laut, rühmet und spricht: HERR, hilf deinem Volck, den Übrigen in Israel!

8. Siehe, ich will sie aus dem Land der Mitternacht bringen, und will sie sammeln aus den Enden der Erden, beyde Blinde, Lahme, Schwangere und Kindbetterin, daß sie mit großem Hauffen wieder hieher kommen sollen.

9. Sie werden wänend kommen und bettend, so will ich sie leiten, ich will sie leiten an den Wasserbächen auf schlechtem Weeg, daß sie sich nicht stoßfen, denn ich bin Israels Vatter, so ist Ephraim mein erstgebohrner Sohn.

10. Höret, ihr Heyden, des HERRN Wort, und verkündiget fern in die Inseln, und spricht: Der Israel zerstreuet hat, der wird es auch wieder sammeln, und wird ihrer hüten, wie ein Hirt seiner Heerde.

11. Denn der Herr wird Jacob erlösen, und von der Hand des Mächtigen erretten.

12. Und sie werden kommen, und auf der Höhe zu Zion jauchzen, und werden sich zu den Gaben des HERRN häuffen, nehmlich zum Getraid, Most, Del, und jungen Schaafen und Ochsen, daß ihre Seele wird seyn, wie ein Wasser-reicher Garten, und nicht mehr bekümmert seyn sollen.

13. Alsdann werden die Jungfrauen fröhlich am Meigen seyn, darzu die junge Mannschafft, und die Alten mit einander. Denn ich will ihr Trauren in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrem Betrübniß.

14. Und ich will der Priester Hertz voller Freude machen, und mein Volk soll meiner Gaben die Fülle haben, spricht der HERR.

15. So spricht der HERR: Man höret eine klägliche Stimm, und bitteres Wäinen auf der Höhe, Rachel wäinet über ihre Kinder, und will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, denn es ist aus mit ihnen.

16. Aber der HERR spricht also: Laß dein Schreyen und Wäinen, und die Thränen deiner Augen, denn deine Arbeit wird wohl belohnet werden, spricht der HERR. Sie sollen wieder kommen aus dem Land des Feindes.

17. Und deine Nachkommen haben viel Gutes zu gewarten, spricht der HERR: Denn deine Kinder sollen wieder in ihre Gränze kommen.

18. Ich habe wohl gehört, wie Ephraim klaget; du hast mich gezüchtiget, und ich bin auch gezüchtiget, wie ein geil Kalb. Bekehre du mich, so werde ich bekehret, denn du, Herr bist mein GOTT.

19. Da ich bekehret ward, that ich Busse, denn nachdem ich gewisiget bin, schlage ich mich auf die a Hüfte, denn ich bin zu Schanden worden, und siehe schamroth, denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend.

<sup>a</sup> Hüfte) Auf die Hüfte schlagen, ist ein Zeichen des Schmerzens, wie die Weiber thun in Kindesnöthen.

20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? Denn ich dencke noch wohl daran, was ich ihm geredt habe, darum bricht mir mein Hertz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der Herr.

<sup>Trost</sup>) Daß GOTT seine gläubige Kirche (als sein geistliches Ephraim) inbrünstig liebet, und sich derselben in Gnaden und Barmherzigkeit annehme, v. 20.

21. Richte dir auf Grab-Zeichen, setze dir Trauer-Maal, und richte dein Hertz auf die gebähnte Strasse, darauf ich gewandelt habe. Kehre wieder, Jungfrau Israel, lehre dich wieder zu diesen deinen Städten.

22. **W**ie lang willst du in der Irre gehen, du abtrünnige Tochter? Denn der Herr wird ein Neues im Land erschaffen, das b Weib wird den Mann umgeben.

<sup>b</sup> Ich werfe den Bestand nicht weg, da die Alten sagen: Christus sey der Mann von Maria umgeben, das ist, empfangen und gebohren. Liegt nichts daran, was die blinden Juden hie und anderswo mehr gaudeln. Denn weils soll ein Neues seyn, muß es ein groß wunderbarlich Ding seyn über alles das Alte. Und Summa, es soll das N. Test. seyn, da ein Weibsbild eine neue seltsame Mutter ist, denn der ganze Text hie vom Neuen Testament redet, und heist sie trauren, und den alten Mose begraben, und sich auf des HERRN Weeg richten: Es kan auch wohl die Deutung S. Pauli Rom. 7. v. 5. 6. 7. 8. haben, da der alte Mann (Nomos das Gefäß) die Frau durch den Tod ledig lässet. Denn das Gefäß ist nun nicht über, sondern unter uns, und umgiebt uns nicht mehr, k. Welches auch nichts anders ist, denn das neue Testament.

23. So spricht der Herr Zebaoth, der GOTT Israel: Man wird noch diß Wort wieder reden, im Land Juda, und in seinen Städten, wenn ich ihr Gefängniß wenden werde: Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg!

24. Und Juda sammt allen seinen Städten sollen drinnen wohnen, darzu Ackerleute, und die mit Heerden umher ziehen.

25. Denn ich will die müden Seelen erquickten, und die bekümmerten Seelen sättigen.

26. Darum bin ich aufgewacht, und sahe auf, und habe so sanft geschlaffen.

27. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Haus Israel, und das Haus Juda besaamen will, beyde mit Menschen und Vieh.

28. Und gleichwie ich über sie gewacht hab auszureuten, zu reiffen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen: Also will ich über sie wachen zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR.

29. Zur selbigen Zeit \* wird man nicht mehr sagen: Die Vätter haben Heerlinge gessen, und der Kinder Zähne sind stumpf worden;

30. Sondern ein jeglicher wird um seiner Missethat willen sterben, und welcher Mensch Heerlinge isset, dem sollen seine Zähne stumpf werden.

31. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Haus Israel, und mit dem Haus Juda, einen neuen Bund machen.

32. Nicht, wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bey der Hand nahm, daß ich sie aus Egyptenland führte, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie c zwingen mußte, spricht der HERR:

<sup>c</sup> Zwingen) Durchs Gefäß regieren die Unwilligen.

33. Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Haus Israel machen will, nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich \* will mein Gefäß in ihr Hertz geben, und in ihren Sinn schreiben,

Aug.

11.

\* Jer. 18.

2.

\* Ebr. 8.

8.

\* Job. 6.

45.

\* Ebr. 8.

10.

\*Jer. 24.  
7.  
\*Jer. 54.  
23.  
+ Act. 10.  
43.  
Aug.

und \* sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn.

34. Und \* wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: Erkenne den Herrn: Sondern sie sollen mich alle kennen, berede, Klein und Groß, spricht der Herr. Denn + ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

Lehr: Von dem neuen Gnaden-Bund Gottes, durch Christum erworben und bestätigt, kraft dessen die Bussfertigen und Glaubigen Vergebung der Sünden, das wahre Erkenntnis Gottes, die Heiligung zu dem ewigen Leben (durch das Einschreiben des Gesetzes Gottes ins Herz angedeutet) von Gott erlangen, v. 33. 34.

35. So spricht der Herr, der die Sonne dem Tag zum Licht giebt, und den Mond, und die Sterne nach ihrem Lauf der Nacht zum Licht, der das Meer bewegt, daß seine Wellen brausen: Herr Zebaoth ist sein Name.

36. Wenn solche Ordnungen abgehen vor mir, spricht der Herr: So soll auch aufhören der Saame Israel, daß er nicht mehr ein Volk vor mir sey ewiglich.

37. So spricht der Herr: Wenn man den Himmel oben kan messen, und den Grund der Erden erforschen, so will ich auch verwerfen den ganzen Saamen Israel, um alles, das sie thun, spricht der Herr.

38. Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß die Stadt des Herrn soll gebauet werden, vom Thurn Hananeel an, bis ans Eckthor.

39. Und die Richtschnur wird neben demselbigen weiter heraus gehen, bis an den Hügel Garreb, und sich gen Gaath wenden.

40. Und das ganze Thal der Leichen und der Aschen, sammt dem ganzen Acker, bis an den Bach Kidron, bis zu der Ecken am Ros-Thor gegen Morgen, wird dem Herrn heilig seyn, daß es nimmermehr zerrissen, noch abgebrochen soll werden.

Das zwey und dreszigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Erzählung des Zustands Jeremia, und warum er ins Gefängniß gesetzt worden, v. 1-5. II. Ein Zeichen, wann er auf Befehl Gottes einen Acker von seinem Vettern kaufte, und den Kaufbrief verwahren mußte, anzudeuten, die Hoffnung der Wiederkunft aus Babel, und des besten Vertrauens gegen Gott, v. 6-15. III. Das Gebett Jeremia, auf das vorhergehende Zeichen gerichtet, daß Gott dasselbe erfüllen wolle, v. 16-25. IV. Wie Gott das Gebett Jeremia gehört, und beantwortet: Da er zugleich am Ende das Reich Christi, und den Beruf der Heyden versprochen, v. 26-44.

**I**st das Wort, das von dem Herrn geschah zu Jeremia, im zehenden Jahr Zedekia, des Königs Juda, welches ist das achtzehende Jahr Nebucadnezar.

2. Dazumahl belagerte das Heer des Königs zu Babel Jerusalem. Aber der Prophet Jeremia lag gefangen im Vorhof des Gefängniß am Haus des Königs Juda,

3. Dahin Zedekia, der König Juda, ihn hatte lassen verschließen, und gesagt: Warum weiffagst du, und sprichst: So spricht der Herr: Siehe, \* ich gebe diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen?

4. Und Zedekia, der König Juda, soll den Chaldäern nicht entrinnen, sondern ich will ihn dem König zu Babel in die Hände geben, daß er mündlich mit ihm reden, und mit seinen Augen ihn sehen soll.

5. Und er wird Zedekia gen Babel führen, da soll er auch bleiben, bis daß ich ihn heimsuche, spricht der Herr: Denn ob ihr schon wider die Chaldäer streitet, soll euch doch nichts gelingen.

Warnung: Für geistlicher Sicherheit und Verstockung des Herzens, da man Gottes Straf-Wort wegen der Sünden durchaus nicht glauben will, sondern dessen Diener vielmehr verfolgt, wie Zedekia gegen Jeremia sich, zu seinem eigenen Verderben, erwiesen, v. 2-5.

6. **U**nd Jeremia sprach: Es ist des Herrn Wort geschehen zu mir, und spricht:

7. Siehe, Hanameel, der Sohn Sallum, deis-

nes Vettern, kommt zu dir, und wird sagen: Lieber, kauf du meinen Acker zu Anathoth, denn du hast das nächste Freund-Recht dazu, daß du ihn kaufen sollt.

8. Also kam Hanameel, meines Vettern Sohn, (wie der Herr gesagt hatte) zu mir vor den Hof des Gefängniß, und sprach zu mir: Lieber, kauffe meinen Acker zu Anathoth, der im Land Benjamin liegt, denn du hast Erb-Recht darzu, und du bist der nächste, Lieber, kauf ihn.

9. Da merckte ich, daß des Herrn Wort wäre, und kaufte den Acker von Hanameel, meines Vettern Sohn, zu Anathoth, und wug ihm das Geld dar, sieben Seckel, und zehen Silberlinge,

10. Und schrieb einen Brief, und versiegelte ihn, und nahm Zeugen darzu, und wug das Geld dar auf einer Waage.

11. Und nahm zu mir den versiegelten Kaufbrief, nach dem Recht und Gewohnheit, und eine offene Abschrift.

Vermahnung: Daß man im Verkauffen und Kauffen, wie auch andern Handlungen, aufrichtig und unbetrüglisch sich bezeigen soll, wie Jeremia mit Hanameel, seinem Vettern, v. 9-11.

12. Und gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerja, des Sohns Mahaseja, in Gegenwart Hanameel, meines Vettern, und der Zeugen, die im Kaufbrief geschrieben stunden, und aller Juden, die am Hof des Gefängniß wohneten,

13. Und befahl Baruch vor ihren Augen, und sprach:

14. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Nimm diese Brief, den versiegelten Kaufbrief, sammt dieser offenen Abschrift, und lege sie in ein irden Gefäß, daß sie lang bleiben mögen.

15. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Noch soll man Häuser, Aecker und Weinberge kauffen in diesem Land.

16. **U**nd da ich den Kaufbrief hatte Baruch, dem Sohn Nerja, gegeben, bettete ich zum Herrn, und sprach:

17. Ach Herr Herr! siehe, du hast Himmel und Erden gemacht, durch deine grosse Kraft, und durch deinen ausgestreckten Arm, und ist \* kein Ding vor dir unmöglich.

18. \* Der du wohl thust viel Tausenden, und vergiltst die Missethat der Väter, in den Busen ihrer Kinder nach ihnen, du grosser und starker Gott, Herr Zebaoth ist dein Name,

19. Groß von Rath, und \* mächtig von That, und deine Augen stehen offen über alle Wege der Menschen-Kinder, daß du einem jeglichen gebest, nach seinem Wandel, und nach der Frucht seines Wesens.

Lehr: Von Gottes Allmacht, Barmherzigkeit, Weisheit, Allwissenheit und Gerechtigkeit, darinnen seine göttliche unerforschliche Herrlichkeit beziehet, v. 17. 18. 19.

20. Der du in Egyptenland hast Zeichen und Wunder gethan, bis auf diesen Tag, beyde an Israel und Menschen, und hast dir einen Namen gemacht, wie er heutiges Tages ist.

21. Und hast dein Volk Israel aus Egyptenland geführt, durch Zeichen und Wunder, durch eine mächtige Hand, durch ausgestreckten Arm, und durch grosses Schrecken.

22. Und hast ihnen dis Land gegeben, welches du ihren Vätern geschworen hattest, daß du es ihnen geben wolltest, ein Land, da Milch und Honig innen flusst.

23. Und da sie hinein kamen, und es besaßen, gehorchten sie deiner Stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem Gesetz, und alles, was du ihnen gebotest, das sie thun sollten, das liessen sie, darum du auch ihnen all dis Unglück liessst widerfahren.

24. Siehe, diese Stadt ist belagert, daß sie gewonnen, und für Schwert, Hunger, und Pestil-

L. Jeremia liegt im Gefängniß.

\*Jer. 27.  
7.  
c. 34. 2.  
c. 38. 3.  
c. 39. 1.

Aug.

II. Hanameel.

Aug.

Baruch.

III. Jeremia gebett.

\* Jer. 17.  
17.  
Erd. 20. 5.  
c. 14. 7.  
Deut. 6. 9. 10.

\* Jer. 17.  
17.

Aug.

lens, in der Chaldaer Hände, welche wider sie streiten, gegeben werden muß, und wie du geredt hast, so gehets, das siehest du.

25. Und du sprichst zu mir: Herr Herr! Kauffe du einen Acker um Geld, und nimm Zeugen darzu, so doch die Stadt in der Chaldaer Hände gegeben wird.

26. Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

27. Siehe, ich der HERR bin ein Gott alles Fleisches, sollt mir etwas unmöglich seyn?

28. Darum so spricht der HERR also: Siehe, ich gebe diese Stadt in der Chaldaer Hände, und in die Hand Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und er soll sie gewinnen.

29. Und die Chaldaer, so wider diese Stadt streiten, werden herein kommen, und sie mit Feuer anstecken und verbrennen, sammt den Häusern, da sie \* auf den Dächern Baal geräuchert, und andern Göttern Tranck-Opfer geopfert haben, auf das sie mich erzürneten.

30. Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda, haben von ihrer Jugend auf gethan, das mir übel gefället, und die Kinder Israel haben mich erzürnet durch ihrer Hände Werck, spricht der Herr.

31. Denn sint der Zeit diese Stadt gebauet ist, bis auf diesen Tag, hat sie mich zornig und grimmig gemacht, das ich sie muß von meinem Angesicht weg thun,

32. Um alle der Bosheit willen der Kinder Israel, und der Kinder Juda, die sie gethan haben, das sie mich erzürneten. Sie, ihre Könige, Fürsten, Priester, und Propheten, und die in Juda und Jerusalem wohnen,

33. Haben mir \* den Rücken und nicht das Angesicht zugekehret; wiewohl ich sie + stäts lehren ließ, aber sie wollten nicht hören, noch sich bessern.

34. Darzu \* haben sie ihre Greuel in das Haus gesetzt, das von mir den Namen hat, das sie es verunreinigten.

35. \* Und haben die Höhen des Baals gebauet im Thal BenHinnom, das sie ihre Söhne und Töchter dem Moloch verbrenneten, davon ich ihnen nichts befohlen hab, und ist mir nie in Sinn kommen, das sie solche Greuel thun sollten, damit sie Juda also zu Sünden brächten.

36. Und nun, um deswillen spricht der Herr, der Gott Israel, also von dieser Stadt, davon ihr saget, das sie werde für Schwert, Hunger und Pestilenz, in die Hände des Königs zu Babel gegeben:

37. Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoffe, durch meinen grossen Zorn, Grimm und Unbarmherzigkeit, und will sie wiederum an diesen Ort bringen, das sie sollen sicher wohnen.

38. Und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn.

39. Und will ihnen \* einerley Herz und Besen geben, das sie mich fürchten sollen ihr Lebenslang, auf das ihnen und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe.

40. Und will einen ewigen Bund mit ihnen machen, das ich nicht will ablassen ihnen Gutes zu thun, und will ihnen meine Furcht ins Herz geben, das sie nicht von mir weichen.

41. Und soll meine Lust seyn, das ich ihnen Gutes thun soll, und ich will sie in diesem Land pflanzen, treulich, von ganzem Herzen und von ganzer Seelen.

Trost: Das Gott von Herzen geneigt und begierig sey, den Menschen (an Leib und Seel, zeitlich und ewig) Gutes zu thun, wenn sie sich nur von ihm zur Busse leiten und bringen lassen, v. 38-41.

42. Denn so spricht der HERR: Gleichwie ich über diß Volk habe kommen lassen all diß grosse Unglück, also will ich auch alles

Gutes über sie kommen lassen, das ich ihnen geredt habe.

43. Und sollen noch Aecker gekauft werden in diesem Land, davon ihr saget: Es werde wüst liegen, das weder Leute noch Vieh drinnen bleibe, und werde in der Chaldaer Hände gegeben.

44. Dennoch wird man Aecker um Geld kaufen, und verbriessen, versiegeln, und bezeugen im Land Benjamin, und um Jerusalem her, und in den Städten Juda, in Städten auf den Gebürgen, in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag; denn ich will ihre Gefängniß wenden, spricht der HERR.

Das drey und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Weissagung von dem Untergang der Stadt Jerusalem, v. 1-5. II. Tröstliche Weissagung von der geistlichen und leiblichen Erlösung, also, das jene im Neuen Testament auf diese folgen werde, v. 6-13. III. Sonderbare Weissagung vom Mesia, und warum man dessen gewiß seyn soll, v. 14-22. IV. Wiederholung des Trosts, von der leiblichen Erlösung aus Babel, v. 23-26.

Und des Herrn Wort geschah zu Jeremia zum andernmahl, da er noch im Vorhof des Gefängniß verschlossen war, und sprach:

2. So spricht der HERR, der solches machet, thut und ausrichtet, HERR ist sein Name.

Lehr: Das Gott, was er in Gnaden Gutes verheisset, auch nach seiner grossen Macht thue und ausrichte, v. 2.

3. Ruffe mir, so will ich dir antworten, und will dir anzeigen grosse und gewaltige Dinge, die du nicht weissest.

4. Denn so spricht der HERR, der Gott Israel, von den Häusern dieser Stadt, und von den Häusern der Könige Juda, welche abgebrochen sind, Bollwerk zu machen zur Wehr,

5. Und von denen, so herein kommen sind, das sie wider die Chaldaer streiten mögen, das sie dieselbigen füllen müssen, mit todten Leichnam, welche ich in meinem Zorn und Grimm erschlagen will, denn ich habe mein Angesicht von dieser Stadt verborgen, um aller ihrer Bosheit willen.

6. Siehe, ich will sie heilen und gesund machen, und will sie des Gebetts um Fried und Treu gewähren.

7. Denn ich will das Gefängniß Juda, und das Gefängniß Israel wenden, und will sie bauen, wie von Anfang.

8. Und will sie regieren von aller Missethat, damit sie wider mich gesündigt haben, und will ihnen vergeben alle Missethat, damit sie wider mich gesündigt und übertreten haben.

9. Und das soll mir ein frölicher Name, Ruhm und Preis seyn, unter allen Heyden auf Erden, wenn sie hören werden all das Gute, das ich ihnen thue, und werden sich verwundern und entsetzen, über alle dem Guten, und über alle dem Frieden, den ich ihnen geben will.

Lehr: Das auf die Vergebung der Sünden, denen Glaubigen alles Gutes von dem treuen Gott erwiesen werde, v. 8. 9.

10. So spricht der Herr: An diesem Ort, davon ihr saget: Er ist wüst, weil weder Leute noch Vieh in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem bleibet, (die so verwüstet sind, das weder Leut noch Bürger, noch Vieh drinnen ist.)

11. \* Wird man dennoch wiederum hören Geschrey von Freuden und Wonne, + die Stimme des Bräutigams und der Braut, und die Stimme derer, so da sagen: Danket dem Herrn Zebaoth, das er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes; und derer, so da Dankopfer bringen zum Haus des Herrn. Denn ich will des Landes Gefängniß wenden, wie von Anfang, spricht der Herr.

12. So spricht der Herr Zebaoth: An diesem Ort, der so wüst ist, das weder Leute noch Vieh

drinnen sind, und in allen seinen Städten, werden dennoch wiederum Hirtenhäuser seyn, die da Herde wäiden,

13. **B**ende, in Städten auf den Gebürgen, und in Städten in Gründen, und in Städten gegen Mittag, im Land Ben-Jamin, und um Jerusalem her, und in Städten Juda, es sollen dennoch wiederum die Herden gezählt, aus- und eingehen, spricht der HErr.

III. 14. **S**iehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, daß ich das gnädige Wort erwecken will, welches ich dem Haus Israel, und dem Haus Juda geredt habe.

Jer. 25, 5. 15. **I**n denselbigen Tagen, und zur selbigen Zeit, will ich dem David ein gerecht Gewächs aufgeben lassen, (und soll ein König seyn, der wohl regieren wird) und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Deut. 33, 28. Jer. 23, 6. 16. **Z**ur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Jerusalem sicher wohnen, und man wird ihn nennen: Der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Aug. Lehr: Daß Christus wahrer Mensch (das gerechte Gewächs Davids) und auch wahrer Gott (der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist) und nach beider Naturen der Mittler zwischen GOTT, unser HErr und Seligmacher sey, v. 15, 16.

17. **D**enn so spricht der HErr: Es soll nimmermehr fehlen, es soll einer von David sitzen auf dem Stuhl des Hauses Israel.

18. **D**esgleichen solls nimmermehr fehlen, es sollen Priester und Leviten seyn vor mir, die da Brand-Opfer thun, und Speis-Opfer anzünden, und Opfer schlachten ewiglich.

19. **U**nd des HErrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

20. **S**o spricht der HErr: Wenn mein Bund aufhören wird mit dem Tag und Nacht, daß nicht Tag und Nacht sey zu seiner Zeit,

21. **S**o wird auch mein Bund aufhören mit meinem Knecht David, daß er nicht einen Sohn habe zum König auf seinem Stuhl, und mit den Leviten und Priestern, meinen Dienern.

22. **W**ie man des Himmels Heer nicht zählen, noch den Sand am Meer nicht messen kan: Also will ich mehren den Saamen Davids, meines Knechts, und die Leviten, die mir dienen.

IV. 23. **U**nd des HErrn Wort geschah zu Jeremia, und sprach:

24. **H**ast du nicht gesehen, was diß Volck redet, und spricht: Hat doch der HERR auch die zwey Geschlechter verworfen, welche er auserwählt hatte, und a lästern mein Volck, als sollten sie nicht mehr mein Volck seyn.

a Lästern) Das ist: Sie bewegen das Volck zum Unglauben und Verwerfen.

25. **S**o spricht der HERR: Halt ich meinen Bund nicht mit Tag und Nacht, noch die Ordnung des Himmels und der Erden,

26. **S**o will ich auch verwerfen den Saamen Jacob und David, meines Knechts, daß ich nicht aus ihrem Saamen nehme, die da herrschen über den Saamen Abraham, Isaac und Jacob; denn ich will ihr Gefängniß wenden, und mich über sie erbarmen.

Aug. Lehr: Daß Gott nach seiner Güte der Menschen Unglauben immer mit neuen Bestätigungen seines Gnaden-Worts aufhelfe, v. 23-26.

Das vier und dreyßigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Weissagung, daß Nebucadnezar die Stadt gewinnen, und wie es mit Zedekia hergehen werde, v. 1-7. II. Erzählung, wie zwar Zedekia die Fürsten und das Volck beendiget, ein Frey-Jahr zu halten; aber bald, da sie die Menschen-Hülfe des Königs in Egvoten empfinden, des Endes vergessen, und die Freygebene wieder zu sich gerissen, v. 8-11. III. Wie übel es ihm der HErr gefallen lassen, und was er gedräuet, v. 12-22.

I. **I**st das Wort, das von dem HErrn geschah zu Jeremia, da Nebucadnezar, der König zu Babel, sammt allem seinem Heer, und allen Königreichen auf Erden, so un-

ter seiner Gewalt waren, und allen Völkern, stritten wider Jerusalem, und alle ihre Städte, und sprach:

2. **S**o spricht der HErr, der Gott Israel: Gehe hin, und sage Zedekia, dem König Juda, und sprich zu ihm, so spricht der HERR: Siehe, ich will diese Stadt in die Hände des Königs zu Babel geben, und er soll sie mit Feuer verbrennen.

3. **U**nd du sollst seiner Hand nicht enttrinnen, sondern gegriffen, und in seine Hände gegeben werden, daß du ihn mit Augen sehen, und mündlich mit ihm reden wirst, und gen Babel kommen.

4. **S**o höre doch, Zedekia, du König Juda, des HErrn Wort, so spricht der HErr von dir: Du sollst nicht durchs Schwert sterben;

5. **S**ondern du sollst im Friede sterben. **U**nd wie man über deine Vätter, die vorigen Könige, so vor dir gewesen sind, gebrennet hat, so wird man auch über dich brennen, und dich klagen: Ach Herr! denn ich hab es geredt, spricht der HErr.

6. **U**nd der Prophet Jeremia redete all diese Wort zu Zedekia, dem König Juda, zu Jerusalem. **V**ermahnung: Daß Lehrer und Prediger allein an Gottes Wort sich halten, und dasselbe ohne Scheu bekennen und lehren sollen, v. 1, 2, 4-6.

7. **D**a das Heer des Königs zu Babel schon stritte wider Jerusalem, und wider alle übrige Städte Juda, nemlich wider Lachis und Asoka; denn diese waren, als die festen Städte, noch überblieben unter den Städten Juda.

8. **I**st das Wort, so vom HErrn geschah zu Jeremia, nachdem der König Zedekia einen Bund gemacht hatte, mit dem ganzen Volck zu Jerusalem, ein Frey-Jahr auszuruffen,

9. **D**aß ein jeglicher seinen Knecht, und ein jeglicher seine Magd, so Hebräer und Hebräerin wären, sollte freygeben, daß kein Jud den andern unter denselbigen leibeigen hielt.

10. **D**a gehorchten alle Fürsten, und alles Volck, die solchen Bund eingangen waren, daß ein jeglicher sollt seinen Knecht und seine Magd freygeben, und sie nicht mehr leibeigen halten, und gaben sie los.

11. **A**ber darnach kehrten sie sich um, und forderten die Knechte und Mägde wieder zu sich, die sie freygegeben hatten, und zwungen sie, daß sie Knechte und Mägde seyn mußten.

Warnung: Daß, was zur Zeit der Noth zu Gottes Ehren gelobt und versprochen, man hernach nicht wieder brechen noch ändern soll, wie solches leichtfertiger Weise das Volck Israel gethan, v. 8-11.

12. **D**a geschah des HErrn Wort zu Jeremia vom HErrn, und sprach:

31. **S**o spricht der HErr, der Gott Israel: Ich hab einen Bund gemacht mit euren Vätern, da ich sie aus Egvotenland, aus dem Diensthause führte, und sprach:

14. **W**enn sieben Jahr um sind, so soll ein jeglicher seinen Bruder, der ein Hebräer ist, und sich ihm verkauft, und sechs Jahr gedient hat, frey von sich lassen; aber eure Väter gehorchten mir nicht, und neigten ihre Ohren nicht.

15. **S**o habt ihr euch heut bekehrt, und gethan, das mir wohl gefiel, daß ihr ein Frey-Jahr liesset austruffen, ein jeglicher seinem Nächsten, und habt des einen Bund gemacht vor mir, im Haus, das nach meinem Namen genennet ist.

16. **A**ber ihr seyd umgeschlagen, und entheiligt meinen Namen, und ein jeglicher fordert seinen Knecht und seine Magd wieder, die ihr hattet freygegeben, daß sie ihr selbst eigen wären, und zwinget sie nun, daß sie eure Knechte und Mägde seyn müssen.

17. **D**arum spricht der HErr also: Ihr gehorchet mir nicht, daß ihr ein Frey-Jahr austruffet, ein jeglicher seinem Bruder und seinem Nächsten, siehe, so ruffe ich (spricht der HErr) euch ein Frey-

Jahr

Jahr aus, zum Schwert, zur Pestilenz, zum Hunger, und will euch in keinem Königreich auf Erden bleiben lassen.

*Lehr:* Das Unbilligkeit und Unbarmherzigkeit gegen Knechte und Mägde GOTT sehr missfalle, und von ihm nicht ungestraft bleibe. v. 16. 17.

18. Und will die Leute, so meinen Bund übertreten, und die Wort des Bundes, den sie vor mir gemacht haben, nicht halten, so machen, wie das Kalb, das sie in zwey Stück \* getheilt haben, und zwischen den Theilen hingegangen sind,

19. Nehmlich, die Fürsten Juda, die Fürsten Jerusalem, die Kämmerer, die Priester, und das ganze Volk im Land, so zwischen des a Kalbes Stück hingegangen sind.

*a* Kalbes Stück) Das ist eine Weise gewesen, zum Wahrzeichen, daß der Bund sollte vest sein, weil sie das Opfer GOTTES damit ehreten, als zum Zeugnis der Wahrheit.

20. Und will sie geben in ihrer Feinde Hand, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, daß ihre Leichname sollen den Vögeln unter dem Himmel, und den Thieren auf Erden zur Speise werden.

21. Und Zedekia, den König Juda, und seine Fürsten, will ich geben in die Hände ihrer Feinde, und derer, die ihnen nach dem Leben stehen, und dem Heer des Königs zu Babel, die jetzt von euch abgezogen sind.

22. Denn siehe, ich will ihnen befehlen, spricht der HERR, und will sie wieder vor diese Stadt bringen, und sollen wider sie streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen, und will die Städte Juda verwüsten, daß niemand mehr da wohnen soll.

Das fünf und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein Befehl GOTTES zur Zeit Jojakim, wie Jeremias den Rechabiten sollte einen Trunk Wein anbieten, v. 1. 2. II. Der Gehorsam Jeremia, wie er den Befehl ausgerichtet, und aus was Ursachen sich die Rechabiten genögert, v. 3. 11. III. Die Erklärung GOTTES, wohin der Prophet solches in seiner Bus-Redigt zu deuten, v. 12. 17. IV. Wie Jeremias den Gehorsam der Rechabiten gerühmt, v. 18. 19.

**I**st das Wort, das vom HERRN geschah zu Jeremia, zur Zeit Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. Gehe hin in der Rechabiter Haus, und rede mit ihnen, und führe sie in des HERRN Haus, in der Capellen eine, und schencke ihnen Wein.

*Lehr:* Von GOTTES Güte und Treu, die er den Rechabiten (um Moiss willen, dessen Weib Zivora Geschlechts sie waren) in gnädiger Erhaltung und verhebenem Segen erwiesen, v. 2.

3. **D**a nahm ich Jafania, den Sohn Jeremia, des Sohns Habazinja, sammt seinen Brüdern, und allen seinen Söhnen, und das ganze Haus der Rechabiter,

4. Und führte sie in des HERRN Haus, in die Capellen der Kinder Hanan, des Sohns Jedaia, des Manns GOTTES, welche neben der Fürsten-Capellen ist, über der Capellen Maseja, des Sohns Sallum, des Thorhüters.

5. Und ich sagte den Kindern von der Rechabiter Haus Becher voll Weins und Schaalen vor, und sprach zu ihnen: Trincket Wein!

6. Sie aber antworteten: Wir trincken nicht Wein, denn unser Vatter Jonadab, der Sohn Rechab, hat uns gebotten, und gesagt: Ihr und eure Kinder sollet nimmermehr keinen Wein trincken,

7. Und kein Haus bauen, keinen Saamen säen keinen Weinberg pflanzen noch haben, sondern sollet in Hütten wohnen euer Lebenlang, auf daß ihr lang lebet im Land, darinnen ihr wasset.

8. Also gehorchen wir der Stimm unsers Vatters Jonadab, des Sohns Rechab, in allem, das er uns gebotten hat, daß wir keinen Wein trincken unser Lebenlang, weder wir, noch unsere Weiber, noch Söhne, noch Töchter,

9. Und bauen auch keine Häuser, darinnen wir wohneten, und haben weder Weinberge, noch Aecker, noch Saamen;

10. Sondern wohnen in Hütten, und gehorchen, und thun alles, wie unser Vatter Jonadab gebotten hat.

*Vermahnung:* Daß Kinder ihrem Vatter in solchen Dingen, die nicht wider GOTTES Wort sind, gehorchen sollen, nach der Rechabiter Exempel, v. 6. 10.

11. Als aber NebucadNegar, der König zu Babel, herauf ins Land zog, sprachen wir: Kommet, laffet uns gen Jerusalem ziehen, vor dem Heer der Chaldaer, und der Syrer, und sind also zu Jerusalem blieben.

12. **D**a geschah des HERRN Wort zu Jeremia, und sprach:

13. So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel: Gehe hin, und sprich zu denen in Juda, und zu den Bürgern zu Jerusalem: Wollt ihr euch denn nicht bessern, daß ihr meinen Worten gehorchet? spricht der HERR.

14. Die Wort Jonadab, des Sohns Rechab, die er seinen Kindern gebotten hat, daß sie nicht sollen Wein trincken, werden gehalten, und trincken keinen Wein, bis auf diesen Tag, darum, daß sie ihres Vatters Gebott gehorchen. Ich aber habe stets euch predigen lassen, noch gehorchet ihr mir nicht.

*Vermahnung:* Weil der Eltern Gehorsam so hoch bey GOTT geachtet, wie vielmehr sollen wir GOTT unserm himmlischen Vatter findlichen Gehorsam erweisen, und nach seinen Gebotten leben, v. 13. 14.

15. So hab ich auch stets zu euch gesandt alle meine Knechte, die Propheten, und lassen sagen: \* Befehret euch, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, und bessert euren Wandel, und folget nicht andern Göttern nach, ihnen zu dienen, so sollt ihr im Land bleiben, welches ich euch und euren Vätern gegeben hab. Aber ihr wolltet eure Ohren nicht neigen, noch mir gehorchen.

16. So doch die Kinder Jonadab, des Sohns Rechab, haben ihres Vatters Gebott, das er ihnen gebotten hat, gehalten; aber diß Volk gehorchet mir nicht.

17. Darum so spricht der HERR, der GOTT Zebaoth, und der GOTT Israel: Siehe, ich will über Juda, und über alle Bürger zu Jerusalem kommen lassen all das Unglück, das ich wider sie geredt habe, darum, daß ich zu ihnen geredt habe, und sie nicht wollen hören. Ich habe geruffen, und sie mir nicht wollen antworten.

18. **U**nd zum Haus der Rechabiter sprach Jeremia: So spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel: Darum, daß ihr dem Gebott eures Vatters Jonadab habt gehorcht, und alle seine Gebott gehalten, und alles gethan, was er euch gebotten hat,

19. Darum spricht der HERR Zebaoth, der GOTT Israel, also: Es soll dem Jonadab, dem Sohn Rechab, nimmer fehlen, es soll jemand von den Seinen allezeit vor mir stehen.

*Lehr:* Daß GOTT den Gehorsam gegen die Eltern mit seinem Ee- gen reichlich belohne, v. 18. 19.

Das sechs und dreyßigste Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist ein Befehl GOTTES, daß Jeremias dasjenige, was er von GOTT gehört, aufschreiben soll, v. 1. 2. 3. II. Wie er solchen Befehl ins Werk gerichtet, und Baruch mit der Schrift abgefertigt, sie vor dem Volk abzulesen: Welches geschehen, v. 4. 10. III. Mit was Gelegenheit Baruch auch vor den Fürsten Juda die Schrift gelesen, v. 11. 15. IV. Wie die Schrift endlich vor den König Jojakim kommen, da sie zerissen und verbrannt worden, auch der Befehl ergangen, Jeremiam in Verhaft zu nehmen, v. 16. 26. V. Wie es ihm GOTT stark missfallen lassen, und Jeremia eine andere Schrift verfertigt, v. 27. 32.

**I**n vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, geschah diß Wort zu Jeremia, vom HERRN, und sprach:

2. Nimm ein Buch, und schreib drein alle Rede, die ich zu dir geredt habe über Israel, über Juda, und alle Völker, von der Zeit an, da ich zu dir geredt habe, nemlich, von der Zeit Josia an, bis auf diesen Tag.

*Lehr:* Gleichwie Jeremia auf GOTTES Befehl, was er geredigt, auch schriftlich verfaßt: Also ist auch von den Büchern der Apostel im Neuen Testament zu halten, v. 1. 2.

Aug.

III.

\* Frühe.

Aug.

\* 2 Reg.

17. 13.

Jer. 18.

11.

C. 25. 5.

Jon. 3.

8.

IV.

Aug.

I.

Jojakim

Aug.

3. Ob vielleicht das Haus Juda, wo sie hören alle das Unglück, das ich ihnen gedencke zu thun, sich befehren wollten, ein jeglicher von seinem bösen Wesen, damit ich ihnen ihre Missethat und Sünde vergeben könnte.

II. Baruch.

4. **D**A rief Jeremia Baruch, dem Sohn Nerja. Derselbe Baruch schrieb in ein Buch, aus dem Mund Jeremia, alle Rede des HERRN, die er zu ihm geredt hatte.

5. Und Jeremia gebott Baruch, und sprach: Ich bin gefangen, daß ich nicht kan in des HERRN Haus gehen.

6. Du aber gehe hinein, und lese das Buch, dar ein du des HERRN Red aus meinem Mund geschrie- ben hast, vor dem Volck, im Haus des HERRN, am Fastel-Tag, und sollt sie auch lesen vor den Oh- ren des ganzen Juda, die aus ihren Städten her- ein kommen.

7. Ob sie vielleicht sich mit Betten vor dem HERRN demüthigen wollten, und sich befehren, ein jeglicher von seinem bösen Wesen; denn der Zorn und Grimm ist groß, davon der HERR wi- der diß Volck geredt hat.

Aug.

Vermahnung: Daß die heilige Schrift darum gelesen werden soll, damit man zu wahrer Buße hierdurch gebracht werden möge, v. 6. 7.

8. Und Baruch, der Sohn Nerja, that alles, was ihm der Prophet Jeremia befohlen hatte, daß er die Rede des HERRN aus dem Buch läse im Haus des HERRN.

9. Es begab sich aber im fünften Jahr Josa- kim, des Sohns Josia, des Königs Juda, im neunten Monden, daß man eine Fasten verkün- digte vor dem HERRN, allem Volck zu Jerusalem, und allem Volck, das aus den Städten Juda gen Jerusalem kommet.

10. Und Baruch las aus dem Buch die Rede Jeremia, im Haus des HERRN, in der Capellen Gemarja, des Sohns Saphan, des Canslers im obern Vorhof, vor dem neuen Thor, am Haus des HERRN, vor dem ganzen Volck.

III.

11. **D**A nun Michaja, der Sohn Gemarja, des Sohns Saphan, alle Rede des HERRN gehört hatte aus dem Buch,

12. Gieng er hinab ins Königs Haus, in die Cansley, und siehe, daselbst saßen alle Fürsten, Elisama der Cansler, Delaja, der Sohn Semaja, Elnathan, der Sohn Achbor, Gemarja, der Sohn Saphan, und Zedekia, der Sohn Hananja, sammt allen Fürsten,

13. Und Michaja zeigte ihnen alle Rede, die er gehört hatte, da Baruch las aus dem Buch vor den Ohren des Volcks.

Judi.

14. Da sandten alle Fürsten, Judi, den Sohn Methanja, des Sohns Selemja, des Sohns Chusi, nach Baruch, und ließen ihm sagen: Nimm das Buch, daraus du vor dem Volck gelesen hast, mit dir, und komme. Und Baruch, der Sohn Nerja, nahm das Buch mit sich, und kam zu ihnen.

Baruch.

15. Und sie sprachen zu ihm: Setze dich, und lese, daß wirs hören. Und Baruch las ihnen vor ihren Ohren.

Aug.

Vermahnung: Daß man willig seyn soll, Gottes Wort vorzu- lesen, und zu verkündigen denen, die es begehren, wie Baruch gethan, v. 14. 15.

IV.

16. **U**ND da sie alle diese Rede hörten, entsatz- ten sie sich, einer gegen dem andern, und sprachen zu Baruch: Wir wollen alle diese Rede dem König anzeigen,

17. Und fragten den Baruch: Sage uns, wie hast du alle diese Rede aus seinem Mund geschrieben?

18. Baruch sprach zu ihnen: Er las mir alle diese Rede aus seinem Mund, und ich schrieb sie mit Dinten ins Buch.

19. Da sprachen die Fürsten zu Baruch: Ge- he hin, und verbirge dich mit Jeremia, daß nie- mand wisse, wo ihr seyd!

20. Sie aber giengen hinein zum König, in dem Vorhof, und ließen das Buch behalten in der Kammer Elisama, des Canslers, und sagten vor dem König an alle diese Rede.

21. Da sandte der König den Judi, das Buch zu hohlen, derselbige nahm es aus der Kammer Elisama, des Canslers. Und Judi las vor dem König und allen Fürsten, die bey dem König stuhn- den.

22. Der König aber saß im Winterhaus, im neunten Monden, vor dem Camin.

23. Als aber Judi drey oder vier Blat gelesen hatte, zerschmidt ers mit einem Schreibmesser, und warfs ins Feuer, das im Caminheerd war, biß das Buch ganz verbrannte im Feuer.

24. Und niemand entsatzte sich, noch zerriech seine Kleider, weder der König, noch seine Knech- te, so doch alle diese Rede gehört hatten.

25. Wiewohl Elnathan, Delaja und Gemarja, baten den König, er wolle das Buch nicht ver- brennen, aber er gehorchte ihnen nicht.

26. Darzu gebott noch der König Jerameel, dem Sohn Hamelech, und Seraja, dem Sohn Afsiel, und Selamja, dem Sohn Abdeel, sie sollten Baruch den Schreiber, und Jeremia den Propheten, greiffen: Aber der HERR hatte sie verborgen.

Warnung: Ein Exempel eines sehr gottlosen verstockten Veräch- ters göttlichen Wortes ist Josakim, der König, für welcher Sünde sich zu büßen, v. 23-26.

27. **D**A geschah des HERRN Wort zu Jere- mia, nachdem der König das Buch und die Rede (so Baruch hatte geschrieben aus dem Mund Jeremia) verbrannt hatte, und sprach:

28. Nimm dir wiederum ein ander Buch, und schreib alle vorige Reden darein, die im ersten Buch stuhnden, welches Josakim, der König Ju- da, verbrannt hat,

29. Und sage von Josakim, dem König Juda, so spricht der HERR: Du hast diß Buch verbrannt, und gesagt: Warum hast du darein geschrieben, daß der König von Babel werde kommen, und diß Land verderben, und machen, daß weder Leute noch Vieh darinnen mehr seyn werden?

30. Darum spricht der HERR von Josakim, dem König Juda: Es soll keiner von den Seinen auf dem Stuhl Davids sitzen, und sein Leichnam soll hingeworfen, des Tages in der Hiß, und des Nachts in dem Frost liegen.

31. Und ich will ihn und seinen Saamen, und seine Knechte heimsuchen, um ihrer Missethat willen, und ich will über sie, und über die Bürger zu Jerusalem, und über die in Juda, kommen lassen alle das Unglück, das ich ihnen geredt habe, und sie doch nicht gehorchen.

32. Da nahm Jeremia ein ander Buch, und gabs Baruch, dem Sohn Nerja, dem Schreiber, der schriebe darein, aus dem Mund Jeremia, alle die Rede, so in dem Buch stuhnden, das Josakim, der König Juda, hatte mit Feuer verbrannt las- sen, und über dieselben wurden der Reden noch vielmehr, denn jener waren.

Lehr: Daß doch Gottes Wort unveränderlich bleibe, obs gleich bö- se Leute zu dämpfen und zu vertilgen gedencken, v. 27-32.

Das sieben und drenßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Beschreibung des Regiments Zedekia, und wie die Chaldäer damals von der Belagerung abgezogen, weil die Hälfte aus Egypten ankomen, v. 1-5. II. Warnung des Propheten, daß das Volk nicht sicher seyn, und der Hülf aus Egypten zuviel trauen sollte, v. 6-10. III. Erzählung, wie Jeremias geschlagen, und ins Gefängnis gelegt worden, v. 11-16. IV. Das heimliche Gespräch, welches der König mit dem Propheten gehalten, v. 17-21.

**J**ND \*Zedekia, der Sohn Josia, ward Kö- nig an Statt Jechanja, des Sohns Josa- kim: Denn Nebucadnezar, der König zu Babel, machte ihn zum König im Land Juda.

2. Aber er und seine Knechte, und das Volk im Land,

Judi hat des Jere- miabuch be- weilt.

Aug.

V.

Josakim

Aug.

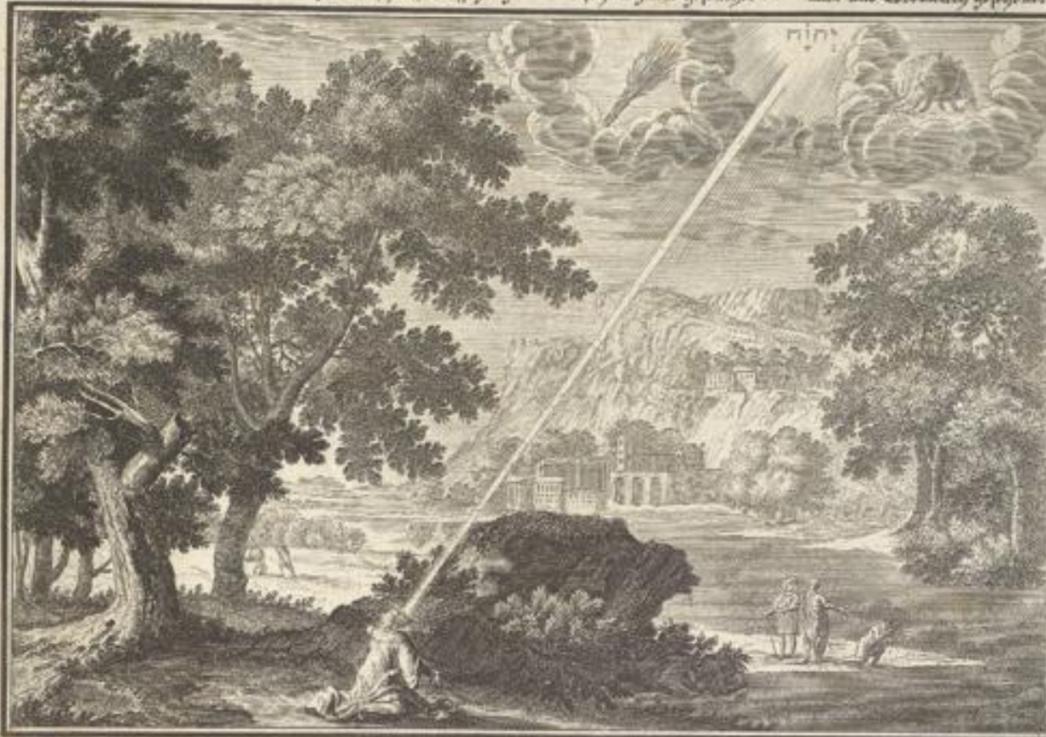
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Jerem. 1. Jeremias, ein eifriger  
Priesters Sohn, wird zum Prop-  
heten beruffen.

38. C. Der König Jedekia beschneid  
und verbrennt des Propheten Buch für-  
gelesen scharff weisfagung.

39. C. der Prophet wird mit  
seiner Eiferer willen in eine  
Schlanggrube gesetzt.

39. C. Da der König Jedekia abging  
nach Babel fort muß, wird Jeremias  
und Ebedmelech geschonet.



Aus Bräuterlichem Stam berufft sich zum Propheten  
Gott Jeremias hier: den Mann von stofftem Geist /  
So daß Ihn Gott doch was ganz sonderlich ernöthen /  
Daß in dem Ampt darumb sich Euffervoll erweist:  
Er redt und schreibt was dort durch uns nicht laide lönen  
der König und sein Rath; darumb die auch mit wütht /

Das scharffgeschribne Buch zerbrechen und verbrennen  
Darauf der König dan in eine Schlanggrub thut  
Den theuren Gottes Man. Allein Gott läßt bald spüren  
wie Ihm diß thun gefall: so wie Er auch befohnt.  
Den Feinden läßt Er zu den König wegzuführen /  
und Jeremias wird mit seinem Freund verschont.





Land, gehorchten nicht des HErrn Wort, die er durch den Propheten Jeremia redete.

3. Es sandte gleichwohl der König Zedekia, Juchal, den Sohn Selemja, und Zephanja, den Sohn Naseja, den Priester, zum Propheten Jeremia, und ließ ihm sagen: Bitte den HErrn unsern Gott für uns.

*Lehr: Das gottlose, unbüßfertige Leute, ganz vergeblich für sich Gott bitten lassen, v. 2. 3.*

4. Denn Jeremia gieng nun unter dem Volck aus und ein, und legte ihn niemand ins Gefängniß.

5. So war das Heer Pharaos aus Egypten gezogen, und die Chaldäer, so vor Jerusalem gelegen, da sie solch Gerücht gehört hatten, waren von Jerusalem abgezogen.

6. Und des HERRN Wort geschah zum Propheten Jeremia, und sprach:

7. So spricht der HERR, der Gott Israel: So saget dem König Juda, der euch zu mir gesandt hat, mich zu fragen: Siehe, das Heer Pharaos, das euch zu Hülf ist ausgezogen, wird wiederum heim in Egypten ziehen,

8. Und die Chaldäer werden wieder kommen, und wider diese Stadt streiten, und sie gewinnen, und mit Feuer verbrennen.

9. Darum spricht der HErr also: Betrüget eure Seele nicht, daß ihr dencket, die Chaldäer werden von uns abziehen; sie werden nicht abziehen.

10. Und wenn ihr schon schläget das ganze Heer der Chaldäer, so wider euch streiten, und bleiben ihrer etliche verwundet über, so würden sie doch, ein jeglicher in seinem Gezelt sich aufmachen, und die Stadt mit Feuer verbrennen.

*Lehr: Wenn Gott die Straffe der feindlichen Eroberung und Verwüstung über ein halbscharriges Volk beschloß, so kann nicht abgewendet werden, solt es auch gleich durch etliche wenige geschehen, wie an der Stadt Jerusalem erhellet, v. 8. 10.*

11. Als nun der Chaldäer Heer von Jerusalem war abgezogen, um des Heers willen Pharaonis;

12. Gieng Jeremia aus Jerusalem, und wollt ins Land Ben Jamin gehen, Acker zu bestellen unter dem Volck.

13. Und da er unter das Thor Ben Jamin kam, da war einer bestellt zum Thorhüter, mit Namen Jerja, der Sohn Selemja, des Sohns Hananja, derselbige griff den Propheten Jeremia, und sprach: Du willst zu den Chaldäern fallen.

*Lehr: Wie übel den treuen Dienern Gottes ihre wohlgemeinte Ermahnungen, an Gottes Statt geschehen, gedentet zu werden pflegen, und was sie darbey in der gottlosen Welt für Dank haben, zeigt Jeremia Exempel, v. 4. 6.*

14. Jeremia sprach: Das ist nicht wahr, ich will nicht zu den Chaldäern fallen. Aber Jerja wollt ihn nicht hören, sondern griff Jeremia, und brachte ihn zu den Fürsten.

15. Und die Fürsten wurden zornig über Jeremia, und ließen ihn schlagen, und warfen ihn ins Gefängniß im Haus Jonathan, des Schreibers, denselben sagten sie zum Kerckermeister.

16. Also gieng Jeremia in die Gruben und Kercker, und lag lange Zeit daselbst.

*Lehr: Das Gott seine liebe Glaubigen viel Unglück und Elend in dieser Welt erfahren lasse, wie Jeremia begegnet, v. 14. 15. 16.*

17. Und Zedekia, der König, sandte hin, und ließ ihn holen, und fragte ihn heimlich in seinem Haus, und sprach: Ist auch ein Wort vom HERRN vorhanden? Jeremia sprach: Ja, denn du wirst dem König zu Babel in die Hände gegeben werden.

18. Und Jeremia sprach zum König Zedekia: Was hab ich wider dich, wider deine Knechte, und wider diß Volck gesündigt, daß sie mich in den Kercker geworfen haben?

19. Wo sind nun eure Propheten, die euch weis sagten, und sprachen: Der König zu Babel wird nicht über euch, noch über diß Land kommen?

20. Und nun, mein Herr König, höre mich, und laß meine Bitte vor dir gelten, und laß mich nicht wieder in Jonathan, des Schreibers Haus, bringen, daß ich nicht sterbe daselbst.

21. Da befahl der König Zedekia, daß man Jeremia im Vorhof des Gefängniß behalten sollte, und ließ ihm des Tages ein Laiblein Brods geben aus der Becker-Bassen, bis daß alles Brod in der Stadt auf war. Also blieb Jeremia im Vorhof des Gefängniß.

*Lehr: Das jedoch GOTT der HErr das Elend und Creiß, darinnen die Glaubigen stecken, zu lindern pflege, wie auch an Jeremia zu sehen, v. 21.*

Das acht und dreyßigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Predigt Jeremia, darinnen er nochmahl vernahmet, die Jüden sollen sich den Baboloniern ergeben, v. 1. 2. 3. II. Wie übel es ihm hierüber ergangen, wann er bey dem König angeklagt, und in die Grube geworfen worden, v. 4. 5. 6. III. Die Errettung aus solcher Gruben, durch EbedMelech, den Mohren, v. 7. 8. 9. IV. Das heimliche Gespräch des Königs mit Jeremia, v. 10. 11. 12.

1. Sie hörten aber Saphatja, der Sohn Nathan, und Gedalja, der Sohn Basher, und Juchal, der Sohn Selemja, und Basher, der Sohn Malchia, die Rede, so Jeremia zu allem Volck redete, und sprach:

2. So spricht der HErr: Wer in dieser Stadt bleibt, der wird durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müssen; wer aber hinaus gehet zu den Chaldäern, der soll lebend bleiben, und wird sein Leben wie eine Beute davon bringen.

3. Denn also spricht der HErr: Diese Stadt soll übergeben werden dem Heer des Königs zu Babel, und sollen sie gewinnen.

*Vernahmung: Das Lehrer und Prediger alle Gelegenheit, von Gottes Willen Unterricht zu geben, in acht nehmen sollen, wie Jeremia auch im Vorhof des Gefängniß gethan, v. 1. 2. 3. Cap. 37. 11.*

4. Da sprachen die Fürsten zum König: Laß doch diesen Mann tödten; denn mit der Weife wendet er die Kriegsleute ab, so noch übrig sind in dieser Stadt, dergleichen das ganze Volck auch, weil er solche Wort zu ihnen sagt: Denn der Mann suchet nicht, was zum Friede diesem Volck, sondern was zum Unglück dienet.

5. Der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in euren Händen, denn der König kan nichts wider euch.

6. Da nahmen sie Jeremiam, und warfen ihn in die Gruben Malchia, des Sohns Hamelech, die am Vorhof des Gefängniß war, und ließen ihn an Seilen hinab in die Gruben, da nicht Wasser, sondern Schlamm war. Und Jeremia sank in den Schlamm.

*Lehr: Wie übel den treuen Dienern Gottes ihre wohlgemeinte Ermahnungen, an Gottes Statt geschehen, gedentet zu werden pflegen, und was sie darbey in der gottlosen Welt für Dank haben, zeigt Jeremia Exempel, v. 4. 6.*

7. Als aber EbedMelech, der Mohr, ein Kämmerer in des Königs Haus, hörte, daß man Jeremiam hatte in die Gruben geworfen, und der König eben sah im Thor Ben Jamin,

8. Da gieng EbedMelech aus des Königs Haus, und redete mit dem König, und sprach:

9. Mein Herr König! die Männer handeln übel mit dem Propheten Jeremia, daß sie ihn haben in die Gruben geworfen, daß er muß Hungers sterben, denn es ist kein Brod mehr in der Stadt.

10. Da befahl der König EbedMelech, dem Mohren, und sprach: Nimm dreyßig Männer mit dir von diesen, und zeuch den Propheten Jeremia aus der Grube, ehe denn er sterbe.

11. Und EbedMelech nahm die Männer mit sich, und gieng ins Königs Haus, unter die Schackammer, und nahm daselbst zerrissene und vertragene alte Lumpen, und ließ sie an einem Seil hinab zu Jeremia in die Gruben.

12. Und EbedMelech, der Mohr, sprach zu Jeremia: Lege diese zerrissene und vertragene alte Lumpen unter deine Achseln um das Seil. Und Jeremia that also.

13. Und sie zogen Jeremia herauf aus der Gruben an den Stricken, und blieb also Jeremia im Vorhof des Gefängniß.

*Vernahmung: Zu herzlichster Erbarmung und Gutthätigkeit gegen die Elenden, wie diese edle Tugend an EbedMelech zu sehen, v. 7. 13.*

Aug.

Aug.

Aug.

Jeremia

Jeremia

Aug.

IV.

Aug.

I.

Jer. 21

Aug.

II.

Aug.

III.

EbedMelech.

Jer. 39

16.

Aug.

IV.

14. Und der König Zedekia sandte hin, und ließ den Propheten Jeremiam zu sich holen unter dem dritten Eingang am Haus des Herrn. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich etwas fragen, Lieber, verhalte mir nichts.

15. Jeremia sprach zu Zedekia: Sage ich dir etwas, so tödest du mich doch; geb ich dir aber einen Rath, so gehorchest du mir nicht.

16. Da schwuhr der König Zedekia dem Jeremia heimlich, und sprach: So wahr der Herr lebet, der uns diese Seele gemacht hat, so will ich dich nicht tödten, noch den Männern in die Hände geben, die dir nach deinem Leben stehen.

17. Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der Herr, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Wirst du hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so sollst du leben bleiben, und diese Stadt soll nicht verbrannt werden, sondern du und dein Haus sollen beyhm Leben bleiben.

18. Wirst du aber nicht hinaus gehen zu den Fürsten des Königs zu Babel, so wird diese Stadt den Chaldäern in die Hände gegeben, und werden sie mit Feuer verbrennen, und du wirst auch nicht ihren Händen entrinnen.

19. Der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich besorge mich aber, daß ich den Juden, so zu den Chaldäern gefallen sind, möchte übergeben werden, daß sie mein spotten.

20. Jeremia sprach: Man wird dich nicht übergeben. Lieber, gehorche doch der Stimme des Herrn, die ich dir sage, so wird dies wohl gehen, und du wirst leben bleiben.

Aug.

Lehr: Wie herzlich und treulich es Gott meyne, indem er für zeitlichen und ewigen Schaden die Menschen warnen läßt, zeigen die Wort Jeremia an, v. 20.

21. Wirst du aber nicht hinaus gehen, so ist dies das Wort, das mir der Herr gezeigt hat:

22. Siehe, alle Weiber, die noch vorhanden sind, im Haus des Königs Juda, werden hinaus müssen zu den Fürsten des Königs zu Babel, dieselben werden denn sagen: Ach! deine Tröster haben dich überredt und verführt, und in Schlamm geführt, und lassen dich nun stecken.

23. Also werden denn alle deine Weiber und Kinder hinaus müssen zu den Chaldäern, und du selbst wirst ihren Händen nicht entgehen, sondern du wirst vom König zu Babel gegriffen, und diese Stadt wird mit Feuer verbrannt werden.

24. Und Zedekia sprach zu Jeremia: Siehe zu, daß niemand diese Rede erfahre, so wirst du nicht sterben.

25. Und ob es die Fürsten erführen, daß ich mit dir geredet habe, und kamen zu dir, und sprachen: Sage an, was hast du mit dem König geredet, läugne es uns nicht, so wollen wir dich nicht tödten, und was hat der König mit dir geredet?

26. So sprich: Ich habe den König gebetten, daß er mich nicht wiederum liesse ins Jonathans Haus führen, ich möchte daselbst sterben.

27. Da kamen alle Fürsten zu Jeremia, und fragten ihn, und er sagte ihnen, wie ihm der König befohlen hatte. Da ließen sie von ihm, weil sie nichts erfahren konnten.

28. Und Jeremia blieb im Vorhof des Gefängnis, bis auf den Tag, da Jerusalem gewonnen ward.

Das neun und dreyßigste Capitel

hat drey Theil. I. Die Eroberung der Stadt Jerusalem, und was sich dabei begeben, wie nemlich Zedekia gefangen, seine Kinder getödtet, ihm die Augen ausgestochen, und die Stadt in den Brand gesteckt worden, v. 1. 8. II. Was auf die Eroberung und Verheerung erfolgt sey, wie etliche Leute im Land, sowohl auch Jeremias erhalten worden, v. 9. 14. III. Eine sonderbare Offenbarung Gottes, wegen des Mähren Ebed Melechs, v. 15. 18.

Und es geschah, daß Jerusalem gewonnen ward. Denn im neunten Jahr Zedekia, des Königs Juda, im zehenden Monden, kam Nebucadnezar, der König zu Babel, und all sein Heer, vor Jerusalem, und belagerten dieselbe.

2. Und im eilften Jahr Zedekia, am neunten Tag des vierten Monden, brach man in die Stadt.

3. Und zogen hinein alle Fürsten des Königs zu Babel, und hielten unter dem Mittelthor, nemlich, NergalSarEzer, SangarNebo, SarsEschim, der oberste Kämmerer, NergalSarEzer, der Hofmeister, und alle andere Fürsten des Königs zu Babel.

4. Als sie nun Zedekia, der König Juda, sahe, sammt seinen Kriegsleuten, flohen sie bey Nacht zur Stadt hinaus, bey des Königs Garten, durchs Thor, zwischen zweyen Mauern, und zogen durchs Feld hindurch.

5. Aber der Chaldäer Heer jagte ihnen nach, und ergriffe Zedekia im Feld bey Jericho, und fieng ihn, und brachte ihn zu Nebucadnezar, dem König zu Babel, gen Niblath, die im Land Semath liegt, der sprach ein Urtheil über ihn.

6. Und der König zu Babel ließ die Kinder Zedekia vor seinen Augen tödten zu Niblath, und tödtete alle Fürsten Juda.

7. Aber Zedekia ließ er die Augen austechen, und ihn mit Ketten binden, daß er ihn gen Babel führte.

Warnung: Wie schredlich es hinaus gehe, wenn man treuen Ver-mahnungen, von Gottes wegen geschehen, nicht folgen will, weist Zedekia Exempel, v. 6. 7.

8. Und die Chaldäer verbrannten beyde des Königs Haus, und der Bürger Häuser, und zerbrachen die Mauern zu Jerusalem.

9. Als aber noch vom Volck in der Stadt war, und was sonst zu ihnen gefallen war, die führte NebusarAdan, der Hofmeister, alle mit einander gen Babel gefangen.

10. Aber von dem geringen Volck, das nichts hatte, ließ zur selbigen Zeit NebusarAdan, der Hauptmann, etliche im Land Juda, und gab ihnen Weinberge und Dörstein ein;

11. Aber Nebucadnezar, der König zu Babel, hatte NebusarAdan, dem Hauptmann, befohlen von Jeremia, und gesagt:

12. Nimm ihn, und laß ihn dir befohlen seyn, und thue ihm kein Leyd, sondern wie ers von dir begehret, so machs mit ihm.

13. Da sandte hin NebusarAdan, der Hauptmann, und Nebusasban, der oberste Kämmerer, NergalSarEzer, der Hofmeister, und alle Fürsten des Königs zu Babel,

14. Und ließen Jeremia holen aus dem Vorhof des Gefängnis, und befahlen ihn Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, daß er ihn hinaus in sein Haus führte, und bey dem Volck bliebe.

Trost: Daß Gott nach der Schmach und Verachtung seine liebe Diener und Glaubigen wieder erhöhe und ergöße, sieht man an Jeremia, dem hochbedrängten Mann Gottes, v. 15. 14.

15. Es war auch des Herrn Wort geschehen zu Jeremia, weil er noch im Vorhof des Gefängnis gefangen lag, und gesprochen:

16. Gehe hin, und sage EbedMelech, dem Mähren, so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will meine Worte kommen lassen über diese Stadt zum Unglück, und zu keinem Guten, und du sollst sehen zur selbigen Zeit.

17. Aber dich will ich erretten zur selbigen Zeit, spricht der Herr, und sollst den Leuten nicht zu Theil werden, vor welchen du dich fürchtest.

18. Denn ich will dir davon helfen, daß du nicht durchs Schwert fallest, sondern sollst dein Leben wie

L. Jerusa- lem ero- bert im 11. Jahr Zedekia. 2 Reg. 25, 1. Jer. 52, 4.

Jer. 52, 1.

Aug.

II.

Gedalia.

Aug.

Ebed- Melech.

wie eine Beute davon bringen, darum, daß du mir vertrauet hast, spricht der HERR.

Lehr: Was für große Belohnung die Barmherzigkeit, gegen Elende erwiesen, von Gott habe, erscheinet aus der Verheißung, dem Moabren Ebed-Melech geschehen, v. 16. 17. 18.

Das vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der gute Will, welchen Jeremias bey den Chaldäern gefunden, da sie ihm freygestellt, zu bleiben, oder hinweg zu ziehen: Und wie er sich erbotten zu bleiben, v. 1. 6. II. Wie Gedalia vom König zu Babel zum Landvoigt eingesetzt worden: Und sich das Volk zu ihm versammet, v. 7. 12. III. Die Lebens-Gefahr, so ihm angezeigt worden, und er doch nicht glauben wollen, v. 13. 16.

1. **I**st das Wort, so vom HERRN geschah zu Jeremia, da ihn Nebusar-Adan, der Hauptmann, los ließ zu Rama, denn er war auch mit Ketten gebunden, unter allen denen, die zu Jerusalem und in Juda gefangen waren, daß man sie gen Babel wegführen sollte.

2. Da nun der Hauptmann Jeremia zu sich hatte lassen holen, sprach er zu ihm: Der HERR dein GOTT hat diß Unglück über diese Stätte geredt,

3. Und hats auch kommen lassen, und gethan, wie er geredt hat, denn ihr habt gesündigt wider den HERRN, und seiner Stimme nicht gehorchet, darum ist euch solches widerfahren.

4. Und nun siehe, ich habe dich heut los gemacht von den Ketten, damit deine Hände gebunden waren, gefällt dir's, mit mir gen Babel zu ziehen, so komm, du sollst mir befohlen seyn: Gefällt dir's aber nicht, mit mir gen Babel zu ziehen, so laß anstehen, siehe, da hast du das ganze Land vor dir, wo dichs gut düncket, und dir gefällt, da zeuch hin.

5. Denn weiter hinaus wird kein Wiederkehren seyn. Darum magst du kehren zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, welchen der König zu Babel gesetzt hat über die Städte in Juda, und bey demselbigen unter dem Volck bleiben, oder gehe, wohin dir's wohl gefällt. Und der Hauptmann gab ihm Zehrung und Geschenke, und ließ ihn gehen.

Lehr: Daß Gott die Unschuldigen-Gefangene zu rechter Zeit (und nach seinem heiligen Willen) zu erretten wisse, wie an Jeremia zu sehen, v. 1. 4. 5.

6. Also kam Jeremia zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, gen Mizpa, und blieb bey ihm unter dem Volck, das im Land noch übrig war.

7. **U**n nun die Hauptleute, so auf dem Feld sich enthielten, sammt ihren Leuten erfuhren, daß der König zu Babel hatte Gedalia, den Sohn Ahikam, über das Land gesetzt, und beyde über Männer und Weiber, Kinder und die Beringen im Land, welche nicht gen Babel geführt waren,

8. Kamen sie zu Gedalia gen Mizpa, nemlich, Ismael, der Sohn Nethanja, Johanan und Jonathan, die Söhne Kareah, und Seraja, der Sohn Chanhumet, und die Söhne Ephiai von Nethophat, und Jesanja, der Sohn Maachati, sammt ihren Männern.

9. Und Gedalia, der Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, that ihnen und ihren Männern einen Eyd, und sprach: Fürchtet euch nicht, daß ihr den Chaldäern unterthan seyn sollet, bleibet im Land, und seyd dem König zu Babel unterthan, so wirds euch wohl gehen.

Vermahnung: Daß man auch fremder tyrannischer Obrigkeit, die Gott aus gerechtem Verhängniß giebt, gehorsamen soll in dem, was nicht wider Gottes Wort und Gewissen laufft, v. 9.

10. Siehe, ich wohne hier zu Mizpa, daß ich den Chaldäern diene, die zu uns kommen, darum, so sammet ein den Wein, und Feigen, und Del, und legt's in eure Gefässe, und wohnet in euren Städten, die ihr bekommen habt.

11. Auch alle Jüden, so im Land Moab, und der Kinder Ammon, und in Edom, und in allen Ländern waren, da sie hörten, daß der König zu Babel hatte lassen etliche in Juda überbleiben, und

über sie gesetzt Gedalia, den Sohn Ahikam, des Sohns Saphan,

12. Kamen sie alle wieder von allen Orten, dahin sie verstossen waren, ins Land Juda, zu Gedalia gen Mizpa, und sammleten ein sehr viel Weins und Sommer-Früchte.

13. **A**ber Johanan, der Sohn Kareah, sammt alle den Hauptleuten, so auf dem Feld sich enthalten hatten, kamen zu Gedalia gen Mizpa,

14. Und sprachen zu ihm: Weißt du auch, daß Baalim, der König der Kinder Ammon, gesandt hat Ismael, den Sohn Nethanja, daß er dich soll erschlagen? Das wollt ihnen aber Gedalia, der Sohn Ahikam nicht glauben.

15. Da sprach Johanan, der Sohn Kareah, zu Gedalia heimlich zu Mizpa: Lieber, ich will hingehen, und Ismael, den Sohn Nethanja, schlagen, daß niemand erfahren soll. Warum soll er dich erschlagen, daß alle Jüden, so zu dir versammet sind, zerstreuet werden, und die noch aus Juda überblieben sind, umkommen?

16. Aber Gedalia, der Sohn Ahikam, sprach zu Johanan, dem Sohn Kareah: Du sollst das nicht thun, es ist nicht wahr, daß du von Ismael sagest.

Warnung: Daß man vernünftigen guten Rath, wegen Entstehung der Gefahr, nicht in Wind schlagen soll, wie Gedalia gethan, v. 13. 16.

Das ein und vierzigste Capitel

Hat drei Theil. I. Ist der Tod Gedalia, wenn, wo und durch wen er erschlagen worden: Und was sich sonst dabey verlauffen, v. 1. 10. II. Der Eifer Johanan wider den Todschläger, und wie dieser entrunnen, v. 11. 15. III. Das fürchtbare Vorhaben der Israeliten, wenn sie in Egypten ziehen wollen, v. 16. 17. 18.

**A**ber im siebenden Monden kam Ismael, der Sohn Nethanja, des Sohns Elisama, aus königlichem Stamm, sammt dem Obersten des Königs, und zehen Männer mit ihm, zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, gen Mizpa, und assen daselbst zu Mizpa mit einander.

2. Und Ismael, der Sohn Nethanja, machte sich auf, sammt den zehen Männern, die bey ihm waren, und schlugen Gedalia, den Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, mit dem Schwert zu todt, darum, daß ihn der König zu Babel über das Land gesetzt hatte,

3. Darzu alle Jüden, die bey Gedalia waren zu Mizpa, und die Chaldäer, die sie daselbst funden, und alle Kriegsleute schlug Ismael.

4. Des andern Tages, nachdem Gedalia erschlagen war, und es noch niemand wußte,

5. Kamen achtzig Männer von Sichern, von Silo und von Samaria, und hatten die Bärte abgeschoren, und ihre Kleider zerrissen, und sich zerrist, und trugen Speis-Dpfer und Wehrauch mit sich, daß sie es brächten ins Haus des HERRN.

6. Und Ismael, der Sohn Nethanja, gieng heraus von Mizpa, denselbigen entgegen, gieng daher und wäinte. Als er nun an sie kam, sprach er zu ihnen: Ihr sollt zu Gedalia, dem Sohn Ahikam, kommen.

7. Da sie aber mitten in die Stadt kamen, \*ermordete sie Ismael, der Sohn Nethanja, und die Männer, so bey ihm waren, bey dem Brunnen.

Warnung: Für Arglistigkeit und verschmitzter Heuchelen, da man sich gegen dem Nächsten freundlich stellet, und doch demselben alles Unglück wünschet, und auch anthut, wie Ismael unter dem Schein des Mitleidens die Männer von Sichern erdödtet, v. 5. 6. 7.

8. Aber es waren zehen Männer darunter, die sprachen zu Ismael: Lieber! tödte uns nicht, wir haben Schätze im Acker liegen, von Weizen, Gersten, Del und Honig. Also ließ er ab, und tödtete sie nicht mit den andern.

9. Der Brunn aber, darein Ismael die todten Leichname warf, welche er hatte erschlagen, sammt dem Gedalia, ist der, den der König Assa machen ließ, wider Baesa, den König Israel, den füllte Ismael, der Sohn Nethanja, mit den Erschlagenen.

Tug.

1.

Gedalia.

Tug.

11.

\* 2 Reg.

Tug.

III. Johanan.

Tug.

I. Ismael.

Gedalia erschlagen.

\* 2 Reg. 25. 25.

Tug.

10. Und was übriges Volcks war zu Mizpa, auch des Königs Töchter, führte Ismael, der Sohn Nethanja, gefangen weg, sammt allem übrigen Volck zu Mizpa, über welche Nebusaradan, der Hauptmann, hatte gesetzt Gedalja, den Sohn Ahikam, und zog hin, und wollte hinüber zu den Kindern Ammon.

II. Johanan.

11. **D**aber Johanan, der Sohn Kareah, erfuhr, und alle Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, all das Ubel, das Ismael, der Sohn Nethanja, begangen hatte,

12. Nahmen sie zu sich alle Männer, und zogen hin, wider Ismael, den Sohn Nethanja, zu streiten, und trafen ihn an bey dem grossen Wasser an Gibeon.

13. Da nun alles Volck, so bey Ismael war, sahe den Johanan, den Sohn Kareah, und alle die Hauptleute des Heers, die bey ihm waren, wurden sie froh.

14. Und das ganze Volck, das Ismael hatte von Mizpa weggeführt, wandte sich um, und kehrten wiederum zu Johanan, dem Sohn Kareah.

Aug.

Vermahnung: Daß man nach allem Vermögen den Unterdrückten beystehen und sie retten soll, wie sich Johanan, und andere Hauptleute, hierinnen wohl erwiesen, v. 12-14.

15. Aber Ismael, der Sohn Nethanja, entrann dem Johanan mit acht Männern, und zog zu den Kindern Ammon.

III.

16. **U**nd Johanan, der Sohn Kareah, sammt allen Hauptleuten des Heers, so bey ihm waren, nahmen all das übrige Volck (so sie wiederbracht hatten, von Ismael, dem Sohn Nethanja) aus Mizpa zu sich, weil Gedalja, der Sohn Ahikam, erschlagen war, nehmlich die Kriegsmänner, Weiber und Kinder, und Kämmerer, so sie von Gibeon hatten wiederbracht,

17. Und zogen hin, und kehrten ein zum Kimham zur Herberg, der bey Bethlehem wohnte, und wollten in Egypten ziehen vor den Chaldäern.

18. Denn sie fürchten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanja, Gedalja, den Sohn Ahikam, erschlagen hatte, den der König zu Babel über das Land gesetzt hatte.

Aug.

Vermahnung: Daß man sich ohne Ursachen nicht so sehr fürchten soll, wie eine solche vergebliche Furcht bey den Israeliten war, weil sie an der That Ismaels ganz unschuldig, v. 17. 18.

Das zwey und vierzigste Capitel

Hat zwey Theil. I. Das Begehren Johanan und seiner Leute an Jeremiam, daß er Gott fragen wolle, was ihnen zu thun wäre, v. 1-6. II. Der Bericht Gottes durch Jeremiam, daß sie nicht sollten in Egypten ziehen. Mit beneghigter Verheißung, da sie folgen, und harter Drohung, wenn sie nicht folgen würden, v. 7-22.

I.

**D**a traten herzu alle Hauptleute des Heers, Johanan, der Sohn Kareah, Jesanja, der Sohn Hofaja, sammt dem ganzen Volck, beyde, Klein und Groß,

2. Und sprachen zum Propheten Jeremia: Lieber, laß unser Gebett vor dir gelten, und bitte für uns den Herrn deinen Gott, um alle diese übrigen, (denn unser ist, leyder! wenig blieben von vielen, wie du uns selbst siehest mit deinen Augen!)

3. Daß uns der Herr, dein Gott, wollt anzeigen, wohin wir ziehen, und was wir thun sollen.

4. Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Wohlhan! ich will gehorchen, und siehe, ich will den Herrn euren Gott bitten, wie ihr gesagt habt; und alles, was euch der Herr antworten wird, das will ich euch anzeigen, und will euch nichts verhalten.

5. Und sie sprachen zu Jeremia: Der Herr sey ein gewisser und wahrhaftiger Zeug zwischen uns, wo wir nicht thun werden alles, das dir der Herr dein Gott an uns befehlen wird.

6. Es sey Gutes oder Böses, so wollen wir gehorchen der Stimme des Herrn unsers Gottes, zu dem wir dich senden, auf daß uns wohl gehe, so wir der Stimme des Herrn unsers Gottes gehorchen.

Vermahnung: Daß wir in Nöthen und Gefährlichkeit bey Gott und in seinem Wort uns Rathes erholen sollen, wie die Hauptleute und das übrige Volck sich so fern recht erwiesen, v. 1-6.

7. **U**nd nach zehen Tagen geschah des Herrn Wort zu Jeremia.

8. Da rief er Johanan, dem Sohn Kareah, und allen Hauptleuten des Heers, die bey ihm waren, und allem Volck, beyde Klein und Groß:

9. Und sprach zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel, zu dem ihr mich gesandt habt, daß ich euer Gebett vor ihn sollte bringen:

10. Werdet ihr in diesem Land bleiben, so will ich euch bauen und nicht zerbrechen, ich will euch pflanzen und nicht ausreuten: Denn es hat mich schon gereuet das Ubel, das ich euch gethan habe.

11. Ihr sollt euch nicht fürchten vor dem König zu Babel, vor dem ihr euch fürchtet, spricht der Herr: Ihr sollt euch vor ihm nicht fürchten, denn ich will bey euch seyn, daß ich euch helfe, und von seiner Hand errette.

12. Ich will euch Barmherzigkeit erzeigen, und mich über euch erbarmen, und euch wieder in euer Land bringen.

13. Werdet ihr aber sagen: Wir wollen nicht in diesem Land bleiben, damit ihr ja nicht gehorchet der Stimme des Herrn, eures Gottes,

14. Sondern sagen: Nein, wir wollen in Egyptenland ziehen, daß wir keinen Krieg sehen, noch der Bosamen Schall hören, und nicht Hunger, Brods halben, leiden müssen, daselbst wollen wir bleiben.

15. Nun, so höret des Herrn Wort, ihr übrigen aus Juda, so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Werdet ihr euer Angesicht richten, in Egyptenland zu ziehen, daß ihr daselbst bleiben wollet,

16. So soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Egyptenland treffen, und der Hunger, des ihr euch besorget, soll statts hinter euch her seyn in Egypten, und sollt daselbst sterben.

17. Denn sie seyen, wer sie wollen, die ihr Angesicht richten, daß sie in Egypten ziehen, daselbst zu bleiben, die sollen sterben durchs Schwert, Hunger und Pestilenz, und soll keiner überbleiben, noch entinnen dem Ubel, das ich über sie will kommen lassen.

18. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Gleichwie mein Zorn und Grimm über die Einwohner zu Jerusalem gegangen ist, so soll er auch über euch gehen, wo ihr in Egypten ziehet, daß ihr zum Fluch, zum Wunder, Schwahe und Schande werdet, und diese Stätte nicht mehr sehen sollet.

19. Das Wort des Herrn gilt euch, ihr übrigen aus Juda, daß ihr nicht in Egypten ziehet, darum so wisset, daß ich euch heut bezeuge,

20. Ihr werdet sonst euer Leben verwahelosen. Denn ihr habt mich gesandt zum Herrn eurem Gott, und gesagt: Bitte den Herrn unsern Gott für uns, und alles, was der Herr unser Gott sagen wird, das zeige uns an, so wollen wir darnach thun.

21. Das hab ich euch heut zu wissen gethan, aber ihr wollet der Stimme des Herrn, eures Gottes, nicht gehorchen, noch alle dem, das er mir an euch befohlen hat.

22. So sollt ihr nun wissen, daß ihr durchs Schwert, Hunger und Pestilenz sterben müsset, an dem Ort, dahin ihr gedencket zu ziehen, daß ihr daselbst wohnen wollet.

Lehr: Daß die, so Gottes klaren Wort sich in Ungehorsam widerlegen, schreckliche Straffen wider sich erfahren müssen, v. 20. 21. 22.

Das drey und vierzigste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist der unerboste Ausgang des vorhergehenden göttlichen Berichts, wie Jeremias darüber einer Lügen beschuldigt worden, v. 1. 2. 3. II. Fernerer Ungehorsam des Volcks, da sie in Egypten gezogen: Und Jeremiam sammt Baruch (Zwiscus ohne) genöthiget mit

Aug.

II.

Aug.

III.

mit zu ziehen, v. 4. 7. III. Ein Befehl Gottes an Jeremiam in Egypten, wie er daselbst grosse Steine einscharren sollte, und was solche Weissagung auf sich gehabt, v. 8. 13.

I. **D**er Jeremia alle Wort des HERRN, ihres Gottes, hatte ausgeredet zu allem Volck, wie ihm denn der HERR ihr Gott alle diese Wort an sie befohlen hatte,

2. Sprach Usaria, der Sohn Hofaja, und Johanan, der Sohn Kareah, und alle freche Männer zu Jeremia: Du leugest, der HERR, unser Gott, hat dich nicht zu uns gesandt, noch gesagt: Ihr sollt nicht in Egypten ziehen, daselbst zu wohnen; Warnung: Für der abscheulichen Sünde des Unglaubens, da man Gottes lares Wort Lügen strafft, wie diese freche Männer gethan, v. 2.

3. Sondern Baruch, der Sohn Nerja, beredet dich des, uns zuwider, auf das wir den Chaldäern übergeben werden, das sie uns tödten, und gen Babel wegführen.

II. 4. Also gehorchte Johanan, der Sohn Kareah, und alle Hauptleute des Heers, sammt dem ganzen Volck, der Stimme des HERRN nicht, das sie im Land Juda wären blieben;

5. Sondern Johanan, der Sohn Kareah, und alle Hauptleute des Heers, nahm zu sich alle übrigen aus Juda, so von allen Völkern, dahin sie geflohen, wieder kommen waren, das sie im Land Juda wohneten.

6. Nehmlich, Mann, Weiber und Kinder, darzu des Königs Töchter, und alle Seelen, die Nebusaradan, der Hauptmann, bey Gedalia, dem Sohn Ahikam, des Sohns Saphan, hatte gelassen, auch den Propheten Jeremia, und Baruch, den Sohn Nerja,

7. Und zogen in Egyptenland, denn sie wollten der Stimme des HERRN nicht gehorchen, und kamen gen Thachpanhes.

Aug. Lehr: Das aus dem Unglauben der Ungehorsam gegen Gottes Wort besteht, wie allhie an Johanan und den andern Hauptleuten zu sehen, v. 4. 7.

III. 8. Und des HERRN Wort geschah zu Jeremia zu Thachpanhes, und sprach:

9. Nimm grosse Steine, und verscharre sie im Ziegel-Ofen, der vor der Thür am Haus Pharaos ist zu Thachpanhes, das die Männer aus Juda zu sehen,

10. Und sprich zu ihnen, so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Siehe, ich will hinfenden, und meinen Knecht Nebucadnezar, den König zu Babel, holen lassen, und will seinen Stuhl oben auf diese Steine setzen, die ich verscharrt habe, und er soll sein Gezelt darüber schlagen.

11. Und er soll kommen, und Egyptenland schlagen, und tödten, wen es trifft, gefangen führen, wen es trifft, mit dem Schwert schlagen, wen es trifft. Aug. Lehr: Das man dem gerechten Gott in seiner Straffe nicht entlaufen kan, wie das überbliebene Volck Israel vergeblich vermeynet, durch die Flucht in Egypten ihnen Sicherheit zu verschaffen, v. 10. 11.

12. Und ich will die Häuser der Götter in Egypten mit Feuer anstecken, das er sie verbrenne und wegführe. Und er soll ihm Egyptenland anziehen, wie ein Hirt sein Kleid anzeucht, und mit Frieden von dannen ziehen.

13. Er soll die Bild-Steulen zu Beth Semes in Egyptenland zerbrechen, und die Götzen-Kirchen in Egypten mit Feuer verbrennen.

Das vier und vierzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist eine Bus-Predigt an die Juden in Egypten von ihren Sünden, und der folgenden Straffe, v. 1. 14. II. Der Ungehorsam des Volcks, und wie sie der Abgötterey das Wort gerecht, v. 15. 19. III. Die Gegenantwort Jeremias, da er die Warnung für Abgötterey wiederhollet, v. 20. 23. IV. Sonderbare Straf-Predigt Jeremias, wie übel die Juden gethan, das sie sich zur Abgötterey verlobt, und was GOTT hingegen geschwohren, v. 24. 30.

I. **I**st das Wort, das zu Jeremia geschah an alle Juden, so in Egyptenland wohneten, nemlich zu Migdal, zu Thachpanhes, zu Noph, und die im Land Pathros wohneten, und sprach:

2. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott

Israel: Ihr habt gesehen alle das Ubel, das ich habe kommen lassen über Jerusalem, und über alle Städte in Juda, und siehe, heutiges Tages sind sie wüste, und wohnet niemand drinnen.

3. Und das um ihrer Bosheit willen, die sie thaten, das sie mich erzürneten, und hingiengen, und räucherten, und dienten andern Göttern, welche weder sie, noch ihr, noch eure Väter kannten.

4. Und ich sandte a stäts zu euch alle meine Knechte, die Propheten, und ließ euch sagen: Thut doch nicht solche Greuel, die ich hasse.

5. Aber sie gehorchten nicht, neigten auch ihre Ohren von ihrer Bosheit nicht, das sie sich bekehrten, und andern Göttern nicht geräuchert hätten.

6. Darum gieng auch mein Zorn und Grimm an, und entbrannte über die Städte Juda, und über die Gassen zu Jerusalem, das sie zur Wüsten und öde worden sind, wie es heutiges Tages siehet.

7. Nun so spricht der HERR, der Gott Zebaoth, der Gott Israel: Warum thut ihr doch so groß übel wider euer eigen Leben? damit unter euch ausgerottet werde, beyde Mann und Weib, beyde Kind und Säuglinge aus Juda, und nichts von euch überbleibe.

8. Das ihr mich so erzürnet durch eurer Hände Werk, und räuchert andern Göttern in Egyptenland, dahin ihr gezogen seyd, daselbst zu herbergen, auf das ihr ausgerottet, und zum Fluch und Schmach werdet, unter allen Heyden auf Erden.

Aug. Lehr: Von der übermächtigen schrecklichen Bosheit der Ungläubigen und Ungehorsamen, das sie auch (zu ihrem eigenen Verderben, in Abgötterey fallen, und falschen Göttern dienen, wie die Israheliten, v. 7. 8.

9. Habt ihr vergessen des Unglücks eurer Väter, des Unglücks der Könige Juda, des Unglücks ihrer Weiber, darzu eures eigenen Unglücks, und eurer Weiber Unglücks, das euch begegnet ist im Land Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem?

10. Noch sind sie bis auf diesen Tag nicht gedemüthigt, fürchten sich auch nicht, und wandeln nicht in meinem Gesäß und Rechten, die ich euch und euren Vätern vorgestellt habe.

11. Darum spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will mein Angesicht wider euch richten zum Unglück, und ganz Juda soll ausgerottet werden.

12. Und ich will die Ubrigen aus Juda nehmen, so ihr Angesicht gerichtet haben, in Egyptenland zu ziehen, das sie daselbst herbergen, es soll ein Ende mit ihnen allen werden in Egyptenland; durch das Schwert sollen sie fallen, und durch Hunger sollen sie umkommen beyde Klein und Groß, sie sollen durch das Schwert und Hunger sterben, und sollen ein Schwuhr, Wunder, Fluch und Schmach werden.

13. Ich will auch die Einwohner in Egyptenland mit dem Schwert, Hunger und Pestilenz heimsuchen, gleichwie ich zu Jerusalem gethan habe,

14. Das aus den übrigen Juda keiner soll entrimmen noch überbleiben, die doch darum hieher kommen sind in Egyptenland, zur Herberg, das sie wiederum ins Land Juda kommen möchten, dahin sie gern wollten wieder kommen und wohnen, aber es soll keiner wieder dahin kommen, ohne welche von hinnen stiehen.

II. **D**a antworteten dem Jeremia alle Männer, die da wohl wußten, das ihre Weiber \* andern Göttern räucherten, und alle Weiber, so mit grossen Hauffen da stuhnden, sammt allem Volck, die in Egyptenland wohneten, und in Pathros, und sprachen:

16. Nach dem Wort, das du im Namen des HERRN uns sagest, \* wollen wir dir nicht gehorchen;

\* Amos 9. 4.

\* Jer. 7. 17. 18.

\* Jer. 42. 20. 53. 1.

17. Sondern wir wollen thun, nach all dem Wort, das aus unserm Mund gehet, und wollen a Melecheth des Himmels räuchern, und derselben Tranck-Dpfer opfern; wie wir und unsere Väter, unsere Könige und Fürsten gethan haben in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem, da hatten wir auch Brod genug, und gieng uns wohl, und sahen kein Unglück.

<sup>a</sup> Melecheth heisset Würkung. Des Himmels Würkung ist, daß er Regen, Thau, Schnee, Frost, Eis, Kälte, Hitz, Licht, Schein, und Summa, allerley Wetter giebt. Das Melecheth wohl möchte heißen: Wetter oder Gewitter des Himmels. Die Juden haben diesen Gottesdienst gehalten, um gutes Wetter willen (wie der Text sagt, daß sie Brod und alle Getreide gehabt haben,) auf daß die Früchte vom Donner, Hagel, Hitz, Mählthau und andern Ungewitter unversehrt durch gut Wetter reichlich wüchsen, und zu rechter Zeit alles wohl bestäme. Solches Melecheths-Stück ist bey uns S. Urban, der soll gut Wetter zum Wein geben, und S. Merius wider den Donner und Hitz helfen, und dergleichen.

18. Sint der Zeit aber b wir haben abgelassen Melecheth des Himmels zu räuchern, und Tranck-Dpfer zu opfern, haben wir allen Mangel gelidten, und sind durchs Schwert und Hunger umkommen.

<sup>b</sup> Das ist: Dem Wort gefolgt.  
Lehr: Von der teuflischen Seelen-Blindheit der Abgöttischen, indem sie das äußerliche Glück und Wohlstand den falschen Göttern zuschreiben, v. 17. 18.

19. Auch wenn wir Melecheth des Himmels räuchern, und Tranck-Dpfer opfern, das thun wir ja nicht ohne unserer Männer Willen, daß wir derselben Kuchen backen, und Tranck-Dpfer opfern, sie zu c bekümmern.

<sup>c</sup> Bekümmern) Daß sie sich unser herzlich annehme, als um unserer großen Noth willen bekümmert. Wie sich Gott bekümmert, Gen. 6, 6. daß so große Bosheit auf Erden war.

Aug.

III.

20. **D**a sprach Jeremia zum ganzen Volck, beyde Männern und Weibern und allem Volck, die ihm so geantwortet hatten:

21. Ich meine ja, der Herr habe gedacht an das Räuchern, so ihr in den Städten Juda, und auf den Gassen zu Jerusalem getrieben habt, sammt euren Vätern, Königen, Fürsten, und allem Volck im Land, und hat es zu Herzen genommen.

22. Daß er nicht mehr leiden konnte euren bösen Wandel und Greuel, die ihr thatet. Daher auch euer Land zur Wüsten, zum Wunder, und zum Fluch worden ist, daß niemand drinnen wohnt, wie es heutiges Tages stehet.

23. Darum, daß ihr geräuchert habt, und wider den Herrn gesündigt, und der Stimme des Herrn nicht gehorcht, und in seinem Befehl, Rechten und Zeugniß nicht gewandelt habt, darum ist auch euch solch Unglück widerfahren, wie es heutiges Tages stehet.

Aug.

IV.

24. **U**nd Jeremia sprach zu allem Volck, und zu allen Weibern: Höret des Herrn Wort, alle ihr aus Juda, so in Egyptenland sind.

25. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel: Ihr und eure Weiber habt mit eurem Mund geredt, und mit euren Händen vollbracht, daß ihr saget: Wir wollen unsere Gelübde halten, die wir gelobt haben Melecheth des Himmels, daß wir derselbigen räuchern und Tranck-Dpfer opfern: Wohl an, ihr habt eure Gelübde erfüllet, und eure Gelübde gehalten!

26. So höret nun des Herrn Wort, ihr alle aus Juda, die ihr in Egyptenland wohnt: Siehe, ich schwöhre bey meinem grossen Namen, spricht der Herr, daß mein Name nicht mehr soll durch einiges Menschen Mund aus Juda genennet werden, im ganzen Egyptenland, der da sagt: (So wahr der Herr Herr lebet!)

27. Siehe, ich will über sie wachen zum Unglück, und zu keinem Guten, daß wer aus Juda in Egyptenland ist, soll durchs Schwert und Hunger umkommen, bis ein Ende mit ihnen habe.

28. Welche aber dem Schwert entrinnen, die werden doch aus Egyptenland ins Land Juda wie-

der kommen müssen mit geringem Hauffen, und also werden denn alle die übrigen aus Juda, so in Egyptenland gezogen waren, daß sie daselbst herbergten, erfahren, wess Wort wahr worden sey, meines oder ihres.

Lehr: Daß endlich Gottes Wort (ob ihm gleich widersprochen wird) wahr erfinden, und alle Lügen zu Schanden werden müssen, v. 28.

29. Und zum Zeichen, spricht der Herr, daß ich euch an diesem Ort heimsuchen will, damit ihr wisset, daß mein Wort soll wahr werden über euch zum Unglück,

30. So spricht der Herr also: Siehe, ich will Pharao Haphra, den König in Egypten, übergeben in die Hände seiner Feinde, und derer, die ihm nach seinem Leben stehen, gleichwie ich Zedekia, den König Juda, übergeben hab in die Hand Nebucadnezar, des Königs zu Babel, seines Feindes, und der ihm nach dem Leben stuhnd.

### Das fünf und vierzigste Capitel

Begreift einen Unterricht, welchen Gott durch Jeremia dem Baruch gegeben, in dreven Theilen. I. Ist die Gelegenheit, da Baruch in Ansehung gerathen, als verfabre Gott zu hart mit den Juden, v. 1. 2. 3. II. Bericht, daß Gott um ihrer Sünden willen wegnahme, was er ihnen zuvor selbst gegeben, v. 4. III. Sonderbarer Trost für Baruch, v. 5.

**I**st das Wort, so der Prophet Jeremia redete zu Baruch, dem Sohn Nerja, da er diese Rede auf ein Buch schrieb aus dem Mund Jeremia, im vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda, und sprach:

2. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, von dir, Baruch:

3. Du sprichst: Wehe mir! wie hat mir der Herr Jammer über meinen Schmerzen zugefügt, ich seufze mich müde, und finde keine Ruhe!

Vermahnung: Daß man über den öffentlichen Jammer und Schaden im Land bittlich trauret und klaget mit Baruch, v. 2. 3.

4. **S**age ihm also, so spricht der Herr: Siehe, was ich gebaut habe, das breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, das reute ich aus, sammt diesem ganzen meinem eignen Land.

Lehr: Daß es bey Gott siehe, Gutes zu thun, und Unglück zu schicken, nach dem, wie die Leute sich gegen ihm, mit Gehorsam oder Ungehorsam, erweisen, v. 4.

5. **U**nd du begehrest dir grosse Dinge, begehrest nicht. Denn siehe, ich will Unglück kommen lassen über alles Fleisch, spricht der Herr; aber deine Seele will ich dir zur Beute geben, an welchen Ort du ziehest.

Vermahnung: Daß man zur Zeit öffentlicher Landstraffen, mit geringem und erleidlichem Zustand, in Gedult, gern zufrieden seyn soll, v. 5.

### Das sechs und vierzigste Capitel

Hat vier Theil. I. Ist ein allgemeiner Titel auf die folgende Capitel, v. 1. II. Eine Weissagung wider Egypten, daß Nebucadnezar die Oberhand darinnen bekommen, und ihm niemand entziehen werde, v. 2. 3. III. Eine neue Weissagung vorigen Inhalts, v. 13. 26. IV. Sonderlicher Trost für die Gefangene zu Babel, wie sie Gott noch von ihren Feinden erretten werde, v. 27. 28.

**I**st das Wort des Herrn, das zu dem Propheten Jeremia geschehen ist wider alle Heyden.

Lehr: Daß Gott ein Herr des ganzen Erdkreises sey, und alle Heyden und Völker nach ihrem Verdienst bedraue und straffe, v. 1.

**\* Wider Egypten:**

2. **W**ider das Heer PharaoNecho, des Königs in Egypten, welches lag am Wasser Pharath zu Charchemis, das der König zu Babel, Nebucadnezar, schlug im vierten Jahr Jojakim, des Sohns Josia, des Königs Juda.

3. Rüstet Schilde und Tartschen, und ziehet in den Streit.

4. Spannet Rosse an, und lasset Reuther aufsitzen, sehet die Helme auf, und schärfet die Spiessse, und ziehet Banner an.

5. Wie kommts aber, daß ich sehe, daß sie verzagt sind, und die Flucht geben, und ihre Helden erschlagen sind? Sie fliehen, daß sie sich auch nicht umsehen. Schrecken ist um und um, spricht der Herr.

Aug.

Baruch

2. 28.

1.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

1.

Aug.

3. 19.

1. 29.

2.

6. Der

6. Der Schnelle kan nicht entfliehen, noch der Starcke entrinnen. Gegen Mitternacht, am Wasser Phrath, sind sie gefallen und darnieder gelegt.

7. Wo ist nun der, so herauf zog, wie ein Strohm, und seine Wellen sich erhuben, wie des Wassers?

8. Egypten zog herauf wie ein Strohm, und seine Wellen erhuben sich wie des Wassers, und sprach: Ich will hinauf ziehen, das Land bedecken, und die Stadt verderben, sammt denen, die drinnen wohnen.

9. Wohl an! sisset auf die Rosse, rennet mit den Wagen, lasset die Helden ausziehen, die Mohren, und aus Put, die den Schild führen, und die Schützen aus Lydia.

10. Denn dis ist der Tag des HErrn HErrn Zebaoth, ein Tag der Rache, das er sich an seinen Feinden räche, da das Schwert fressen, und von ihrem Blut voll und truncken werden wird; denn sie müssen dem HErrn HErrn Zebaoth ein Schlachtopfer werden, im Land gegen Mitternacht, am Wasser Phrath.

11. Gehe hinauf gen Gilead, und hole Salbe, Jungfrau Tochter aus Egypten! Aber es ist umsonst, das du viel arznehest, du wirst doch nicht heil.

12. Deine Schande ist unter die Heyden erschollen, deines Heulens ist das Land voll, denn ein Held fällt über den andern, und liegen beyde mit einander darnieder.

13. Als ist das Wort des HErrn, das er zu dem Propheten Jeremia redete, da Nebucadnezar, der König zu Babel, daher zog, Egyptenland zu schlagen.

Lehr: Von der unerschütterlichen Wahrheit der göttlichen Drohungen, wie allhie die Erfüllung des Wortes Gottes wider Egypten bald vorher gesagt wird, v. 2. 13.

14. Verkündigets in Egypten, und sagets an zu Migdal, sagets an zu Noph und Thachpanhes, und sprecht: Stelle dich zur Wehr, denn das Schwert wird fressen, was um dich her ist!

15. Wie gehets zu, das deine Gewaltigen zu Boden fallen, und mögen nicht bestehen? Der HErr hat sie so gestürzt.

16. Er macht, das ihr viel fallen, das einer mit dem andern darnieder liegt. Da sprachen sie: Wohl auf! lasset uns wieder zu unserm Volck ziehen, in unser Vaterland, vor dem Schwert des Tyrannen.

17. Daselbst schrye man ihnen nach: Pharao, der König in Egypten, liegt, er hat sein Gezelt gelassen!

18. So wahr, als ich lebe, spricht der König, der HErr Zebaoth heisset, er wird daher ziehen, so hoch, wie der Berg Thabor unter den Bergen ist, und wie der Carmel am Meer ist.

19. Nimm dein Wander-Gerath, du Einwohnerin, Tochter Egypten: Denn Noph wird wüste und verbrannt werden, das niemand drinnen wohnen wird.

20. Egypten ist sehr ein schönes Kalb, aber es kommt von Mitternacht der Schlächter,

21. Und a Tagelöhner, so drinnen wohnen, sind auch wie gemästete Kälber, aber sie müssen sich dennoch wenden, flüchtig werden mit einander, und werden nicht bestehen, denn der Tag ihres Unfalls wird über sie kommen, nehmlich, die Zeit ihrer Heimsuchung.

a Tagelöhner) Fürsten und Herren, so ihm dienen, und grossen Sold nehmen.

22. Sie fahren daher, das der Harnisch prasselt, und kommen mit Heers-Kraft, und bringen Herde über sie, wie die Holzhauer.

23. Dieselbigen werden hauen also in ihrem Wald (spricht der HErr) das nicht zu zählen ist, denn ihrer ist mehr weder Heuschrecken, die niemand zählen kan.

24. Die Tochter Egypten stehet mit Schanden, denn sie ist dem Volck von Mitternacht in die Hände gegeben.

25. Der HErr Zebaoth, der Gott Israel, spricht: Siehe, ich will heimsuchen den b Regenten zu No, und den Pharao, und Egypten, sammt seinen Göttern und Königen, ja Pharao, mit allen, die sich auf ihn verlassen.

b Regenten) Ebr. Amon, heist ein Regent, ein Meister, das ist, der alles angeht und regieret, dadurch die Leute ernähret und beschützet werden, Prov. 8. 30. Ich, die Weisheit, war Amon, das ist, der Meister und Nährer, der alles meistert und regieret.

26. Das ich sie gebe in die Hände denen, die ihnen nach dem Leben stehen, und in die Hände Nebucadnezar, des Königs zu Babel, und seiner Knechte. Und darnach solt du bewohnet werden, wie vor Alters, spricht der HErr.

27. Aber du mein Knecht, Jacob, fürchte dich nicht, und du, Israel, verzage nicht, denn siehe, ich will dir aus fernen Landen, und deinem Saamen aus dem Land seiner Gefangnis helfen, das Jacob soll wieder kommen, und im Friede seyn, und die Fülle haben, und niemand soll ihn schröcken.

28. Darum fürchte dich nicht, du Jacob, mein Knecht, spricht der HErr, denn ich bin bey dir. Mit allen Heyden, dahin ich dich verstorffen habe, will ichs ein Ende machen: Aber mit dir will ichs nicht ein Ende machen, sondern ich will dich züchtigen mit Maasse, auf das ich dich nicht ungestraft lasse.

Trost: Das Gott seine Kirche zwar straffe und züchtige, doch es aber nicht gar aus mit ihr werden lasse, sondern wieder Gnad einwende, v. 27. 28.

Das sieben und vierzigste Capitel

Begreift eine Weissagung wider die Philister, und Tyrum und Sidon, zur Zeit Zebekä; und dis in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Der Beweis oder die Erklärung, da der Hauptstädte im Land gedacht wird, Gaza und Ascalon, v. 2. 5. III. Der Beschluß, das es nicht anders seyn könne, v. 5. 6. 7.

1. Ist ist das Wort des HErrn, das zu dem Propheten Jeremia geschah, wider die Philister, ehe denn Pharao Gaza schlug.

2. Spricht der HErr: Siehe, es kommen Wasser herauf von Mitternacht, die eine Fluth machen werden, und beyde Land, und was drinnen ist, beyde Städte, und die, so drinnen wohnen, weggreissen werden, das die Leute werden schreyen, und alle Einwohner im Land heulen.

3. Für dem Getümmel ihrer starcken Rosse, so daher traben, und für dem Rasseln ihrer Wagen, und Poltern ihrer Räder, das sich die Vätter nicht werden umsehen nach ihren Kindern, so verzagt werden sie seyn.

Lehr: Das Furcht und Schrecken vor dem Feind eine Straffe Gottes sey, v. 2. 3.

4. Für den Tag, so da kommt, zu verstöhren alle Philister, und auszureuten Tyrum und Sidon, sammt ihren andern Gehülffen. Denn der HErr wird die Philister, die das Ubrige sind, aus der Insul Caphthor verstöhren.

5. Gaza wird kahl werden, und Ascalon, sammt den übrigen in ihren Gründen verderbet.

Wie lang a risset du dich? a Risset du) Für Leud, als die thun, so über einem Todten sich rihen, welches Mose verbeut.

6. O du Schwert des HErrn, wenn willst du doch aufhören? Fahre doch in deine Scheide, und ruhe, und sey still!

7. Aber wie kanst du aufhören? weil der HErr dir Befehl gethan hat, wider Ascalon, und dich wider die Anfuhr am Meer bestellet?

Lehr: Das, wenn Gott nicht will, man sich vergeblich bemühe, Frieden zu machen, v. 6. 7.

Das acht und vierzigste Capitel

Hält in sich die Weissagung wider die Moabiter, in vier Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Die Erziehung oder Erklärung, da sonderlich Meldung geschicht der Städte, Nebo, Madmen, und Horonaim, so die vornehmsten im Land waren, v. 2. 6.

IV. Jer. 44

Jer. 30

10.

Jer. 30

11.

Aug.

I. Philister

Jer. 15

29.

Jer. 25

15. 16.

Jeph. 27

5.

Jach. 9.

5.

II.

III. Lev. 19

18.

Deut.

14. 1.

Aug.

III. Der Beweis, daß es ihr Hochmuth und Abgötterey also verdienet, und Gott billig strafe. Da etliche artliche Gleichnissen eingeführet werden, v. 7-45. IV. Der Beschluß, v. 46. 47.

I. Moab. Jer. 16, 1.

Aug.

II.

Aug.

Jer. 17, 6.

III.

1 Reg. 14, 7

2 Reg. 12, 29.

30.

Jer. 16, 1.

Städte Moab.

**W**ider \* Moab. So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Wehe der Stadt Nebo, denn sie ist zerstöhret, und liegt elend, Kiriathaim ist gewonnen, die Beste ist elend, und ist zerrissen.

Lehr: Von Gottes herrlicher Majestät, indem er, der HERR Zebaoth, das ist der HERR der Heerscharen (aller erschaffenen Dinge im Himmel und auf Erden, 1 B. Mos. 1. 2.) genammet wird, v. 1.

2. **D**er Troß Moab ist aus, den sie an Hesbon hatten, denn man gedencet Böses wider sie, nehmlich: Kommet, wir wollen sie ausröthen, daß sie kein Volk mehr seyen, und du Madmen muß auch verderbet werden, das Schwert wird hinter dich kommen.

Lehr: Daß sich in Kriegs-Noth auf diese schöne Städte (welcher Hesbon und Madmen waren) aufser Gott nicht zu verlassen, v. 2.

3. Man höret ein Geschrey zu Horonaim, vom Verstöhren und grossen Jammer.

4. Moab ist zerschlagen, man höret ihre Jungen schreyen.

5. Denn sie gehen mit Väimen den Weeg hinauf gen Luhith, und die Feinde hören ein Jammer. Geschrey den Weeg von Horonaim herab,

6. Nehmlich: Hebet euch weg, und erettet euer Leben. Aber du wirst seyn wie die Hände in der Wüsten.

7. **D**arum, daß du dich auf deine Gebäue verlässest, und auf deine Schätze, sollt du auch gewonnen werden, und a Camos\* muß hinaus gefangen wegziehen, sammt seinen Priestern und Fürsten.

\* Camos heißt der Abgott der Moabiter.

8. Denn der Verstöhreter wird über alle Städte kommen, daß nicht eine Stadt entrinnen wird, es sollen beyde die Gründe verderbet, und die Ebenen verstöhret werden, denn der HERR hats gesagt.

9. Gebet Moab Federn, er wird ausgehen, als flöge er, und ihre Städte werden wüste liegen, daß niemand drinnen wohnen wird.

10. Verflucht sey, der des HERRN Werck lässig thut, verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß nicht Blut vergisse!

11. Moab ist von seiner Jugend auf sicher gewesen, und auf seinen Hesen still gelegen, und ist nie aus einem Fass ins andere gegossen, und nie ins Gefängniß gezogen, darum ist sein Geschmack ihm blieben, und sein Geruch nicht verändert worden.

12. Darum siehe, spricht der HERR: Es kommet die Zeit, daß ich ihnen will Schröter schicken, die sie ausschrotten sollen, und ihre Fasse ausleeren, und ihre Legel zerschmettern.

13. Und Moab soll über dem Camos zu Schanden werden, gleich wie das Haus Israel über Bethel zu Schanden worden ist, darauf sie sich doch verließen.

14. Wie dürft ihr sagen: Wir sind die Helden, und die rechten Kriegsleute?

15. So doch\* Moab muß verstöhret, und ihre Städte erstiegen werden, und ihre beste Mannschafft zur Schlachtbanck herab gehen müssen, spricht der König, welcher heißet der HERR Zebaoth.

16. Denn der Unfall Moab wird schier kommen, und ihr Unglück eilet sehr.

17. Lieber, habt doch Mitleiden mit ihnen, die ihr um sie her wohnet, und ihren Namen kennet, und sprecht: Wie ist die starcke Ruthe und der herrliche Stab so zerbrochen?

18. Herab von der Herrlichkeit, du Tochter, die du zu Dibon wohnest, und sitze in der Dürre, denn der Verstöhreter Moab wird zu dir hinauf kommen, und deine Besten zerreißen.

19. Tritt auf die Strassen und schaue, du Einwohner in Aroer, frage die, so da stehen und entrinnen, und sprich: Wie gehets?

20. Ach! Moab ist verwüst und verderbt, heulet und schreyet, sagets an zu Arnon, daß Moab verstöhret sey.

21. Die Straf ist über das ebene Land ggangen, nehmlich über Holon, Jahza, Meyhaath,

22. Dibon, Nebo, Beth Diblathaim,

23. Kiriathaim, Bet Samul, Beth Neon,

24. Kiriath, Bazra, und über alle Städte im Land Moab, sie liegen fern oder nah.

25. Das Horn Moab ist abgehauen, und ihr Arm ist zerbrochen, spricht der HERR.

26. Macht sie truncken, (denn sie hat sich wider den HERRN erhoben,) daß sie freyen, und die Hände ringen müsse, auf daß sie auch zum Gespött werde.

27. Denn Israel hat dein Gespött seyn müssen, als wäre er unter den Dieben gefunden, und weil du solches wider sie redest, sollst du auch weg müssen.

28. O ihr Einwohner in Moab! Verlasset die Städte, und wohnet in den Felsen, und thut wie die Dauben, so da nisten in den hohlen Löchern.

29. Man hat immer gesagt von dem stolzen Moab, daß er sehr stolz sey, hoffärtig, hochmüthig, trozig und übermüthig.

Warnung: Für Hochmüthigkeit und Troß, welches unter andern eine Ursach der Moabiter Untergang gewesen, v. 29.

30. Aber der HERR spricht: Ich kenne seinen Zorn wohl, daß er nicht so viel vermag, und unterstehet sich mehr zu thun, denn sein Vermögen ist.

31. Darum muß ich über Moab heulen, und über das ganze Moab schreyen, und über die Leute zu Kir Heres klagen.

32. Ich muß über dich, Jaeser, du Weinstock zu Sibma, wäimen, denn deine Neben sind über das Meer gefahren, und bis an das Meer Jaeser kommen. Der Verstöhreter ist in deine Erndte, und Weinlese gefallen.

33. Freude und Bonne ist aus dem Feld weg, und aus dem Land Moab, und man wird keinen Wein mehr kelteren, der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen.

34. Von des Geschreyes wegen zu Hesbon, bis gen Eleale, welches bis gen Jahza erschallet, von Zoar an, der a dreijährigen Kuh, bis gen Horonaim, denn auch die Wasser Nimrim sollen versiegen.

a Dreijährige Kuh) Das Reich Moab ist wie eine dreijährige Kuh, stark, reich, trachtig, voll Güther und Leute.

35. Und ich will (spricht der HERR) in Moab damit ein Ende machen, daß sie nicht mehr auf den Höhen opfern, und ihren Göttern räuchern sollen.

36. Darum\* brummet mein Herz über Moab, wie eine Dromete, und über die Leute zu Kir Heres brummet mein Herz, wie eine Dromete, denn sie habens übermacht, darum müssen sie zu Boden gehen.

37. Alle\* Köpfe werden kahl seyn, und alle Bärte abgeschohren, aller Hände zerrist, und jedermann wird Säcke anziehen.

38. Auf allen Dächern und Gassen, allenthalben in Moab wird man klagen, den ich habe Moab zerbrochen, wie ein unwehretes Gefäß, spricht der HERR.

39. O wie ist sie verderbt! wie heulen sie, wie schändlich hängen sie die Köpfe, und Moab ist zum Spott und zum Schrecken worden allen, so um sie her wohnen.

40. Denn so spricht der HERR: Siehe, er fliegt daher wie ein Adler, und breitet seine Flügel aus über Moab.

41. Kiriath ist gewonnen, und die besten Städte sind eingenommen, und das Herz der Helden in Moab wird zur selben Zeit seyn, wie einer Frauen Herz in Kindes-Nöthen.

42. Denn Moab muß vertilget werden, daß sie kein Volk mehr seyen, darum, daß er sich wider den HERRN erhoben hat.

43. Furcht, Grube und Strick kommt über dich, die Einwohner in Moab, spricht der HERR.

44. Wer der Furcht entfleucht, der wird in die Grube fallen, und wer aus der Gruben kommt, der wird im Strick gefangen werden, denn ich will über Moab kommen lassen ein Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HERR.

45. Die aus der Schlacht entrinnen, werden Zuflucht suchen zu Hesbon, aber es wird ein Feuer aus Hesbon, und eine Flamme aus Sihon gehen, welche die Dertter in Moab, und die kriegerische Leute verzehren wird.

46. Wehe dir, Moab, verlohren ist das Volk Camos, denn man hat deine Söhne und Töchter genommen und gefangen weggeführt.

47. Aber in der zukünftigen Zeit will ich die Gefangnis Moab wenden, spricht der HERR. Das sey gesagt von der Straffe über Moab.

Lehr: Das aus allen Völkern Christi Kirch gesammelt worden, welches, so viel die Moabiter betrifft, durch die Abwendung ihres Gefangnis angedeutet, v. 47.

Das neun und vierzigste Capitel

Begreift fünf unterschiedliche Weissagungen, wider fünf heidnische Völker. I. Wider die Ammoniter, das ihr Abgott Malchom geführt, und die Städte Rabboth, Hesbon, Ai, u. zerstöhret werden sollten, v. 1-6. II. Wider die Edomiter, oder die Themaniter, die Bürger zu Dedan, Baira, u. III. Wider Damascum oder die Syrer, und andere Städte in Syria, Hamath, Arpad, u. v. 23-27. IV. Wider die Kedarener und Araber oder Ismaeliten, v. 28-33. V. Wider Ham oder Versam, v. 34-39.

Wider die Kinder Ammon spricht der HERR also: Hat denn Israel nicht Kinder, oder hat er keinen Erben? Warum besitzt denn Malchom das Land Gad, und sein Volk wohnet in jener Städten?

2. Darum, siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, das ich will ein Kriegs-Geschrey erschallen lassen, über Rabboth, der Kinder Ammon, das sie soll auf einem Hauffen wüst liegen, und ihre Töchter mit Feuer angesteckt werden. Aber Israel soll besitzen die, von denen sie besessen waren, spricht der HERR.

Lehr: Das Gott unrechte Besizung fremder Länder (und Güther) zu seiner Zeit hoch straffe, wie an dem Volk der Kinder Ammon zu sehen, v. 1. 2.

3. Heule, o Hesbon! denn Ai ist zerstöhret, schreyet, ihr Töchter Rabba, und ziehet Säcke an, klaget und lauffet auf den Mauern herum, denn Malchom wird gefangen weggeführt, sammt seinen Priestern und Fürsten.

4. Was trodest du auf deine Auen? Deine Auen sind verkauft, du ungehorsame Tochter! die du dich auf deine Schätze verlässest, und sprichst in deinem Herzen: Wer darf sich an mich machen?

5. Siehe, spricht der HERR HERR Zebaoth: Ich will Furcht über dich kommen lassen, von allen, die um dich her wohnen, das ein jeglicher seines Weegs für sich hinaus verstossen werde, und niemand sey, der die Flüchtige sammle.

6. Aber darnach will ich wieder wenden das Gefangnis der Kinder Ammon, spricht der HERR.

Wider Edom.

7. Spricht der HERR Zebaoth: Ist denn keine Weisheit mehr zu Theman? Ist denn kein Rath mehr bey den Klugen? Ist ihre Weisheit so los?

Lehr: Das weltliche Weisheit und Wig wider Gottes Rath und Straffen nichts vermögen, v. 7.

8. Flihet, wendet euch, und verkriechet euch, tief, ihr Bürger zu Dedan, denn ich lasse einen Unfall über Esau kommen, die Zeit seiner Heimsuchung.

9. Es sollen Weinleser über dich kommen, die dir kein Nachlesen lassen, und Diebe des Nachts sollen über dich kommen, die sollen ihnen genug verderben.

10. Denn ich hab Esau entblöset, und seine heimliche Orte geöfnet, das er sich nicht verstecken kan,

sein Saame, seine Brüder, und seine Nachbarn, sind zerstöhret, das ihr keiner mehr da ist.

11. Doch was übrig bleibet von deinen Waisen, denen will ich das Leben gönnen, und deine Wittwen werden auf mich hoffen.

12. Denn so spricht der HERR: Siehe, diejenigen, so es nicht verschuldet hatten, den Kelch zu trincken, müssen trincken, und du solltest ungestraft bleiben? Du sollst nicht ungestraft bleiben, sondern du mußt auch trincken.

13. Denn ich habe bey mir selbst geschwohren, spricht der HERR, das Bazra soll ein Wunder, Schmach, Wüste und Fluch werden, und alle ihre Städte eine ewige Wüste.

14. Ich habe gehört vom HERRN, das eine Botschaft unter die Heyden gesandt sey: Sammel et euch, und kommet her wider sie, machet euch auf zum Streit.

15. Denn siehe, ich habe dich gering gemacht unter den Heyden, und verachtet unter den Menschen.

16. Dein Trost und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen, weil du in Felsen-Klüften wohnest, und hohe Gebürge innen hast. Wenn du denn gleich dein Nest so hoch machtest als der Adler, dennoch will ich dich von dannen herunter stürzen, spricht der HERR.

17. Also soll Edom wüst werden, das alle die, so vorüber gehen, sich wundern, und pfeiffen werden über alle ihre Plage.

18. Gleichwie Sodom und Gomorra, sammt ihren Nachbarn umgekehrt ist, spricht der HERR, das niemand daselbst wohnen, noch kein Mensch drinnen hausen soll.

19. Denn siehe, er kommt herauf wie ein Löw, vom stolzen Jordan her, wider die veste Hütte, denn ich will ihn daselbsther eilend lauffen lassen. Und wer weiß, wer der a Jüngling ist, den ich wider dich rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern, und wer ist der Hirt, der mir widerstehen kan?

a Jüngling) Der Grosse Alexander, der alle Land sollte gewinnen.

20. So höret nun den Rathschlag des HERRN, den er über Edom hat, und seine Gedancken, die er über die Einwohner in Theman hat. Was gilt, ob nicht die b Hirten-Knaben sie schlaffen werden, und ihre Wohnung zerstöhren?

b Hirten-Knaben) Die Hauptleute und Fürsten im Volk. Denn Hirten heißen die allenthalben Fürsten, die da werden sollen die Frommen, und straffen die Bösen.

21. Das die Erde beben wird, wenns ineinander fällt, und ihr Geschrey wird man am Schilf- Meer hören.

22. Siehe, er fleucht herauf wie ein Adler, und wird seine Flügel ausbreiten über Bazra. Zur selbigen Zeit wird das Herz der Helden in Edom seyn, wie das Herz einer Frauen in Kindes-Nöthen.

Wider Damasco.

23. Hamath und Arpad stehen jämmerlich, sie sind verzagt, denn sie hören ein böses Geschrey; die am Meer wohnen, sind so erschrocken, das sie nicht Ruhe haben können.

24. Damascus ist verzagt, und giebt die Flucht, sie zappelt, und ist in Aengsten und Schmerzen, wie eine Frau in Kindes-Nöthen.

25. Wie? Ist sie nun nicht verlassen, die berühmte und fröhliche Stadt?

Lehr: Das auf weltliche Freude großer Jammer und Leid, Furcht und Schrecken zu folgen pflegte, wie an Damasco zu sehen, v. 24. 25.

26. Darum werden ihre junge Mannschaft auf ihren Gassen darnieder liegen, und alle ihre Kriegsteute untergehen zur selbigen Zeit, spricht der HERR Zebaoth.

27. Und ich will die Mauern zu Damasco mit Feuer anstecken, das es die Palläste Benhadad verzehren soll.

28. Wider Kedar und die Königreiche Hazor, welche NebucadNezar, der König zu Babel, schlug.

IV. **S**pricht der HERR: Wohlaufl ziehet herauf in Kedar, und verführet die Kinder gegen Morgen.

29. Man wird ihnen ihre Hütten und Heerde nehmen, ihre Bezelte, alle Geräthe und Kameele, werden sie wegführen, und man wird schrecklich über sie ruffen um und um.

*Aug.* Lehr: Das feindliche Blünderung und Wegtreibung des Viehes Gottes Straf sey, v. 28. 29.

30. Flichet, hebet euch eilends davon, verkriechet euch tief, ihr Einwohner in Hazor, spricht der HERR. Denn NebucadNezar, der König zu Babel, hat etwas im Sinn wider euch, und meynet euch.

31. Wohlaufl ziehet herauf wider ein Volk, das genug hat, und sicher wohnet, spricht der HERR, sie haben weder Thür noch Riegel, und wohnen allein.

32. Ihre Kameel sollen geraubet, und die Menge ihres Viehes genommen werden, und ich will sie zerstreuen in alle Winde, die in den Winkeln wohnen, und von allen Orten her will ich ihr Unglück über sie kommen lassen, spricht der HERR.

33. Das Hazor soll eine Drachen-Wohnung, und eine ewige Wüste werden, das niemand daselbst wohne, und kein Mensch drinnen haufe.

V. **I**st das Wort des HERRN, welches geschah zu Jeremia, dem Propheten, wider e Elam, im Anfang des Königreichs Zedekia, des Königs Juda, und sprach:

*c Elam) Die Verjer.*  
35. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, ich will den Bogen Elam zerbrechen, ihre vornehmste Gewalt.

36. Und will die vier Winde, aus den vier Ecken des Himmels, über sie kommen lassen, und will sie in alle dieselbigen Winde zerstreuen, das kein Volk seyn soll, dahin nicht Vertriebene aus Elam kommen werden.

37. Und ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden, und denen, die ihnen nach ihrem Leben stehen, und Unglück über sie kommen lassen, mit meinem grimmen Zorn, spricht der Herr, und will das Schwert hinter ihnen her schicken, bis ich sie aufreibe.

38. Meinen d Stuhl will ich in Elam setzen, und will beyde, den König und die Fürsten, daselbst umbringen, spricht der HERR.

*d Stuhl) Das ist der große Alexander, der Elam gewann.*  
*Aug.* Lehr: Von Gottes grimmen Zorn kommts her, das die Länder verwüstet werden, und die Leute durch den Krieg umkommen, v. 37. 38.

39. Aber in zukünftiger Zeit will ich das Gefängnis Elam wieder wenden, spricht der HERR.

**Das funfzigste Capitel**

Begreift eine Weissagung wider Babel, zur Zeit Sedekia, und die in vier Theilen. I. Ist der Titel und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Erklärung, das die Meder oder Verthamer ins Land fallen, und die Juden erlöset werden sollen: Da sie zuvor durch ihre Sünde sich selbst ins Unglück gebracht, v. 3-7. III. Erinnerung, wie die Juden aus Babel ziehen sollen, und aus was Ursach die Chaldäer also gestraft werden, v. 8-16. IV. Eine zwiefache Gegensezung des Trostes der gefangenen Juden, wider den Untergang der Babylonier, v. 17-46.

I. **I**st das Wort, welches der HERR durch den Propheten Jeremia geredt hat, wider \* Babel, und das Land der Chaldäer.

2. Verkündiget unter den Heyden, und lasset erschallen, werfet ein Panir auf, lasset erschallen, und verberget's nicht, und spricht: Babel ist gewonnen, Bel stehet mit Schanden, Merodach ist zerschmettert, ihre Götzen stehen mit Schanden, und ihre Götter sind zerschmettert.

*Aug.* Lehr: Das Gott der Abgöttern Nichtigkeit, und dann ihren schändlich erwiesenen Dienst, durch gerechte Straf offenbare, wie an Babel ersehet, v. 2.

3. **D**enn es zeucht von Mitternacht ein Volk herauf wider sie, welches wird ihr Land zur Wüste machen, das niemand drinnen wohnen wird, sondern beyde, Leute und Viehe davon fliehen werden.

*Lehr: Das endlich über Tyrannen, die andern Völkern ein Schrecken gewesen, auch (durch Gottes Gericht) Verführer kommen, die sie aufreiden, wie dem König in Chaldäa widerfahren, v. 3.*

4. In denselbigen Tagen und zur selben Zeit, spricht der HERR, werden kommen die Kinder Israel, sammt den Kindern Juda, und wänend daher ziehen, und den HERRN ihren Gott suchen.

5. Sie werden forschen nach dem Weeg gen Zion, daselbsthin sich lehren: Kommt, und laßt uns zum HERRN fügen mit einem ewigen Bund, des nimmermehr vergessen werden soll.

6. Denn mein Volk ist wie eine verlohene Heerde, ihre Hirten haben sie verführet, und auf den Bergen in der Irre gehen lassen, das sie von Bergen auf die Hügel gangen sind, und ihre Hürden vergessen.

7. Alles, was sie antraf, das fraß sie, und ihre Feinde sprachen: Wir thun nicht unrecht, darum, das sie sich haben versündigt an dem HERRN, in der Wohnung der Gerechtigkeit, und an dem HERRN, der ihrer Väter Hofnung ist.

8. **F**lichet aus Babel, und ziehet aus der Chaldäer Land, und stellet euch als Böcke vor der Heerde her.

9. **D**enn siehe, ich will grosse Völker mit Hauffen aus dem Land gegen Mitternacht erwecken, und wider Babel herauf bringen, die sich wider sie sollen rüsten, welche sie auch sollen gewinnen. Seine Pfeile sind wie eines guten Kriegers, der nicht fehlet.

10. Und das Chaldäer-Land soll ein Raub werden, das alle, die sie berauben, sollen genug davon haben, spricht der Herr.

11. Darum, das ihr euch des freuet und rühmet, das ihr mein Erbtheil geplündert habt, und lecket wie die geilen Kälber, und wiehert wie die starcken Säule.

12. Eure Mutter stehet mit grossen Schanden, und die euch gebohren hat, ist zum Spott worden, siehe, unter den Heyden ist sie die geringste, wüst, dürr und öde.

13. Denn vor dem Zorn des HERRN muß sie unbewohnt und ganz wüste bleiben, das alle, so vor Babel übergehen, werden sich verwundern, und pfeiffen über alle ihre Plage.

14. Rüstet euch wider Babel umher, alle Schützen, schiesset in sie, spahret der Pfeilen nicht, denn sie hat wider den HERRN gesündigt!

15. Jauchzet über sie um und um, sie muß sich geben, ihre Grundveste sind gefallen, ihre Mauern sind abgebrochen, denn das ist des HERRN Rache, rächet euch an ihr, thut ihr, wie sie gethan hat.

*Lehr: Obgleich Gott durch Tyrannen sein Volk (wegen der Sünde) strafft, so entgehen doch dieselbe seinem Gericht nicht, weil ihr göttlicher Sinn und Beginnen weit anders, als Gottes ist, v. 13. 14. 15.*

16. Rottet aus von Babel, beyde den Säemann und den Schindter in der Erndte, das ein jeglicher vor dem Schwert des Tyrannen sich lehre zu seinem Volk, und ein jeglicher fliehe in sein Land.

17. **I**srael hat müssen seyn eine zerstreute Heerde, die die Löwen verschrecht haben. Am ersten fraß sie der König zu Assyrien, darnach überwältigte sie NebucadNezar, der König zu Babel.

18. Darum spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israel, also: Siehe, ich will den König zu Babel heimsuchen, und sein Land, gleichwie ich den König zu Assyrien heimgesucht habe.

19. Israel aber will ich wieder heim zu seiner Wohnung bringen, das sie auf Carmel und

Basan

Basan wäiden, und ihre Seele auf dem Gebürg Ephraim und Gilead gesättiget werden soll.

20. Zur selbigen Zeit, und in denselbigen Tagen, wird man die Missethat Israel suchen, spricht der Herr, aber es wird keine da seyn, und die Sünde Juda, aber es wird keine funden werden, denn ich will sie vergeben denen, so ich überbleiben lasse.

21. Zeuch hinauf wider das Land, das alles a verbittert hat, zeuch hinauf wider die Einwohner der Heimsuchung, verheere und verbanne ihre Nachkommen, spricht der HERR, und thue alles, was ich dir befohlen habe.

<sup>a</sup> Verbittert) Gott und Menschen betrübt und erzürnt hat, die da werth sind, daß sie wiederum heimgesucht werden.

22. Es ist ein Kriegs-Geschrey im Land und grosser Jammer.

23. Wie gehets zu, daß der Hammer der ganzen Welt zerbrochen, und zerschlagen ist? Wie gehets zu, daß \* Babel eine Wüste worden ist unter allen Heyden?

24. Ich habe dir gestellt, Babel, darum bist du auch gefangen, ehe du dich versahest, du bist getroffen und ergriffen, denn du hast den Herrn getrozt.

25. Der HERR hat seinen Schatz aufgethan, und die Waffen seines Zorns hervor gebracht, denn solches hat der Herr Herr Zebaoth in der Chaldäer Land ausgerichtet.

26. Kommet her wider sie, ihr vom Ende öfnet ihre Kornhäuser, werfet sie in einen Hauffen, und verbannet sie, daß ihr nichts übrig bleibe.

27. Erwürget alle ihre Kinder, führet sie hinab zur Schlachtbanck, wehe ihnen, denn der Tag ist kommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.

28. Man höret ein Geschrey der Flüchtigen, und derer, so entrunnen sind aus dem Land Babel, auf daß sie verkündigen zu Zion die Rache des HERRN, unsers Gottes, und die Rache seines Tempels.

29. Ruffet vielen wider Babel, belägert sie um und um, alle Bogen-Schützen, und laffet keinen davon kommen, vergeltet ihr, wie sie verdient hat, wie sie gethan hat, so thut ihr wieder. Denn sie hat stolz gehandelt wider den HERRN, den Heiligen in Israel.

30. Darum sollen ihre junge Mannschaft fallen auf ihren Gassen, und alle ihre Kriegsleute untergehen, zur selbigen Zeit, spricht der Herr.

31. Siehe, du Stolzer! ich will an dich, spricht der Herr Herr Zebaoth: Denn dein Tag ist kommen, die Zeit deiner Heimsuchung.

32. Da soll der Stolz stürzen und fallen, daß ihn niemand aufrichte, ich will seine Stätte mit Feuer anstecken, das soll alles, was um ihn her ist, verzehren.

<sup>Aug.</sup> Lehr: Daß Gott die Hoffärtigen stürze ins Verderben, wie den König zu Babel, v. 31. 32.

33. So spricht der Herr Zebaoth: Siehe, die Kinder Israel sammt den Kindern Juda, müssen Gewalt und Unrecht leiden, alle, die sie gefangen weggeführt haben, halten sie, und wollen sie nicht los lassen.

34. Aber ihr Erlöser ist starck, der heißet Herr Zebaoth, der wird ihre Sache so ausführen, daß er das Land lebend, und die Einwohner zu Babel zitternd mache.

35. Schwert soll kommen, spricht der HERR, über die Chaldäer, und über die Einwohner zu Babel, und über ihre Fürsten, und über ihre Weisen.

36. Schwert soll kommen über ihre Weissager, daß sie zu Narren werden. Schwert soll kommen über ihre Starcken, daß sie verzagen.

37. Schwert soll kommen über ihre Rosse und Wagen, und allen Vöbel, so drinnen ist, daß sie zu Weibern werden. Schwert soll kommen über ihre Schätze, daß sie geplündert werden.

<sup>b</sup> Weiber) So in Kindnöthen klagen.

38. Trockne soll kommen über ihre Wasser, daß sie versiegen: Denn es ist ein Bösen-Land, und trocken auf ihre schreckliche Höhen.

39. Darum sollen \* ungeheure Thiere und Vögel drinnen wohnen, und die jungen Straussen, und soll nimmermehr bewohnt werden, und niemand drinnen haufen für und für.

40. Gleichwie Gott \* Sodom und Gomorra, sammt ihren Nachbarn, umgekehrt hat, spricht der HERR, daß niemand drinnen wohne, noch kein Mensch drinnen haufe.

41. Siehe, es kommt ein Volk von Mitternacht her, viel Heyden und viel Könige werden von den Seiten des Landes sich aufmachen.

42. Sie haben Bogen und Schilde; sie sind grausam und unbarmherzig, ihr Geschrey ist wie das Brausen des Meers, sie reuten auf Rossen, gerüst wie Kriegs-Männer, wider dich, du Tochter Babel!

43. Wenn der König zu Babel ihr Gerücht hören wird, so werden ihm die Häuste entsinken, ihm wird so angst und bang werden, wie einer Frauen in Kindnöthen.

44. Siehe, er kommt herauf wie ein Löw, vom stolzen Jordan, wider die festen Hütten; denn ich will ihn daselbst her eilends lauffen lassen, und \* wer weiß, wer der c Jüngling ist, den ich wider sie rüsten werde? Denn wer ist mir gleich? Wer will mich meistern? Und wer ist der Hirt, der mir widerstehen kan?

<sup>c</sup> Jüngling) Alexander Magnus.

45. So höret nun den Rathschlag des Herrn, den er über Babel hat, und seine Gedanken, die er hat über die Einwohner im Land der Chaldäer. Was gilt's, ob nicht die Hirten-Knaben sie schlaffen werden, und ihre Wohnung zerstöhren?

46. Und die Erden wird beben von dem Geschrey, und wird unter den Heyden erschallen, wenn Babel gewonnen wird.

Das ein und funfzigste Capitel

Begreift eine umständliche Weissagung von der Zerstörung Babel, in fünf Theilen. I. In der Eingang und Inhalt, v. 1. 2. II. Die Erklärung und Ursach, warum Gott solche Straffe verhängt, v. 3. 10. III. Der Beweis, daß sie es nicht werden können hintertreiben, und niemand entfliehen soll, v. 11. 32. IV. Etliche Gleichnisse, genommen von der Temen, Steinhäuffen, u. v. 33. 48. V. Der Beschluß, da dem auch das Geschrah, so Jeremias mit Setaja gehalten, beschrieben wird, v. 59. 64.

**S**pricht der HERR: Siehe, ich will einen scharfen Wind erwecken wider Babel, und wider ihre Einwohner, die sich wider mich gesetzt haben.

<sup>Lehr:</sup> Daß Gott von der Zerstörung Babel durch den Propheten so viel Wort macht, ist eine Anzeigung der Gewisheit in diesem (vor den Menschen, wegen desselben Reichs grossen Macht) sehr schwehren Wort, v. 1.

2. Ich will auch \* Worfser gen Babel schicken, die sie werfen sollen, und ihr Land ausfegen, die allenthalben um sie seyn werden, am Tag ihres Unglücks.

3. **D**enn ihre Schützen werden nicht schießen, und ihre Geharnischten werden sich nicht wehren können. So verschonet nun ihrer jungen Mannschaft nicht, verbannet all ihr Heer,

4. Daß die Erschlagenen da liegen im Land der Chaldäer, und die Erstochene auf ihren Gassen.

5. Denn Israel und Juda sollen nicht Wittwen von ihrem Gott, dem Herrn Zebaoth, gelassen werden; denn jener Land hat sich hoch verschuldet am Heiligen in Israel.

6. \* Flihet aus Babel, damit ein jeglicher seine Seele errette, daß ihr nicht untergehet in ihrer Missethat; denn diß ist die Zeit der Rache des Herrn, der ein Vergelter ist, und will sie bezahlen.

7. Der güldene Kelch zu Babel, der alle Welt truncken gemacht hat, ist in der Hand des Herrn, alle Heyden haben von ihrem Wein getruncken, darum sind die Heyden so a toll worden.

<sup>a</sup> Toll) Die sich stolziglich rühmen wie die Narren.

\* Jer. 13, 20. 21. Apoc. 18, 2.

\* Genes. 19, 25.

\* Jer. 49, 19.

+ Hiob 38, 1.

1.

Aug.

\* Jer. 15, 7.

II.

\* Apoc. 18, 4.



\*Jes. 21, 9.  
\*Apoc. 14, 8.

8. Wie plötzlich ist \* Babel gefallen, und zerschmettert! heulet über sie, nehmet auch Salben zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden.

9. Wir heilen Babel, aber sie will nicht heil werden. So lasset sie fahren, und lasset uns ein jeglicher in sein Land ziehen, denn ihre Straffe reicht bis an den Himmel, und langet hinauf bis an die Wolcken.

10. Der HERR hat unsere Gerechtigkeit hervor gebracht, kommet, lasset uns zu Zion ergehen die Werke des HERRN, unsers Gottes.

Aug.

Vermahnung: Daß man Gottes Rache über seines Wortes Feinde, preisen, und ihm dafür danken soll, v. 10.

III.

11. **I**A, poliret nun die Pfeile wohl, und rüfset die Schilde. Der HERR hat den Muth der Könige in Medien erweckt, denn seine Gedanken stehen wider Babel, daß er sie verderbe, denn diß ist die Rache des HERRN, die Rache seines Tempels.

12. Ja, stecket nun Banir auf die Mauern zu Babel, nehmet die Wache ein, setzet Wächter, bestellet die Hut, denn der HERR gedencket etwas, und wird auch thun, was er wider die Einwohner zu Babel geredt hat.

13. Die du an grossen Wassern wohnest, und große Schätze hast, dein Ende ist kommen, und dein Geiz ist aus.

\*Amos 6, 8.

14. Der HERR Zebaoth hat \* bey seiner Seelen geschworen: Ich will dich mit Menschen füllen, als wärens Käfer, die sollen dir ein Liedlein singen.

Aug.

Lehr: Wenn Gott schwöret, ist ein Zeichen grosser Gewisheit, v. 14.

\*Jer. 10, 12.  
\*Wf. 13, 6.

15. Der die \* Erde durch seine Kraft gemacht hat, und den Weltkreis durch seine Weisheit bereitet, und den Himmel ordentlich zugerichtet.

16. Wenn er donnert, so ist da Wasser die Menge unter dem Himmel, er zeucht die Nebel auf vom Ende der Erden. \* Er macht die Blitzen im Regen, und lasset den Wind kommen aus heimlichen Vertern.

\*Wf. 13, 7.

\*Jer. 10, 14.

17. \* Alle Menschen sind Narren mit ihrer Kunst, und alle Goldschmiede stehen mit Schanden mit ihren Bildern. Denn ihre Bösen sind Trügeren, und haben kein Leben.

b Kunst) Das ist: Mit ihrer Lehre von der Abgötterey.

18. Es ist eitel nichts und verführisch Werk, sie müssen umkommen, wann sie heimgesucht werden.

\*Jer. 10, 16.

19. Aber also ist der nicht, der \* Jacobs Schutz ist, sondern der alle Dinge schaffet, der ist, und Israel ist die Ruthe seines Erbtes, er heisset HERR Zebaoth.

20. Du bist mein Hammer, mein Kriegs-Waffen, durch dich hab ich die Heyden zerschmissen, und die Königreiche zerstört.

21. Ich will deine Rosse und Reuter zerschmettern, ich will deine Wagen und Fuhrmänner zerschmeissen.

22. Ich will deine Männer und Weiber zerschmeissen; ich will deine Alten und Jungen zerschmeissen; ich will deine Jünglinge und Jungfrauen zerschmeissen.

23. Ich will deine Hirten und Heerden zerschmeissen; ich will deine Bauern und Joch zerschmeissen; ich will deine Fürsten und Herren zerschmeissen.

24. Denn ich will Babel und allen Einwohnern der Chaldäer vergelten alle ihre Bosheit, die sie an Zion begangen haben, vor euren Augen, spricht der HERR.

25. Siehe, ich will an dich, du schädlicher Berg, der du alle Welt verderbest, spricht der HERR; ich will meine Hand über dich strecken, und dich von den Felsen herab wälzen, und will einen verbrannten Berg aus dir machen,

26. Daß man weder Eckstein noch Grundstein aus dir nehmen könne, sondern eine ewige Wüste sollt du seyn, spricht der HERR.

27. Werfet Banir auf im Land, blaset die Posauern unter den Heyden, heiligt die Heyden wider sie, ruffet wider sie die Königreiche Ararat, Meni und Ascenas, bestellet Hauptleute wider sie, bringet Rosse herauf, wie fladdernde Käfer.

28. Heiligt die Heyden wider sie, nehmlich die Könige aus Medien, sammt allen ihren Fürsten und Herren, und das ganze Land ihrer Herrschaft.

29. Daß das Land erbebe und erschrecke: Denn die Gedanken des HERRN wollen erfüllt werden wider Babel, daß er das Land Babel zur Wüsten mache, darinnen niemand wohne.

30. Die Helden zu Babel werden nicht zu Feld ziehen dürfen, sondern müssen in der Festung bleiben, ihre Stärke ist aus, und sind c Weiber worden; ihre Wohnungen sind angestecht, und ihre Riegel zerbrochen.

c Weiber) Das ist, verzagt und blöde, wie die Weiber in Kindstübchen

31. Es lauft hie einer, und da einer dem andern entgegen, und eine Botschaft begegnet hie und da der andern, dem König zu Babel anzusagen, daß seine Stadt gewonnen sey, bis ans Ende,

32. Und die Fuhret eingenommen, und die Seen ausgebrannt sind, und die Kriegsleute sind blöde worden.

33. **D**enn also spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israel: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, wenn man drauf drischet; es wird ihre Erndte gar schier kommen.

34. Nebucadnezar, der König zu Babel, hat mich gefressen und umbracht, er hat aus mir ein leer Gefäß gemacht, er hat mich verschlungen wie ein Drach, er hat seinen Bauch gefüllt mit meinem Niedlichsten; er hat mich verstossen.

35. Nun aber findet sich über Babel der Frevel an mir begangen, und mein Fleisch, spricht die Einwohnerin zu Zion, und mein Blut über die Einwohner in Chaldäa, spricht Jerusalem.

36. Darum spricht der HERR also: Siehe, ich will dir deine Sache ausführen, und dich rächen; ich will ihr Meer austrocknen und ihre Brunnen verfeigen lassen.

37. Und Babel soll zum Steinhaußen und zur Drachen-Wohnung werden, zum Wunder und zum Anpfeiffen, daß niemand drinnen wohnt.

38. Sie sollen mit einander brüllen wie die Löwen, und schreyen wie die jungen Löwen.

39. Ich will sie mit ihrem d Trincken in die Hitze setzen, und will sie truncken machen, daß sie fröhlich werden, und einen ewigen Schlaf schlaffen, von dem sie nimmermehr aufwachen sollen, spricht der HERR.

d Trincken) Das ist: Ich will sie getrost lassen sauffen aller Welt Guth und Leute. Und wenn sie am sichersten ist, will ich sie schlaffen machen, daß sie zu Grund gehe ewiglich.

40. Ich will sie herunter führen wie Lämmer, zur Schlachtbank, wie die Widder mit den Böcken.

41. Wie ist \* Sesach so gewonnen, und die Berühmte in aller Welt so eingenommen? Wie ist Babel so zum Wunder worden unter den Heyden?

42. Es ist ein Meer über Babel gängen, und sie ist mit desselbigen Wellen Menge bedeckt.

43. Ihre Städte sind zur Wüsten, und zu einem dürren oden Land worden, zum Land, da niemand innen wohnt, und da kein Mensch innen wandelt.

44. Denn ich habe den Bel zu Babel heimgesucht, und hab aus seinem Nachen gerissen, das er verschlungen hatte, und sollen die Heyden nicht mehr zu ihm lauffen: Denn es sind auch die Mauern zu Babel zerfallen.

45. Ziehet heraus, mein Volk, und errette ein jeglicher seine Seele, vor dem grimmen Jorn des HERRN.

46. Euer Herz möchte sonst weich werden, und verzagen vor dem Geschrey, das man im Land hören wird. Denn es wird ein Geschrey im Jahr gehen, und nach demselbigen in andern Jahr auch ein Geschrey, über Gewalt im Land, und wird ein Fürst wider den andern seyn.

47. Darum siehe, es kommt die Zeit, daß ich die Höhen zu Babel heimsuchen will, und ihr ganzes Land zu Schanden werden soll, und ihre Erschlagene drinnen liegen werden.

48. Himmel und Erden, und alles, was drinnen ist, werden jauchzen über Babel, daß ihre Verstörer von Mitternacht kommen sind, spricht der HERR.

Lehr: Daß wegen Gottes gerechter Rach über die Gottlosen Himmel und Erden, und alle Creaturen sich gleichsam erfreuen, wie vielmehr die gläubigen Gottliebende Menschen, v. 48.

49. Und wie Babel in Israel die Erschlagenen gefällt hat, also sollen zu Babel die Erschlagenen gefällt werden im ganzen Land.

50. So ziehet nun hin, die ihr dem Schwert entrunnen seyd, und säumet euch nicht; gedencket des HERRN in fernem Land, und lasset euch Jerusalem im Herzen seyn.

51. Wir waren zu Schanden worden, da wir die Schmach hören mußten, und die Schand unser Angesicht bedeckt; da die Fremden über das Heiligthum des Hauses des HERRN kamen.

52. Darum siehe, die Zeit kommt, spricht der HERR, daß ich ihre Höhen heimsuchen will, und im ganzen Land sollen die tödlich Verwundete seufzen.

53. Und wenn Babel gen Himmel stiege, und ihre Macht in der Höhe vest machte, so sollen doch Verstörer von mir über sie kommen, spricht der HERR.

54. Man höret ein Geschrey zu Babel, und einen großen Jammer in der Chaldäer Land.

55. Denn der HERR verstöhret Babel, er verderbet sie mit solchem grossen Geschrey und Getummel, daß ihre Wellen brausen, wie die grossen Wasser.

56. Denn es ist über Babel der Verstörer kommen, ihre Helden werden gefangen, ihre Bogen werden zerbrochen: Denn der GOTT der Rache, der HERR, bezahlet sie.

57. Ich will ihre Fürsten, Weisen, Herren und Hauptleute, und Krieger truncken machen, daß sie einen ewigen Schlaf sollen schlaffen, davon sie nimmermehr aufwachen, spricht der König, der da heisset Herr Zebaoth.

58. So spricht der Herr Zebaoth: Die Mauern der grossen Babel sollen untergraben, und ihre hohe Thore mit Feuer angesteckt werden, daß der Heyden Arbeit verlohren seye, und verbrannt werde, was die Völker mit Müh erbaut haben.

59. **D**ies ist das Wort, das der Prophet Jeremia befahl Seraja, dem Sohn Nerja, dem Sohns Mahsea, da er zog mit Zedekia, dem König in Juda e gen Babel, im vierten Jahr seines Königreichs. Und Seraja ward ein friedlicher Fürst.

Lehr: Gen Babel) Das ist geschehen vor der Verstörung, vielleicht dem König zu Babel Hulde zu thun.

60. Und Jeremia schrieb all das Unglück, so über Babel kommen sollt, in ein Buch; nehmlich, alle diese Wort, die wider Babel geschrieben sind.

61. Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du gen Babel kommest, so schau zu, und lese alle diese Wort,

62. Und sprich: Herr, du hast geredt wider diese Stätte, daß du sie wilt ausrotten, daß niemand drinnen wohne, weder Menschen noch Vieh, sondern ewiglich wüst sey.

63. Und wenn du das Buch hast ausgelesen, so binde einen Stein daran, und wirfs in den Fluß,

64. Und sprich: Also soll Babel versencket werden, und nicht wieder aufkommen von dem Unglück, das ich über sie bringen will, sondern vergehen. So fern hat Jeremia geredt.

Lehr: Von der Wahrheit und gewisser Erfüllung göttlicher Drohungen, deren Zeichen (Babel betreffend) allhie gegeben wird, v. 51-64.

Das zwen und funfzigste Capitel

Hat fünf Theil. 1. Ist die Eroberung der Stadt Jerusalem, wenn, warum, und durch wen sie gewonnen worden, und was sich darbey begeben, v. 1-11. II. Wenn der Tempel verbrannt, und die Stadt geschlachtet worden, v. 12. 13. 14. III. Was man mit dem Volk vorgenommen, und wie es theils im Land gelassen, theils weggeführt, und was für Gerath mitgebracht worden, v. 15-23. IV. Sonderbare Erziehung, wie es den Priestern und vornehmsten Dienern ergangen, und wie viel Juden nachher Babel gebracht worden, v. 24-30. V. Das Glück Jojachin, der aus den Banden wieder zu Ehren kommen, v. 31-34.

**Z**edekia \* war ein und zwanzig Jahr alt, da er König ward, und regierte eiff Jahr zu Jerusalem, seine Mutter hieß Hamuthal, eine Tochter Jeremia zu Libna,

2. Und that, das dem HERRN übel gefiel, gleichwie Jojachin gethan hatte.

3. Denn es gieng des HERRN Zorn über Jerusalem und Juda, bis er sie von seinem Angesicht verwarf. Und Zedekia fiel ab vom König zu Babel.

4. Aber im neunten Jahr seines Königreichs, am zehenden Tag des zehenden Monden kam Nebucadnezar, der König zu Babel, sammt all seinem Heer wider Jerusalem, und belagerten sie, und machten eine Schanz rings umher.

5. Und blieb also die Stadt belagert bis ins eilfte Jahr des Königs Zedekia.

6. Aber am neunten Tag des vierten Monden nahm der Hunger überhand in der Stadt, und hatte das Volk vom Land nichts mehr zu essen.

7. Da brach man in die Stadt, und alle Kriegseute gaben die Flucht, und zogen zur Stadt hinaus bey der Nacht des Weegs zum Thor zwischen den zwo Mauern zum Garten des Königs. Aber die Chaldäer lagen um die Stadt her.

8. Und da diese zogen des Weegs durchs Feld, jagte der Chaldäer Heer dem König nach, und ergriffen Zedekia in dem Feld bey Jericho; da zerstreute sich all sein Heer von ihm.

9. Und sie fiengen den König, und brachten ihn hinauf dem König zu Babel gen Riblath, die im Landhemath liegt; der sprach ein Urtheil über ihn.

10. Allda ließ der König zu Babel die Kinder Zedekia vor seinen Augen erwürgen, und erwürgte alle Fürsten Juda zu Riblath.

11. Aber Zedekia \* ließ er die Augen austrecken, und ließ ihn mit zwo Ketten binden, und führte ihn also der König zu Babel gen Babel, und legte ihn in das Gefängniß, bis daß er starb.

Warnung: Vor Reimend, welcher von dem gerechten GOTT heftig gestraft wird, wie an Zedekia zu sehen, v. 3-10. 11.

12. **I**n zehenden Tag des fünften Monden, welches ist das neunzehende Jahr Nebucadnezar, des Königs zu Babel, kam NebusarAdan, der Hauptmann, der statts um den König zu Babel war, gen Jerusalem,

13. Und verbrannte des Herrn Haus, und des Königs Haus, und alle Häuser zu Jerusalem, alle grosse Häuser verbrannte er mit Feuer.

Lehr: Den Tempel zu Jerusalem hat Gott verbrennen lassen wegen des, daß er durch falsches Vertrauen, von den halbsittigen bösen Juden schändlich mißbraucht, und gleichsam zur Mörder-Gruben gemacht worden, (c. 7. v. 4-8. 11.) v. 13.

14. Und das ganze Heer der Chaldäer, so bey dem Hauptmann war, rissen um alle Mauern zu Jerusalem, rings umher.

15. **A**ber das arme Volk, und andere Volk, so noch übrig war in der Stadt, und die zum König zu Babel fielen, und das übrige Handwerks-Volk, führte NebusarAdan, der Hauptmann gefangen weg.

16. Und vom armen Volk auf dem Land ließ NebusarAdan, der Hauptmann, bleiben Wein-Gärtner, und Ackerleute.

Aug.

1. 2 Reg. 24. 18. 2 Bar. 36. 11. Jer. 37. 1.

Jerusalem belagert, erobert, geplündert und verbrannt. 2 Reg. 25. 1. 2. Jer. 39. 1. 2.

Jer. 39. 6. 7.

Aug.

11.

Aug.

III.

Aug.

V. Seraja.

17. Aber die ehernen Säulen am Haus des HERRN, und das Gestühl, und das eherner Meer am Haus des HERRN, zerbrachen die Chaldaer, und führten all das Erz von denselbigen gen Babel.

18. Und die Kessel, Schauffeln, Messer, Becken, Kellen, und alle eherner Gefässe, die man im Gottesdienst pflegte zu gebrauchen, nahmen sie weg.

19. Darzu nahm der Hauptmann, was golden und silbern war, an Bechern, Rauchlöpfen, Becken, Kesseln, Leuchtern, Löffeln und Schaalen;

20. Die zwei Säulen, das einzelne Meer, die zwölf eherner Rinder, die an statt des Gestühls stunden, welche der König Salomo hatte lassen machen zum Haus des HERRN. Dieses alles Geraths Erz war unmäßig viel.

\* 1 Reg. 7: 15. 21. Der \* zwei Säulen aber war eine jegliche achtzehn Ellen hoch, und eine Schnur zwölf Ellen lang, reichte um sie her, und war vier Finger dick, und inwendig hohl.

22. Und stehend auf jeglicher ein eherner Knäuf, fünf Ellen hoch, und Raiffe und Granatäpfel waren an jeglichem Knäuf rings umher, alles ehernen, und war eine Säule wie die andere, die Granatäpfel auch.

23. Es waren der Granatäpfel sechs und neunzig dran, und aller Granatäpfel waren hundert an einem Raiff rings umher.

Aug. Lehr: Das nichts so vest, stark und lösslich sey in der Welt, das nicht durch Gottes Strafe verderbet, oder weggenommen werde, wie an den besten Säulen und schönen Gefässen im Tempel zu sehen, v. 17-23.

IV. 24. Und der Hauptmann nahm den Priester Seraja, aus der ersten Ordnung, und den Priester Zephania, aus der andern Ordnung, und drey Thorhüter,

25. Und ein Kämmerer aus der Stadt, welcher über die Ketzesteute gesetzt war, und sieben Männer, welche um den König seyn mußten, die in der Stadt funden wurden, darzu Sopher, den Heerfürsten, der das Landvolck zu mustern pflegte,

darzu sechzig Mann Landvolcks, so in der Stadt funden wurden.

26. Diese nahm NebusarAdan, der Hauptmann, und brachte sie dem König zu Babel gen Babel.

27. Und der \* König zu Babel schlug sie todt zu Babel, die im Land Hemath liegt. Also ward Juda aus seinem Land weggeführt. \* 2 Reg. 25: 21.

28. Dies ist das Volck, welches NebucadNazar weggeführt hat, nemlich im siebenden Jahr, drey tausend und drey und zwanzig Juden.

29. Im achtzehenden Jahr aber des NebucadNezars, acht hundert und zwey und dreißig Seelen aus Jerusalem.

30. Und im drey und zwanzigsten Jahr des NebucadNezars, führte NebusarAdan, der Hauptmann, sieben hundert und fünf und vierzig Seelen weg aus Juda. Aller Seelen sind vier tausend und sechs hundert.

Aug. Lehr: Das Gott seinen vielfältig-geschehenen Ermahn- und Warnungen endlich den Nachdruck gebe, durch gänzlichen Untergang und Verberung, wie an dem unändigen und ungehorsamen Volck Israel zu sehen, v. 27-30.

V. 31. Und im sieben und dreißigsten Jahr, nachdem Jojachin, der König in Juda, weggeführt war, am fünf und zwanzigsten Tag des zwölften Monden, erhob EvilMerodoch, der König zu Babel, im Jahr, da er König ward, das Haupt Jojachin, des Königs Juda, und ließ ihn aus dem Gefängnis,

32. Und redete freundlich mit ihm, und setzte seinen Stuhl über der Könige Stühle, die bey ihm zu Babel waren.

33. Und wandelte ihm seines Gefängnis Kleider, daß er vor ihm aß, statts sein Lebenlang.

34. Und ihm ward statts seine Unterhaltung vom König zu Babel gegeben, wie es ihm verordnet war, sein ganzes Lebenlang, bis an sein Ende.

Aug. Trost: Das auf Leid wiederum Freude, nach Gottes Schickung zu erfolgen pflege, wie der gefangene König Jojachin erfahren, v. 31-34.

ENDE des Propheten Jeremia.

# Die Klag-Lieder Jeremia

Können in drey Haupt-Stücke getheilet werden.

I. Ist der Eingang in den Worten: Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volcks war? Cap. 1. v. 1.

II. Die Klag selbst, wegen der Zerstörung der Stadt Jerusalem, und des erbärmlichen Zustandes der Gefangenen zu Babel, von den Worten an: Sie ist wie eine

Wittwe, 2. Cap. 1. v. 1. bis zum fünften Capitel.

III. Der Beschluß Gebets-Weise angestellt, Cap. 5.

(NB.) In den vier ersten Capiteln ist die Ordnung des Hebräischen Alphabets gehalten worden.

## Das erste Capitel

Hat zwey Theil. I. Eine Klage, darinnen etliche unterschiedliche Jammer-Puncten zu finden, v. 1-19. II. Ein Gebet um Hülf und Rettung von den Feinden, v. 20. 21. 22.

1. **W**ie liegt die Stadt so wüst, die voll Volcks war? Sie ist wie eine Wittwe. Die eine Fürstin unter den Heyden, und eine Königin in den Ländern war, muß nun dienen.

2. Sie wäinet des Nachts, daß ihr die Thränen über die Backen lauffen; es ist niemand unter allen ihren Freunden, der sie tröste. Alle ihre Nächsten verachten sie, und sind ihre Feinde worden.

3. Juda ist gefangen im Elend und schwerem Dienst; sie wohnet unter den Heyden, und findet keine Ruhe; alle ihre Verfolger halten sie übel.

4. Die Strassen gen Zion liegen wüste, weil niemand auf sein Fest kommet; alle ihre Thore stehen öde, ihre Priester seuffzen, ihre Jungfrauen sehen jämmerlich, und sie ist betrübt.

\* Deut. 28: 34. 5. Ihre Widersacher \* schweben empor, ihren Feinden gehets wohl: Denn der HERR hat sie voll

Jammers gemacht, um ihrer grossen Sünde willen, und sind ihre Kinder gefangen vor dem Feind hingezogen.

6. Es ist von der Tochter Zion aller Schmuck dahin; ihre Fürsten sind wie die Widder, die keine Wäide finden, und matt vor dem Treiber hergehen.

7. Jerusalem denckt in dieser Zeit, wie elend und verlassen sie ist, und wie viel Gutes sie von Alters her gehabt hat; weil all ihr Volck danieder liegt unter dem Feind, und ihr niemand hilft; ihre Feinde sehen ihre Lust an ihr, und spotten ihrer Sabbathen.

8. Jerusalem hat sich versündigt, darum muß sie seyn wie ein unrein Weib: Alle, die sie ehreten, verschmähen sie jetzt, weil sie ihre Scham sehen; sie aber seuffzet, und ist zurück gefehret.

9. Ihr Unflat klebet an ihrem Saum, sie hätte nicht gemeynet, daß ihr zuletzt so gehen würde, sie ist ja zu greulich herunter gestossen, und hat darzu niemand, der sie tröstet. Ach HERR, siehe an mein Elend! denn der Feind pranget sehr.

10. Der Feind hat seine Hand an alle ihre Klei-

nod

nod gelegt, denn sie mußte zusehen, daß die Heyden in ihre Heiligthum giengen, davon du gebotten hast, sie sollten nicht in deine Gemeine kommen.

11. All ihr Volk seufzet und gehet nach Brod, sie geben ihre Kleinod um Speise, daß sie die Seele laben. Ach HErr! siehe doch, und schau, wie schändlich ich worden bin.

12. Euch sage ich allen, die ihr vorüber gehet: Schauet doch, und sehet, ob irgend ein Schmerz sey wie mein Schmerzen, der mich getroffen hat; denn der HErr hat mich voll Jammers gemacht am Tag seines grimmigen Zorns.

13. Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Beine gesandt, und dasselbe lassen walten. Er hat meinen Füßen ein Reis gestellt, und mich zurück geprellt, er hat mich zur Wüsten gemacht, daß ich täglich trauern muß.

14. Meine schwehre Sünden sind durch seine Straf erwacht, und mit Hauffen mir auf den Hals kommen, daß mir alle meine Kraft vergehet. Der HErr hat mich also zugericht, daß ich nicht aufkommen kan.

15. Der HErr hat zertreten alle meine Starcken, so ich hatte, er hat über mich ein Fest aufsetzen lassen, meine junge Mannschaft zu verderben. Der HErr hat der Jungfrauen Tochter Juda eine Kelter treten lassen.

16. Darum weine ich so, und meine beyde Augen stießen mit Wasser, daß der Tröster, der meine Seele sollt erquickern, fern von mir ist. Meine Kinder sind dahin, denn der Feind hat die Oberhand kriegt.

17. Zion strecket ihre Hände aus, und ist doch niemand, der sie tröste: Denn der HErr hat rings um Jacob her seinen Feinden gebotten, daß Jerusalem muß zwischen ihnen seyn, wie ein unrein Weib.

18. Der HErr ist gerecht, denn ich bin seinem Mund ungehorsam gewesen: Höret alle Völker, und schauet meinen Schmerzen: Meine Jungfrauen und Junglinge sind in das Gefängniß gegangen.

19. Ich rief meine Freunde an, aber sie haben mich betrogen: Meine Priester und Aeltesten in der Stadt sind verschmachtet; denn sie gehen nach Brod, damit sie ihre Seele laben.

20. Ach HErr, siehe doch, wie bang ist mir, daß mirs im Leib davon weh thut, mein Herz waltet mir in meinem Leib, denn ich bin hoch betrübt. Draussen hat mich das Schwert, und im Haus hat mich der Tod zur Wittve gemacht.

21. Man hörets wohl, daß ich seufze, und habe doch keinen Tröster: Alle meine Feinde hören mein Unglück, und freuen sich, das machst du; so laß doch den Tag kommen, den du ausruffest, daß ihnen gehen soll, wie mir.

22. Laß alle ihre Bosheit vor dich kommen, und richte sie zu, wie du mich, um aller meiner Missethat willen, zugerichtet hast: Denn meines Seufzens ist viel, und mein Herz ist betrübt!

Vermahnung: Daß wir dem lieben GOTT unsere Noth und Anliegen durch Klagen und Seuffzen vortragen sollen, v. 20. 21. 22.

Das andere Capitel

Hat zwey Theil. I. Unterschiedliche Klag-Puncten, v. 1-13. II. Die Ursach, woher dieser Jammer kommen, da auch ferner die Klagen eingefüget werden, v. 14-22.

1. **H**err hat der HERR die Tochter Zion mit seinem Zorn überschütt? Er hat die Herrlichkeit Israel vom Himmel auf die Erden geworfen; er hat nicht gedacht an seinen Fußschemel am Tag seines Zorns.

2. Der HERR hat alle Wohnungen Jacob ohne Barmherzigkeit vertilgt; er hat die Besten der

Tochter Juda abgebrochen in seinem Grimm, und geschleift; er hat entwenht, beyde ihr Königreich und ihre Fürsten.

3. Er hat alle a Horn Israel in seinem grimmigen Zorn zerbrochen; er hat seine rechte Hand hinter sich gezogen, da der Feind kam, und hat in Jacob ein Feuer angezündet, das umher verzehret.

4. Er hat seinen Bogen gespannt wie ein Feind, seine rechte Hand hat er geführt wie ein Widerwärtiger, und hat erwürgt alles, was lieblich anzusehen war, und seinen Grimm wie ein Feuer ausgeschüttet, in der Hütten der Tochter Zion.

5. Der HErr ist gleich wie ein Feind; er hat vertilgt Israel, er hat vertilgt alle ihre Balläste, und hat seine Beste verderbt; er hat der Tochter Juda viel Klagens und Leides gemacht.

6. Er hat sein Gezelt zerwühlt, wie einen Garten, und seine Wohnung verderbt. Der HERR hat zu Zion beyde Feiertage und Sabbath lassen vergessen, und in seinem grimmigen Zorn, beyde Könige und Priester schänden lassen.

7. Der HERR hat seinen Altar verworfen, und sein Heiligthum verbannt, er hat die Mauern ihrer Balläste in des Feindes Hände gegeben, daß sie im Haus des HERRN geschreyen haben wie an einem Feiertag.

8. Der HERR hat gedacht zu verderben die Mauern der Tochter Zion; er hat die Nichtschur drüber gezogen, und seine Hand nicht abgewendet, bis er sie vertilgt, die Zwinger stehen kläglich, und die Mauer liegt jämmerlich.

9. Ihre Thore liegen tief in der Erden; er hat ihre Niegel zerbrochen, und zu nicht gemacht; ihre Könige und Fürsten sind unter den Heyden, daß sie das Gefäß nicht üben können, und ihre Propheten kein Gesicht vom HERRN haben.

10. Die Aeltesten der Tochter Zion liegen auf der Erden, und sind b still; sie werfen Staub auf ihre Häupter, und haben Säcke angezogen; die Jungfrauen von Jerusalem hängen ihre Häupter zur Erden.

11. Ich hab schier meine Augen ausgewäint, daß mir mein Leib davon wehe thut, meine Leber ist auf die Erde ausgeschütt, über dem Jammer der Tochter meines Volks, da die Säuglingen und Unmündigen auf den Gassen in der Stadt verschmachtet.

12. Da sie zu ihren Müttern sprachen: Wo ist Brod und Wein? Da sie auf den Gassen in der Stadt verschmachtet, wie die tödtlich Verwundeten, und in den Armen ihrer Mütter den Geist aufgaben.

13. Ach du Tochter Jerusalem! wem soll ich dich gleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du Jungfrau Tochter Zion? Wem soll ich dich vergleichen, damit ich dich trösten möchte? Denn dein Schad ist groß, wie ein Meer; wer kan dich heilen?

14. Deine Propheten haben dir Iose und thörichte Gesichte gepredigt, und dir deine Missethat nicht geoffenbaret, damit sie dein Gefängniß gewehrt hätten; sondern haben dir gepredigt Iose Predigt, damit sie dich zum Land hinaus predigten.

15. Alle, die vorüber gehen, klappen mit Händen, pfeiffen dich an, und schütteln den Kopf über der Tochter Jerusalem: Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sey die allerschönste, der sich das ganze Land freuet?

16. Alle

Aug.

II.

Aug.

16. Alle

\* Jer. 14. 17. Klagl. 2. 18.

Aug.

II.

Aug.

16. Alle deine Feinde sperren ihr Maul auf wider dich, pfeiffen dich an, blocken die Zähne, und sprechen: Heh! wir haben sie vertilgt: Das ist der Tag, des wir haben begehrt, wir habens erlangt! wir habens erlebt!

<sup>\*Lev. 26, 14. Deut. 28, 15. Mal. 2, 2.</sup> 17. Der Herr hat gethan, was er vorhatte: Er hat sein Wort erfüllt, das er längst zuvor gebotten hatte: Er hat ohne Barmherzigkeit zerstöhret: Er hat den Feind über dir erfreut, und deiner Widersacher Horn erhöht.

<sup>\*Jer. 14, 17. Klagl. 1, 16.</sup> 18. Ihr Herz schreue zum Herrn: O du Mauer der Tochter Zion! laß Tag und Nacht Thränen herab fließen, wie ein Bach; höre auch nicht auf, und dein Mugapffel lasse nicht ab.

19. Stehe des Nachts auf, und schreue; schütte dein Herz aus in der ersten Wacht gegen dem Herrn, wie Wasser: Hebe deine Hände gegen ihm auf, um der Seelen willen deiner jungen Kinder, die für Hunger verschmachten, vornen an allen Gassen.

20. Herr, schaue und siehe doch, wen du doch so verderbt hast! sollen denn die Weiber ihres Leibes Frucht essen, die jüngsten Kindlein einer Spannen lang? Sollen denn Propheten und Priester in dem Heiligthum des Herrn so erwürgt werden?

21. Es lagen in der Gassen auf der Erden Knaben und Alten. Meine Jungfrauen und Junglinge sind durchs Schwert gefallen. Du hast erwürgt am Tag deines Zorns, du hast ohne Barmherzigkeit geschlachtet.

22. Du hast meinen Feinden umher geruffen, wie auf einen Feiertag, daß niemand am Tag des Zorns des Herrn entrunnen und überblieben ist. Die ich ernährt und erzogen habe, die hat der Feind umbracht.

Das dritte Capitel

Hat vier Theil. I. Bellaget Jeremias sein eigen Elend, und also die geistliche und leibliche Noth, v. 1-19. II. Tröstet er sich hiewider, und setz seine Hoffnung auf etliche starke Gründe, v. 20-38. III. Zi eine Vermahnung an das Volk zur rechtschaffenen Busse, da nochmahl die göttlichen Strafen ersehlet, und die Ursachen derselben beygefüget werden, v. 39-47. IV. Wie Jeremias abermahl sein eigen Exempel darstelllet, und anzeigt daß er die Sünde erkenne, und stark auf Gott hoffe, v. 48-66.

I. **I**ch bin ein elender Mann, der die Ruthe seines Grimmes sehen muß.

2. Er hat mich geführt und lassen gehen ins Finsterniß und nicht ins Licht.

3. Er hat seine Hand gewendet wider mich, und handelt gar anderst mit mir, für und für.

4. Er hat mein Fleisch und Haut alt gemacht, und meine Sebeine zerschlagen.

5. Er hat mich verbaut, und mich mit Gall und Müß umgeben.

6. Er hat mich ins Finsterniß gelegt, wie die Todten in der Welt.

7. Er hat mich vermauret, daß ich nicht heraus kan, und mich in die harte Fessel gelegt.

8. Und wenn ich gleich schreue und ruffe, so stopfet er die Ohren zu vor meinem Gebett.

9. Er hat meinen Weg vermauret mit Berckstücken, und meinen Steig umgekehrt.

10. Er hat auf mich gelauert wie ein Bär, wie ein Löw im Verborgnen.

11. Er läset mich des Weeges fehlen, er hat mich zerstückt und zu nicht gemacht.

12. Er hat seinen Bogen gespannt, und mich dem Pfeil zum Ziel gesteckt.

13. Er hat aus dem Köcher in meine Nieren schießen lassen.

14. Ich bin ein Spott all meinem Volk, und täglich ihr Liedlein.

15. Er hat mich mit Bitterkeit gesättigt, und mit Bermuth getränckt.

16. Er hat meine Zähne zu kleinen Stücken zerschlagen, er wälzet mich in der Asche.

17. Meine Seel ist aus dem Fried vertrieben, ich muß des guten vergessen.

18. Ich sprach: Mein Vermögen ist dahin, und meine Hoffnung am HERRN.

<sup>Lehr: Daß in großer Wehmuth, Schmerzen und Jammer, den Glaubigen (aus Schwachheit) bisweilen ihre Hoffnung zu Gott hinfallen will, v. 18.</sup>

19. Gedencke doch, wie ich so elend und verlassen, mit Bermuth und Gallen getränckt bin.

20. **D**u wirst ja daran gedencken, denn meine Seele saget mirs.

21. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch.

22. Die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,

23. Sondern ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß.

24. Der HERR ist mein Theil, spricht meine Seele: Darum will ich auf ihn hoffen.

<sup>Trost: Doch aber ermannen sich dieselbe im Geist, in Betrachtung der großen Barmherzigkeit Gottes, v. 20-24.</sup>

25. Denn der Herr ist freundlich dem, der auf ihn harret, und der Seelen, die nach ihm fraget.

26. Es ist ein köstlich Ding gedultig seyn, und auf die Hülfe des HERRN hoffen.

27. Es ist ein köstlich Ding einem Mann, daß er das Joch in seiner Jugend trage:

28. Daß ein Verlassener gedultig sey, wenn ihn etwas überfället.

29. Und seinen Mund in den Staub stecke, und der Hoffnung erwarte,

30. Und lasse sich auf die Backen schlagen, und ihm viel Schmach anlegen.

31. Denn der Herr verstößet nicht ewiglich, sondern er betrübet wohl, und erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte.

32. Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget und betrübet.

33. Als wollt er alle die Gefangene auf Erden gar unter seine Füße zertreten.

34. Und eines Mannes Recht vor dem Allerhöchsten beugen lassen.

35. Und eines Menschen Sach verkehren lassen, gleich als sähe es der HERR nicht.

36. Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des HERRN Befehl?

37. Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Mund des Allerhöchsten?

38. **W**ie murren denn die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde.

39. Und laffet uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HERRN bekehren.

40. Laffet uns unser Herz, sammt den Händen aufheben zu Gott im Himmel.

41. Wir, wir haben gesündigt, und sind ungehorsam gewesen, darum hast du billich nicht verschont,

<sup>Vermahnung: Zur rechtschaffenen Bekehrung und Bekänntnis der Sünden, v. 39-42.</sup>

42. Sondern du hast uns mit Zorn überschüttet, und verfolgt, und ohne Barmherzigkeit erwürgt.

43. Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt, daß kein Gebett hindurch kunnte.

44. Du hast uns zu Roth und Unflath gemacht, unter den Völkern.

45. Alle unsere Feinde sperren ihr Maul auf wider uns.

46. Wir werden gedruckt und geplagt mit Schrecken und Angst.

47. **M**eine Augen rinnen mit Wasser-Bächen, über dem Jammer der Tochter meines Volcks.

48. Meine Augen fließen, und können nicht ablassen, denn es ist kein aufhören da,

Aug.

II.

Aug.

\* Amos 3, 8.

III.

\* Psal. 106, 6. Jud. 7, 19.

Aug.

IV.

50. Bis der Herr vom Himmel herab schaue, und sehe drein:  
 51. Mein Aug frist mir das Leben weg, um die Tochter meiner Stadt.  
 52. Meine Feinde haben mich gehezt, wie einen Vogel, ohne Ursach.  
 53. Sie haben mein Leben in einer Gruben umbracht, und Steine auf mich geworfen.  
 54. Sie haben auch mein Haupt mit Wasser überschüttet. Da sprach ich: Nun bin ich gar dahin.  
 55. Ich rief aber deinen Namen an, HERR, unten aus der Gruben,  
 56. Und du erhörtest meine Stimme. Verbirge deine Ohren nicht vor meinem Seufzen und Schreien.  
 57. Nahe dich zu mir, wenn ich dich anruffe, und sprich: Fürchte dich nicht.  
 58. Führe du, HERR, die Sache meiner Seelen, und erlöse mein Leben.  
 Trost: Das Gott der Bussfertigen Gebett erhöhe, und ihnen mit Hülff in Gnaden erscheine, v. 55-58.  
 59. Herr, schaue, wie mir so unrecht geschieht, und hilf mir zu meinen Rechten.  
 60. Du siehest alle ihre Rache, und alle ihre Gedanken wider mich.  
 61. HERR, du hörtest ihre Schmach, und alle ihre Gedanken über mich,  
 62. Die Lippen meiner Widersärtigen, und ihre Tichten wider mich täglich.  
 63. Schaue doch, sie gehen nieder oder stehen auf, so singen sie von mir ein Liedlein.  
 64. Vergilt ihnen, Herr, wie sie verdient haben.  
 65. Laß ihnen das Herz erschrecken, und deinen Fluch fühlen.  
 66. Verfolge sie mit Grimm, und vertilge sie unter dem Himmel des HERRN.

Das vierte Capitel

Begreift in sich eine Klage über die sonderbare Trübsalen. I. Ist die Verheerung des Tempels, v. 1. II. Verachtung, v. 2. III. Hunger, v. 3-10. IV. Jammer, der sich bey der Belagerung ereignet hat, v. 11-20. V. Die Freud der Idumäer über den Trübsalen der Jüden, da doch diese dabey zu hoffen, Gott werde den Feinden solche Freude mit Leyd bezahlen, v. 21. 22.

I. **W**ie ist das Gold so gar verdunkelt, und das feine Gold so heftlich worden? Und liegen die Steine des Heiligthums vornen auf allen Gassen zerstreuet.

Lehr: Das es Traurens-werth sey, wenn Gotteshäuser verwüstet, und der Gottesdienst zertrübet wird, v. 1.

II. **D**ie edlen Kinder Zion, dem Gold gleich geacht, wie sind sie nun den erdenen Töpfen vergleicht, die ein Töpfer machet?

Lehr: Wie es hohen ansehnlichen Leuten sehr wehe thue, wenn sie in Spott und Schand gesetzt werden, v. 2.

III. **D**ie Drachen reichen die Brüste ihren Jungen, und säugen sie, aber die Tochter meines Volcks muß a unbarmherzig seyn, wie ein Strauß in der Wüsten.

a Unbarmherzig) Sie kan ihre Kinder nicht säugen noch pflegen, welches doch thun die allergnaußamsten Thiere, denn die Züchering ist zu groß.

4. Dem Säugling klebt seine Zunge an seinem Gaumen für Durst: Die jungen Kinder heischen Brod, und ist niemand, der es ihnen breche.

5. Die vorhin das Niedlichste assen, verschmachten jetzt auf den Gassen; die vorhin in Seiden erzogen sind, müssen jetzt im Noth liegen.

6. Die Missethat der Tochter meines Volcks ist grösser, denn die Sünde Sodom, die plötzlich umgekehrt ward, und kam seine Hand dazu.

7. Ihre Nazarai waren reiner, denn der Schnee, und klarer denn Milch, ihre Gestalt war röthlicher denn Corallen, ihr Ansehen war wie Saphir.

8. Nun aber ist ihre Gestalt so dunckel für Schwärze, daß man sie auf den Gassen nicht kennet, ihre Haut hänget an den Beinen, und sind so dürr als ein Scheit.

9. Den Erwürgten durchs Schwert geschah daß, weder denen, so da Hungers starben, die verschmachteteten und erstochen worden vom Mangel der Früchte des Ackers.

10. Es haben die barmherzigsten Weiber ihre Kinder selbst müssen kochen, daß sie zu essen hätten, in dem Jammer der Tochter meines Volcks.

Lehr: Von der greulichen Straffe der Hungers-Noth, v. 3-10.

11. **D**er Herr hat seinen Grimm vollbracht, er hat seinen grimmtigen Zorn ausgeschütt; er hat zu Zion ein Feuer angesteckt, das auch ihre Grundveste verzehret hat.

12. Es hätten die Könige auf Erden nicht geglaubt, noch alle Leute in der Welt, daß der Widersärtige und Feind sollte zum Thor Jerusalem einziehen.

13. Es ist aber geschehen, um der Sünde willen ihrer Propheten, und um der Missethat willen ihrer Priester, die darinnen der Gerechten Blut vergossen.

14. Sie giengen hin und her auf den Gassen, wie die Blinden, und waren mit Blut b besudelt, und funkten auch jener Kleider nicht anrühren;

b Besudelt) Das ist: Sie hatten viel unschuldig Blut vergossen.

15. Sondern riefen sie an: Weichet, ihr Unreinen, weichet, weichet, rühret nichts an! denn sie scheuten sich vor ihnen, und flohen sie, daß man auch unter den Heyden sagte: Sie werden nicht lang da bleiben.

Lehr: Das auch die im Lehr-Stand (durch Abgötterey, Heuchelen, und gottloses Leben) zur Verwüstung der Lande durch Kriegs-Noth, viel Ursach geben, v. 13. 14. 15.

16. Darum hat sie des HERRN Zorn zerstreut, und will sie nicht mehr ansehen, weil sie die Priester nicht ehrten, und mit den Aeltesten keine Barmherzigkeit übten.

17. Noch gasten unsere Augen auf die c nichtige Hülfe, bis sie gleich müde wurden, da wir warteten auf ein Volck, das uns doch nicht helfen konnte.

c Nichtige) Sie verließen sich auf Egypten und Menschen, und würgten getrost die frommen Propheten.

18. Man sagte uns, daß wir auf unsern Gassen nicht gehen durften. Da kam auch unser Ende, unsere Tage sind aus, unser End ist kommen.

19. Unsere Verfolger waren schneller, denn die Adler unter dem Himmel, auf den Bergen haben sie uns verfolgt, und in der Wüsten auf uns gelauret.

20. Der d Gesalbte des HERRN, der unser Trost war, ist gefangen worden, da sie uns verstöhreten, daß wir uns trösteten, wir wollten unter seinem Schatten leben, unter den Heyden.

d Gesalbte) Unser König, denn wir meinten, unser Königreich sollte unter ihm keine Noth haben, und er sollte alle Heyden trogen.

21. **J**A, freue dich, und sey frölich, du Tochter Edom, die du wohnest im Land Uz, denn der Kelch wird auch über dich kommen; du mußt auch truncken und geblöset werden.

22. Aber deine Missethat hat ein Ende, du Tochter Zion, er wird dich nicht mehr lassen wegführen; aber deine Missethat, du Tochter Edom, wird er heimsuchen, und deine Sünde aufdecken.

Warnung: Das man über anderer Unglück sich nicht feindselig freuen soll, denn alsdenn das eigne Unglück blühet, wie an Edom zu sehen, v. 21. 22.

Das fünfte Capitel

Begreift in sich das Gebett Jeremia, um Abwendung der großen Trübsal, und diß in dreien Theilen. I. Ist der Eingang und Inhalt, v. 1. II. Die Erzählung des Jammers, v. 2-18. III. Der Beschluß, v. 19-22.

**G**edencke, Herr, wie es uns gehet, schaue, und siehe an unsere Schmach!

Vermahnung: Gott um Barmherzigkeit und Hülff zur bösen Zeit anzuruffen, v. 1.

2. **U**nsere Erb ist den Fremden zu Theil worden, und unsere Häuser den Ausländern.

3. Wir sind Waisen, und haben keinen Vatter, unsere Mütter sind wie Wittwen.

4. Unsere eigene Wasser müssen wir um Geld trincken, unser Holz muß man bezahlt bringen lassen.

5. Man treibet uns über Hals, und wenn wir schon müde sind, lästet man uns doch keine Ruh.

6. Wir haben uns müssen Egypten und Assur ergeben, auf daß wir doch Brod satt zu essen haben.

Aug.

Aug. IV.

Jer. 17. 27.

Aug.

V.

Aug.

I. Jeremia gebett. Aug.

II.

\* Genes. 18. 20. c. 19. 4. 25.

Erod. 20, 5. Jer. 31, 29. Hes. 18, 1. seag. Aug.

7. Unsere Väter haben gesündigt, und sind nicht mehr vorhanden, und wir müssen ihrer Missethat entgelten.

Lehr: Das GOTT (wenn sein Zorn anbrennet) der böshastigen Väter und Kinder Sünde über einen Hauffen straffe, v. 7.

8. Knechte herrschen über uns, und ist niemand, der uns von ihrer Hand errette.

9. Wir müssen unser Brod mit Gefahr unsers Lebens holen, vor dem Schwert in der Wüsten.

10. Unsere Haut ist verbrannt, wie in einem Ofen, für dem greulichen Hunger.

11. Sie haben die Weiber zu Zion geschwächt, und die Jungfrauen in den Städten Juda.

12. Die Fürsten sind von ihnen geheneckt, und die Person der Alten hat man nicht geehrt.

13. Die Jünglinge haben Mühlsteine müssen tragen, und die Knaben über dem Holtstragen straucheln.

14. Es sitzen die Alten nicht mehr unter dem Thor, und die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.

15. Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehrt.

16. Die Cron unsers Hauptes ist abgefallen, o weh, daß wir so gesündigt haben!

17. Darum ist auch unser Herz betrübt, und unsere Augen sind a finster worden.

a Finster) Das Gesicht vergehet uns, und ist alles schwarz vor den Augen, für großem Jammer und Leyd.

18. Um des Berges Zion willen, daß er so wüst liegt, daß die Füchse drüber lauffen.

19. **H**ör du, HERR, der du ewiglich bleibst, und dein Thron für und für!

Lehr: Das GOTT unser ewiger himmlischer König sey, v. 19.

20. Warum willst du unser so gar vergessen, und uns in die Länge so gar verlassen?

21. Bringe uns, HERR, wieder zu dir, daß wir wieder heim kommen, verneue unsere Tage, wie vor Alters!

22. Denn du hast uns verworfen, und bist allzusehr über uns erzürnt.

ENDE der Klag-Lieder Jeremia.

# Der Prophet Hesekiel.

Dieses Buch kan getheilet werden in fünf Haupt-Stücke.

- I. Ist gleichsam der Eingang, und begreift etliche Gesichte, zu dem Beruf des Propheten gehörig, dadurch er im Amt bestätigt worden, bis zum 4. Capitel.
- II. Etliche Gesichte und Propheceyungen, daß die Juden um ihrer Sünden willen gestraft werden sollen, vom 4. C. bis zum 25.
- III. Weissagung wider die Feinde und heydnische Nachbarn des Volcks Gottes, vom 25. bis zum 33. Cap.
- IV. Etliche Buß-Predigten an die gefangene Juden zu Babel (eine einige wider

Edom wird eingefügt) da er sie doch auch am Ende vertroestet auf die Errettung aus dem Gefängniß zu Babel, und das Land Canaan versichert, obschon Hög und Magog dertmahleins dasselbe überfallen werde; daß ihm gleichwohl Abbruch geschehen, und ein großes Blutvergießen daselbst wider ihn ergehen solle, vom 33. bis zum 40. Capitel.

V. Ein sonderbar Gesicht von der Beschaffenheit der Kirchen des Neuen Testaments, vom 40. bis zum Ende.

## Das erste Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist der Eingang oder Überschrift der folgenden Gesichte, wenn, und wo sie Hesekiel erschienen, v. 1. 2. 3. II. Drey unterschiedliche Gesichte, deren eines vier sonderbare Thiere, sammt einem starken Wind. Das andere, ein sonderliches Rad, (welches eine Abbildung des Predig-Amtes.) Das dritte, der majestätische Thron Christi im Himmel, als eine Beschreibung der gnädigen Gegenwart bey dem Amt des Propheten: Das also diß alles demselben zum Unterricht und Trost hat dienen sollen: Was, und wem er bey solchen schwebren Läuften predigen würde, und wie er sich des Bedeyens und der Gegenwart Gottes darbey zu getrosten hätte, v. 4-28.

I. Im Jahr der welt 3359. vor Ehr. geb. 612.

**I**n dreißigsten Jahr, am fünften Tag des vierten Monden, da ich war unter den Gefangenen, am Wasser Chebar, that sich der Himmel auf, und GOTT zeigte mir Gesichte.

Aug.

Lehr: Auf wie mancherley Weise GOTT sich und seinen heiligen Willen durch die Propheten geoffenbaret, ist aus dieses Hesekiels Buch (wenn es gegen der andern Propheten Schriften gehalten wird) zu sehen, v. 1.

Josia. Qin.

2. Derselbe fünfte Tag des Monden war eben im fünften Jahr, nachdem Josachin, der König Juda, war gefangen weggeführt.

3. Da geschah des HERRN Wort zu Hesekiel, dem Sohn Busi, des Priesters, im Land der Chaldäer, am Wasser Chebar; daselbst kam die Hand des HERRN über ihn.

II.

4. **U**nd ich sahe, und siehe, es kam ein ungestümmer Wind von Mitternacht her, mit einer grossen Wolcke voll Feuers, daß allenthalben umher glänzte, und mitten in demselbigen Feuer war es wie a Licht-hell.

a Licht-hell) Im Edrätschen sehet: Wie die Gestalt hastinal, das will niemand wissen, was es sey. Wir lassens seyn das allerhellste im Feuer und Blitzen, das etliche Speciem electri, dem weissen Agstein gleich halten, und sey die Meynung: In Wolcken war roth Feuer, im rothen Feuer hell weiß Licht.

4. Thiere.

5. Und darinnen war es gestalt, wie vier Thiere, und unter ihnen eines gestalt wie ein Mensch.

6. Und ein jegliches hatte vier Angesichte, und vier Flügel.

7. Und ihre Beine stuhnden gerade; aber ihre Füße waren gleich wie b runde Füße, und glänzten wie ein hell glatt Erz,

b Runde) Damit sie kunnten auf alle Ort gehen, und doch die Thiere sich nicht lencken noch wenden durften.

8. Und hatten Menschen-Hände unter ihren Flügeln, an ihren vier Orten: Denn sie hatten alle vier ihre Angesichte und ihre Flügel,

9. Und derselbigen Flügel war je einer an dem andern; und wenn sie giengen, durften sie sich nicht rumlencken; sondern wo sie hingiengen, giengen sie stracks vor sich.

10. Ihre Angesichte zur rechten Seiten der viere, waren \* gleich einem Menschen und Löwen; aber zur lincken Seiten der viere, waren ihre Angesichte gleich einem Ochsen und Adler.

11. Und ihre Angesichte und Flügel waren obenher zertheilt, daß je zween Flügel zusammen schlugen, und mit zween Flügeln ihren Leib bedeckten.

12. Wo sie hingiengen, da giengen sie stracks vor sich. Sie giengen aber, wohin der Wind stuhnd, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

13. Und die Thiere waren anzusehen, wie feurige Kohlen, die da brennen, und wie Fackeln, die zwischen den Thieren giengen. Das Feuer aber gab einen Glanz von sich, und aus dem Feuer gieng ein Blitz.

14. Die Thiere aber liefen hin und her wie ein Blitz.

15. Als ich die Thiere so sahe, siehe, da stuhnd ein Rad auf der Erden bey den vier Thieren, und war anzusehen wie vier Räder.

16. Und dieselbige Räder waren wie ein Türckis, und waren alle vier eins wie das andere; und sie waren anzusehen, als wäre ein Rad im andern.

17. Wenn sie gehen sollten, kunnten sie in alle ihre vier Dexter gehen, und durften sich nicht rumlencken, wenn sie giengen.

18. Ihre